

Freie Universität



Berlin

Ergebnisse der Befragung der Studierenden in den Bachelorstudiengängen

an der
Freien Universität Berlin

Sommersemester 2010

Konstruktion und Durchführung der
Untersuchung:

Prof. Dr. Felicitas Thiel
Dipl.-Psych. Irmela Blüthmann
Dipl.-Soz. Marti Richter

Fachbereich Erziehungswissenschaft
und Psychologie
Arbeitsbereich Schulpädagogik/
Schulentwicklungsforschung
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin

Operative und technische
Unterstützung:

Dipl.- Pol. Nadine Csonka

Präsidium
Stabsgruppe
Internationale Netzwerkuniversität
Qualitätsmanagement
Kaiserswerther Straße 16-18
14195 Berlin

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	6
2. ERHEBUNGSDESIGN, REPRÄSENTATIVITÄT UND METHODE	9
2.1 AUFBAU DES FRAGEBOGENS	9
2.2 ERHEBUNGSDESIGN.....	10
2.3 REPRÄSENTATIVITÄT	11
2.4 METHODE.....	12
3. EINGANGSVORAUSSETZUNGEN DER STUDIERENDEN	15
3.1 SOZIODEMOGRAPHISCHE UND STUDIENBEZOGENE VARIABLEN.....	15
3.2 INFORMIERTHEIT	18
3.3 MOTIVE DER FACHWAHL.....	19
4. KONTEXTBEDINGUNGEN	23
5. BEURTEILUNG DER STUDIENBEDINGUNGEN	25
5.1 STUDIENEINGANGSPHASE.....	26
5.2 INHALTLICHE AUSGESTALTUNG	27
5.2.1 (Kern-)Fach.....	27
5.2.2 60-LP-Modulangebot.....	30
5.2.3 Inhaltliche Überschneidungen	31
5.3 BEURTEILUNG DER MODULGESTALTUNG.....	32
5.4 ZEITLICHE ÜBERSCHNEIDUNGEN	33
5.5. UNTERSTÜTZUNG UND BETREUUNG	33
5.6 LEHRQUALITÄT.....	37
5.7 BEURTEILUNG DER STUDIENANFORDERUNGEN	39
5.7.1 Studienanforderungen.....	39
5.7.2 Studienbezogener Zeitaufwand (Workload).....	40
5.8 STUDIENKLIMA	43
5.9 BERATUNGS- UND SERVICELEISTUNGEN.....	44
5.9.1 Die Infrastruktur der Freien Universität Berlin.....	44
5.9.2 Die Beratungsleistungen der Studien- und Prüfungsbüros	45

6. ALLGEMEINE BERUFSVORBEREITUNG (ABV) UND LEHRAMTSBEZOGENE BERUFSWISSENSCHAFT (LBW)	47
6.1 ALLGEMEINE BERUFSVORBEREITUNG (ABV).....	47
6.2 LEHRAMTSBEZOGENE BERUFSWISSENSCHAFT (LBW).....	49
7. STUDIER- UND LERNVERHALTEN	54
7.1 STUDIERVERHALTEN	55
7.1.1 <i>Kenntnis der Ordnungen</i>	55
7.1.2 <i>Studium nach Plan</i>	56
7.2 LERNVERHALTEN UND LERNERFAHRUNGEN	58
7.2.1 <i>Lernmotivation und Lernstrategien</i>	58
7.2.2 <i>Lerndruck</i>	58
7.2.3 <i>Weitere Items zur Erfassung der Lernerfahrungen</i>	58
8. STUDIENRESULTATE	60
8.1 STUDIENZUFRIEDENHEIT.....	60
8.2 ENTSPRECHUNG VON ERWARTUNGEN UND ERFAHRUNGEN IM STUDIUM.....	61
8.3 WISSENS- UND KOMPETENZERWERB.....	63
8.3.1 <i>Erwerb von Fachwissen</i>	63
8.3.2 <i>Erwerb berufsrelevanter Kompetenzen</i>	64
8.3.3 <i>Fachübergreifende Kompetenzen</i>	65
9. ZUSAMMENFASSUNG	67

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Modell des Studienerfolgs _____	7
Abbildung 2: Beurteilung des Informationsstands vor Aufnahme des Studiums _____	19
Abbildung 3: Studienwahlmotive _____	21
Abbildung 4: Bedeutung der Motivgruppen im Vergleich zu 2008 _____	22
Abbildung 5: Belastende Lebensumstände _____	23
Abbildung 6: Beurteilung der Studieneingangsphase _____	27
Abbildung 7: Beurteilung der inhaltlichen Ausgestaltung im (<i>Kern</i> -)Fach Vergleich 2008 - 2010 ____	28
Abbildung 8: Beurteilung der inhaltlichen Ausgestaltung im 60 LP-Modulangebot _____	30
Abbildung 9: Beurteilung der Modulgestaltung im (<i>Kern</i> -)Fach im Vergleich 2008 - 2010 _____	33
Abbildung 10: Beurteilung der Unterstützung und Betreuung im (<i>Kern</i> -)Fach im Vergleich _____	35
Abbildung 11: Beurteilung der Studienabschlussphase _____	36
Abbildung 12: Einschätzung der Qualität der Lehre im Vergleich 2008 - 2010 _____	38
Abbildung 13: Beurteilung der Studienanforderungen im (<i>Kern</i> -)Fach _____	39
Abbildung 14: Beurteilung der Passung von veranschlagtem und tatsächlichem Zeitaufwand ____	41
Abbildung 15: Beurteilung des Studienklimas im Vergleich 2008 - 2010 _____	44
Abbildung 16: Zufriedenheit mit den Einrichtungen der Infrastruktur _____	45
Abbildung 17: Beurteilung der Beratungsleistungen der Studien- und Prüfungsbüros _____	46
Abbildung 18: Beurteilung des Studienangebots Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) im _____	48
Abbildung 19: Beurteilung des Studienbereichs Lehramtsbezogene Berufswissenschaft im _____	50
Abbildung 20: Beurteilung des berufsfelderschließenden Praktikums im Vergleich 2008 - 2010 ____	51
Abbildung 21: Beurteilung des Basismoduls Didaktik (Fachdidaktik) im Vergleich 2008 - 2010 ____	53
Abbildung 22: Ausgewählte Module des Studienbereichs LBW im Überblick _____	53
Abbildung 23: Kenntnis der Ordnungen _____	55
Abbildung 24: Einschätzung der Lernerfahrungen _____	59
Abbildung 25: Einschätzung von Aspekten der Studienzufriedenheit im Vergleich 2008 - 2010 ____	61
Abbildung 26: Beurteilung der Entsprechung von Erwartungen und Erfahrungen _____	62
Abbildung 27: Einschätzung des Erwerbs von Fachwissen _____	64
Abbildung 28: Einschätzung des Erwerbs berufsrelevanter Kompetenzen _____	65
Abbildung 29: Einschätzung des Erwerbs fachübergreifender Kompetenzen _____	66

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl der Studierenden nach Fächergruppen und Studienfächern	14
Tabelle A2: Gewichtungsfaktoren	A3
Tabelle A3: Repräsentativität der Angaben zu den 60 LP-Modulangeboten	A6
Tabelle A4: Deskriptive Befunde und Skalenkennwerte	A8
Tabelle A4: Überblick Nationalitäten	A25

1. EINLEITUNG

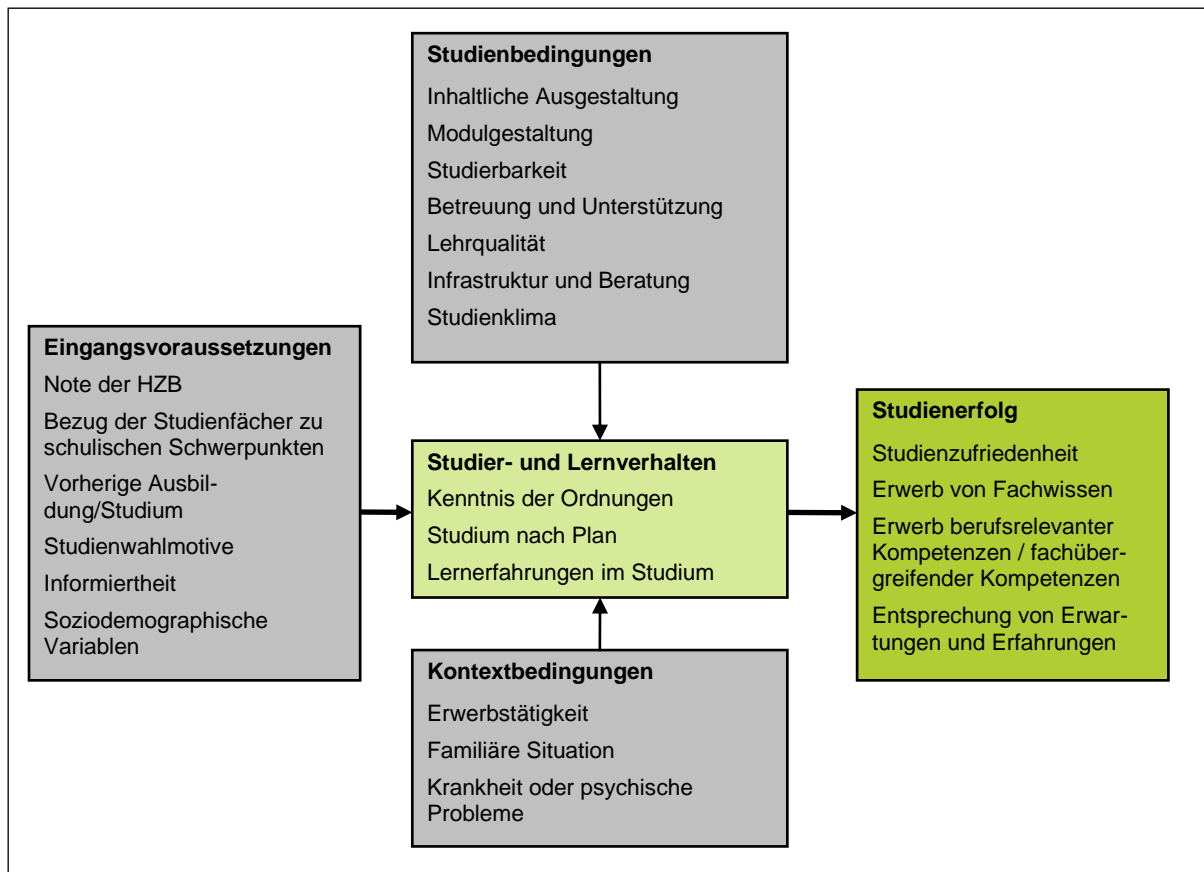
Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse der vom Präsidium der Freien Universität Berlin in Auftrag gegebenen Befragung der Bachelorstudierenden zu zentralen Fragen des Studiums an der Freien Universität Berlin. Die Befragung wurde im Juni 2010 vom Arbeitsbereich Schulentwicklungsforschung der Freien Universität Berlin durchgeführt und von der Stabsgruppe Internationale Netzwerkuniversität organisatorisch unterstützt.

Die Bachelorbefragung wurde bereits 2006 und 2008 durchgeführt. Die regelmäßige Befragung der Studierenden in den Bachelorstudiengängen erfolgt mit dem Ziel einer kontinuierlichen datengestützten Optimierung der Studienbedingungen in den Bachelorstudiengängen an der Freien Universität Berlin. Der eigens dafür entwickelte Fragebogen erfasst aus diesem Grund vor allem die Studienbedingungen, zu denen der Aufbau und die Struktur der Studiengänge, die Studienorganisation, die Modulgestaltung, die Betreuungs- und Unterstützungsleistungen, die Lehrqualität, die Studienanforderungen, das Studienklima und die Beratungs- und Serviceleistungen zählen.

Ein relativ unveränderter Kern zentraler Fragen ermöglicht den Vergleich der Ergebnisse über die Erhebungszeitpunkte. Gleichzeitig wurden stets Fragenkomplexe zu jeweils aktuellen Themenbereichen integriert und der Fragebogen weiter optimiert. In der Bachelorbefragung 2010 wurden insbesondere zur Erfassung der Studierbarkeit, des Wissens- und Kompetenzerwerbs im Studium sowie zur Beurteilung der Studieneingangsphase und der Beratungs- und Serviceleistungen der Freien Universität Berlin Items neu entwickelt.

Entsprechend eines allgemeinen theoretischen Modells zur Erklärung des Studienerfolgs (vgl. Abb. 1) werden neben den Studienbedingungen die Eingangsvoraussetzungen auf Studierendenseite, wie Alter, Geschlecht, Informiertheit und Note der Hochschulzugangsberechtigung, erfragt.

Abbildung 1: Modell des Studienerfolgs



Neben den Studienvoraussetzungen und Studienbedingungen wird das Studierverhalten auch maßgeblich von sogenannten Kontextbedingungen beeinflusst. Drei besondere Belastungsfaktoren wurden mit den bereits für die Bachelorbefragung 2006 entwickelten Skalen als Kontextbedingungen im Fragebogen erhoben: Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit, Vereinbarkeit von Studium und familiären Verpflichtungen und Belastung durch Krankheit oder psychische Probleme.

Der Studienerfolg wurde über die Studienzufriedenheit und über den Wissens- und Kompetenzerwerb im Studium operationalisiert. Für die Erfassung der Studienzufriedenheit wurde die für die Bachelorbefragung 2008 entwickelte Skala verwendet. Zusätzlich wurde aus der Befragung der Lehramtsstudierenden 2009 eine Skala zur Passung zwischen Erwartungen und Studiererfahrungen, bezogen auf die Studieninhalte, -bedingungen und -anforderungen sowie auf den Workload und die Berufsperspektiven, übernommen. Der Wissens- und Kompetenzerwerb wurde 2010 sehr viel differenzierter erfasst als 2008. Die Studierenden wurden um die Einschätzung ihres Erwerbs von Fachwissen (hierfür wurde eine Skala zur fächerübergreifenden Erfassung von Fachwissen entwickelt), berufsrelevanten Schlüsselkompetenzen und fachübergreifender Kompetenzen im Studium gebeten.

Der folgende Bericht stellt die Ergebnisse der Bachelorbefragung 2010 entlang des theoretischen Modells dar. Für alle Einzelitems werden neben den Mittelwerten und Standardabweichungen die Häufigkeiten der Zustimmung berichtet. Zu diesem Zweck wurden die Antwortvorgaben dichotomisiert (vgl. hierzu Kap. 2.4). Alle Abbildungen des Berichts, in denen Häufigkeiten dargestellt werden, dokumentieren jeweils die Prozentzahl derjenigen Antworten, die im positiven Bereich lagen (d.h. auf der achtstufigen Skala alle Antworten größer 4). Ausgewählte Vergleiche mit Ergebnissen der Bachelorbefragungen 2008 und 2006 werden in den Graphiken dargestellt bzw. im Text kommentiert.

Für die gebildeten Indizes (vgl. zur Indexbildung Kap. 2.4) werden ebenfalls Mittelwerte und Standardabweichungen berichtet.

2. ERHEBUNGSDESIGN, REPRÄSENTATIVITÄT UND METHODE

Die Befragung der Bachelor-Studierenden der Freien Universität Berlin wurde als Vollerhebung konzipiert. Um den Besonderheiten der Studienstruktur gerecht zu werden und die Befragung für die Studierenden ökonomisch zu gestalten, wurde eine Filterführung eingesetzt, die in dem Fragebogen im Anhang des vorliegenden Berichts dokumentiert ist.

Die Bachelorbefragung ist eine Querschnittbefragung. Die Einschätzung der Studierenden bezüglich der Items wurde mit wenigen Ausnahmen auf achtstufigen Antwortskalen erfasst. Die Motive der Studienwahl und die Informiertheit vor Studienbeginn wurden von den Studierenden retrospektiv eingeschätzt. Die Operationalisierung der Variablen entspricht in weiten Teilen der Bachelorbefragung 2008, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse sicherzustellen. Gleichzeitig wurden die vorhandenen Skalen weiterentwickelt, und es wurden Items zur Erfassung weiterer Variablen (z.B. zur Beurteilung der Studieneingangsphase, des Workloads sowie zur Erfassung von Lernerfahrungen, Wissens und Kompetenzerwerb) neu entwickelt. Aufgrund der neu entwickelten Items wurde die Zuordnung von Items zu Skalen wiederum mit einer explorativen Faktorenanalyse untersucht. Entlang der Ergebnisse der Faktorenanalyse wurde teilweise eine Neuordnung von Items zu Skalen vorgenommen. Zu Beginn jedes Kapitels wird die Operationalisierung der Konstrukte dargestellt auf neu entwickelte Items hingewiesen. Der Fragebogen enthielt darüber hinaus einige offene Fragen zur differenzierten Erfassung der Einschätzung bestimmter Aspekte durch die Studierenden.

2.1 Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen enthält Fragen zu folgenden Bereichen:

- **EINGANGSVORAUSSETZUNGEN UND ANGABEN ZUM STUDIUM:** Soziodemographische Variablen und Studienvoraussetzungen, Motive der Studienwahl, Informiertheit vor Aufnahme des Studiums.
- **KONTEXTBEDINGUNGEN:** Umfang von Erwerbstätigkeit, Belastungen durch Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit, Studium und familiären Verpflichtungen sowie Belastungen durch Krankheit oder psychische Probleme.
- **BEURTEILUNG DER STUDIENBEDINGUNGEN:** Studieneingangsphase, inhaltliche Ausgestaltung im (*Kern-*)Fach und im (in den) Modulangebot(en), inhaltliche und zeitliche Überschneidungen, Modulgestaltung, Lehrqualität, Studienanforderungen, Unterstützung und Betreuung, Studienklima, Workload im (*Kern-*)Fach und im (in den) Modulange-

bot(en), Infrastruktur der Freien Universität, Service- und Beratungsleistungen der Studien- und Prüfungsbüros.

- ALLGEMEINE BERUFSVORBEREITUNG (ABV) und LEHRAMTSBEZOGENE BERUFSWISSENSCHAFT (LBW).
- STUDIER- UND LERNVERHALTEN: Angaben zu individuellen Lernerfahrungen und Lernverhalten, Kenntnis des exemplarischen Studienverlaufsplans sowie der Studien- und Prüfungsordnungen, Studium gemäß des exemplarischen Studienverlaufsplans.
- STUDIENERFOLG: Allgemeine Studienzufriedenheit, Wissens- und Kompetenzerwerb (Erwerb von Fachwissen, berufsrelevanten Kompetenzen und fachübergreifendem Wissen), Entsprechung von Studierenerwartungen und Studierenerfahrungen.

2.2 Erhebungsdesign

Die Befragung erfolgte im Zeitraum vom 1. Juni bis 22. Juni 2010 online mit Hilfe der Befragungssoftware Unizensus. Alle Bachelorstudierenden, die zum Zeitpunkt der Befragung über einen aktivierten ZEDAT-Account im Rahmen des Campus Managements verfügten, wurden per E-Mail von der Vizepräsidentin für Lehre und Studium, Frau Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christine Keitel-Kreidt, über die Befragung informiert und zur Teilnahme aufgefordert. Die E-Mail enthielt neben dem Link auf die Webseite der Befragung einen individuellen Token (Passwort) für die Teilnahme an der Untersuchung. Individuelle Token wurden genutzt, um sicherzustellen, dass nur Bachelorstudierende der Freien Universität Berlin den Fragebogen ausfüllen konnten und um Mehrfachantworten zu verhindern. Diese Token wurden nach der Befragung automatisch gelöscht. Eine Verknüpfung von Token und Fragebogen war systembedingt ausgeschlossen.

Um einen möglichst guten Rücklauf zu erreichen, wurden in den Gebäuden der Freien Universität Berlin Poster aufgehängt, die über die Untersuchung informierten und für die Teilnahme warben. Weiterhin wurde eine Powerpoint-Folie per E-Mail an Lehrende in Bachelorstudiengängen gesandt, verbunden mit der Bitte, die Studierenden zur Teilnahme an der Befragung aufzufordern. Wenige Tage vor Ablauf der Befragung erhielten die Studierenden ein Erinnerungsschreiben per E-Mail.

Die Teilnehmer/innen der Bachelorbefragung konnten freiwillig direkt nach dem Ausfüllen des Fragebogens an einer Verlosung teilnehmen. Nachdem die Befragung abgeschlossen war, wurden drei Teilnehmer/innen ausgelost und erhielten je ein Asus Eee PC Netbook. Das Vorgehen bei der Verlosung entsprach dem bereits 2008 mit der Datenschutzbeauftragten der Freien Universität abgestimmten Prozedere.

Die Realisierung des E-Mail-Versands an die Studierenden erfolgte in Kooperation mit der ZEDAT, das Design der Webseite der Befragung und die Erstellung der Poster in Kooperation mit der CEDIS. Die Autorinnen des Berichts möchten an dieser Stelle beiden Einrichtungen für ihre Unterstützung danken.

2.3 Repräsentativität

3148 Bachelorstudierende nahmen an der Befragung teil. Dies entspricht einem Rücklauf von 30 Prozent (von 10631 registrierten Bachelorstudierenden bis zum 10. Semester).

Die Angaben von 14 Personen mussten von allen weiteren Analysen ausgeschlossen werden, da diese ihr Geschlecht nicht angegeben hatten. Der verbleibende Rücklauf (3134 Bachelorstudierende) wurde in Bezug auf die folgenden Merkmalskombinationen hinsichtlich der Repräsentativität geprüft: Studiengangsart (Mono/Kombi), Kernfach, Studienjahr¹ und Geschlecht. Wurde in Bezug auf diese Variablen ein Rücklauf von weniger als zehn Prozent ausgefüllter Fragebögen festgestellt, wurde der entsprechende Studiengang oder die entsprechende Merkmalskombination wegen mangelnder Repräsentativität von der Untersuchung generell ausgeschlossen. Aus diesem Grund generell ausgeschlossen wurden folgende Studiengänge: Judaistik, Evangelische Theologie und nicht-christliche Religion, Publizistik- und Kommunikationswissenschaften (Monobachelor), Religionswissenschaften sowie Neogräzistik. Weiterhin wurden die Daten derjenigen Personen von allen Analysen ausgeschlossen, die sich im fünften Studienjahr befanden (d.h. 9. und 10. Fachsemester), da in dieser Gruppe ein Rücklauf von weniger als 10 Prozent festgestellt wurde. Insgesamt wurden aufgrund der Repräsentativitätsprüfung die Daten von 57 Personen von allen weiteren Analysen ausgeschlossen (vgl. S. A2 sowie Tabelle A2 im Anhang).

Sämtliche im Folgenden dargestellten Ergebnisse beruhen damit auf den Angaben der verbleibenden 3077 Bachelorstudierenden (31 Prozent der 9872 Studierenden der im Folgenden betrachteten Merkmalskombinationen). Die Angaben dieser Untersuchungsteilnehmer/innen wurden anhand der vorhandenen Daten des Immatrikulationsbüros gewichtet. Die Gewichtungsfaktoren der vorgenommenen Projektionsgewichtung variierten zwischen 1 und 10 und betragen im Mittel $M = 3.2$ ($SD = 1.2$) (s. Tab. A2 im Anhang). Durch die Gewichtung repräsentieren die 3077 gültigen Datensätze alle 9872 Studierenden der verbleibenden Studiengänge bzw. Fachsemester und Merkmalskombinationen.

¹ Ein Studienjahr wurde dabei definiert als Summe zweier aufeinanderfolgender Semester (1. Semester und 2. Semester = 1. Studienjahr, 3. Semester und 4. Semester = 2. Studienjahr usw.).

Für die Analyse der Angaben zu den 60-LP-Modulangeboten wurde der Rücklauf außerdem in Bezug auf die Fächerverteilung im 60-LP-Modulangebot auf Repräsentativität geprüft. Wurde in einzelnen Fächern ein Rücklauf von weniger als 10 Prozent ausgefüllter Fragebogen festgestellt, wurde das entsprechende 60-LP-Modulangebot wegen mangelnder Repräsentativität von der Auswertung der Fragen bezüglich der 60-LP-Modulangebote generell ausgeschlossen. Dies betraf die Angaben von drei Personen (1 x Religionswissenschaften, 2 x Koreastudien), die aufgrund dieser Repräsentativitätsprüfung ausgeschlossen wurden² (vgl. Tab. A3 im Anhang).

Für die 30-LP-Modulangebote wurden die Einschätzungen aus erhebungswirtschaftlichen Gründen pauschal für beide Modulangebote erhoben.

2.4 Methode

Die deskriptiven Auswertungen erfolgten grundsätzlich mit gewichteten Daten. Häufigkeitsangaben basieren auf einer Dichotomisierung der achtstufigen Antwortskalen, d.h. es wurden die Antwortoptionen 1-4 zu „trifft eher nicht zu“ bzw. „eher schlecht“ sowie die Antwortoptionen 5-8 zu „trifft eher zu“ bzw. „eher gut“ zusammengefasst. Die deskriptiven Befunde für alle Items sind im Anhang dieses Berichts dokumentiert (vgl. Tab. A4).

Aufgrund der Ergebnisse explorativer Faktorenanalysen wurden jeweils die Variablen zu einer Skala zusammengefasst, die mit einer zufriedenstellenden internen Konsistenz (Cronbach's Alpha) ein Konstrukt erfassen (vgl. Tab. A4). Die zu Skalen zusammengefassten Items wurden weiterhin zu Indizes verrechnet, indem der Mittelwert der jeweils zu einer Skala zusammengefassten Items gebildet wurde. Für die Indexbildung wurden die Antwortskalen einzelner Items bei Bedarf umgepolt, so dass höhere Werte auf den Indizes grundsätzlich einer höheren Ausprägung der jeweils mit der Bezeichnung des Index definierten Dimension entsprechen, d.h. bezogen beispielsweise auf den Index „Lehrqualität“ entsprechen höhere Werte einer besseren Lehrqualität, bezogen auf den Index „Lerndruck“ entsprechen höhere Werte einem höheren Lerndruck usw. Die umgepolten Items sind in Tabelle A4 mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet.

Die Angaben der Studierenden in den offenen Fragen des Fragebogens wurden entlang eines aus dem Material entwickelten Kodierschemas systematisch kodiert und es wurden anschließend Häufigkeitsauszählungen vorgenommen. Hierbei ist stets zu bedenken, dass die

² Außerdem wurden die Daten von elf weiteren Personen von den Analysen auf der Modulebene ausgeschlossen, die ihr 60-LP-Modulangebot an einer anderen Hochschule studierten.

Nennung eines Aspekts in einer offenen Frage anders zu bewerten ist als die bloße Einschätzung desselben Aspekts in einer Frage mit vorgegebener Antwortskala. Insbesondere die Antworten in den beiden den Fragebogen abschließenden Fragen nach positiven und negativen Aspekten sind von nicht zu unterschätzendem Wert, da sie im Sinne eines Gesamturteils die Relevanzsetzung der Studierenden verdeutlichen. Aus der Häufigkeit der Nennung bestimmter Aspekte kann auf die Wichtigkeit dieser Aspekte für die Studierenden geschlossen werden, wohingegen die quantitativen Auswertungen Qualitätsurteile der Studierenden in Bezug auf die mit dem Fragebogen vorgegebenen Aspekte darstellen. Die Ergebnisse der Auswertung der offenen Fragen werden – jeweils mit Zitaten versehen – den entsprechenden Kapiteln zugeordnet und zusammen mit den quantitativen Ergebnissen dargestellt.

Tabelle 1: Anzahl der Studierenden nach Fächergruppen und Studienfächern

Fächergruppe Studienfach	Geistes- und Sprachwissenschaften	Kultur- und Geschichtswissenschaften	Naturwissenschaften	Human- und Sozialwissenschaften	Gesamt gewichtet (ungewichtet)
	N gewichtet	N gewichtet	N gewichtet	N gewichtet	
Griechische Philologie	14				14 (6)
Niederländische Philologie	48				48 (10)
Filmwissenschaft	124				124 (34)
Allg. und vgl. Literaturwissenschaft	142				142 (57)
Philosophie	204				204 (57)
Theaterwissenschaften	225				225 (65)
Englische Philologie	246				246 (83)
Deutsche Philologie	345				345 (129)
Romanische Philologien ³	398				398 (148)
Italienstudien		38			38 (13)
Frankreichstudien		46			46 (19)
Sozial- und Kulturanthropologie		161			161 (49)
Geschichte		290			290 (77)
Kunstgeschichte		314			314 (84)
G. und K. d. Vorderen Orients ⁴		372			372 (78)
Altertumswissenschaften		395			395 (132)
Ostasienwissenschaften ⁵		404			404 (96)
Biochemie			54		54 (29)
Meteorologie			121		121 (28)
Bioinformatik			141		141 (49)
Geographie			234		234 (83)
Geologie			267		267 (79)
Physik (Mono/Kombi)			327/6		327/6 (135/4)
Mathematik (Mono/Kombi)			254/106		254/106 (66/28)
Chemie (Mono/Kombi)			291/75		291/75 (95/31)
Biologie (Mono/Kombi)			347/209		347/209 (127/67)
Informatik (Mono/Kombi)			541/15		541/15 (140/4)
Nordamerikastudien				161	161 (61)
Grundschulpädagogik				215	215 (82)
Sozialkunde				244	244 (90)
Erziehungswissenschaft				272	272 (93)
Publizistik				278	278 (91)
Psychologie				336	336 (131)
VWL				383	383 (105)
Politikwissenschaft				584	584 (189)
BWL				645	645 (133)
Gesamt gewichtet (ungewichtet)	1746 (589)	2020 (548)	2988 (965)	3118 (975)	9872 (3077)

³ Der Bereich „Romanische Philologien“ umfasst die Französische, die Italienische, die Spanische und die Lateinische Philologie.

⁴ Der Bereich „Geschichte und Kultur des Vorderen Orients“ umfasst die Studienfächer Arabistik, Iranistik, Islamwissenschaften und Turkologie.

⁵ Der Bereich „Ostasienwissenschaften“ umfasst Chinastudien, Japanstudien und Koreastudien.

3. EINGANGSVORAUSSETZUNGEN DER STUDIERENDEN

3.1 Soziodemographische und studienbezogene Variablen

Die Verteilung der Bachelorstudierenden im Sommersemester 2010 auf die ersten drei Studienjahre⁶ ist relativ gleichmäßig: 33 Prozent der Studierenden befanden sich im ersten Studienjahr, 30,5 Prozent im zweiten und 26,5 Prozent im dritten Studienjahr. Im vierten Studienjahr befanden sich 10 Prozent der Studierenden. 61 Prozent studierten einen Monobachelorstudiengang und 39 Prozent einen Kombinationsbachelorstudiengang (31 Prozent mit einem 60-LP-Modulangebot und knapp 8 Prozent mit zwei 30-LP-Modulangeboten⁷).

Das Durchschnittsalter der Bachelorstudierenden lag bei 23 Jahren ($SD = 3.9$). 43 Prozent der Studierenden waren männlich, 57 Prozent weiblich. Vier Prozent der Studierenden hatten zum Zeitpunkt der Befragung Kinder. Knapp sechs Prozent der Bachelorstudierenden hatten nicht die deutsche Staatsbürgerschaft und ungefähr acht Prozent gaben an, dass Deutsch nicht ihre Muttersprache ist. Die Herkunft der Studierenden ohne deutsche Staatsbürgerschaft wird in Tabelle A5 (im Anhang) dargestellt. Die Note der Hochschulzugangsberechtigung der Bachelorstudierenden lag im Durchschnitt bei 2,1 ($SD = 0.64$). Die Abiturprüfung hatten die meisten Studierenden (60,5 Prozent) in den Jahren von 2006 bis 2008 abgelegt. Einen Bezug zwischen Studien(*kern-*)fach und schulischem Schwerpunkt gaben über die Hälfte (60 Prozent) der Studierenden an. Einen Bezug zwischen dem Modulangebot bzw. den Modulangeboten und schulischen Schwerpunkten gaben gut zwei Drittel (67 Prozent) der Studierenden in den Kombinationsbachelorstudiengängen an.

Eine Berufsausbildung hatten 17 Prozent der Bachelorstudierenden vor Aufnahme ihres Studiums absolviert. Knapp 22 Prozent der Studierenden hatten vor der Aufnahme ihres derzeitigen Studiums schon einmal an einer Hochschule studiert – im Durchschnitt 4,5 Semester ($SD = 3.9$). 15 Prozent davon hatten im vorherigen Studium einen Abschluss erzielt.

Über die Hälfte der Studierenden (52 Prozent) gaben an, neben dem Studium erwerbstätig zu sein. Die erwerbstätigen Studierenden arbeiteten während der Vorlesungszeit im Durchschnitt 13 Stunden ($SD = 7.0$) pro Woche und während der vorlesungsfreien Zeit im Durchschnitt 20 Stunden ($SD = 11.6$). Im Vergleich zur Bachelorbefragung 2008 konnten keine Veränderungen bezüglich des durchschnittlichen Umfangs der studienbegleitenden Erwerbstätigkeit festgestellt werden.

⁶ Studienjahr bedeutet dabei die jeweils aufeinanderfolgenden Semester (1. und 2. Semester = 1. Studienjahr, 3. und 4. Semester = 2. Studienjahr usw.).

⁷ Eine Ausnahme bildet der Studiengang Nordamerikastudien, mit einem 120-LP-Kernfach und *einem* 30-LP-Modulangebot.

Angestrebter Abschluss

Über die Hälfte der Studierenden (52 Prozent) beabsichtigte, einen fachwissenschaftlichen Master zu absolvieren und weitere 13 Prozent planten einen lehramtsbezogenen Masterabschluss. Lediglich neun Prozent der Studierenden strebten nach dem Bachelorabschluss eine Berufstätigkeit an; 21 Prozent der Studierenden waren sich bezüglich ihrer Pläne für die Zeit nach dem Bachelorstudium noch unsicher und 6 Prozent gaben sonstige Pläne an.

Auslandssemester

Acht Prozent der Studierenden hatten bereits ein Semester im Ausland studiert. 27 Prozent beabsichtigten, später ein Semester im Ausland zu studieren, 30 Prozent beabsichtigen nicht, ein Semester im Ausland zu studieren und 34 Prozent waren sich diesbezüglich noch nicht ganz sicher.

36 Prozent derjenigen Studierenden, die ein Auslandssemester absolviert hatten, gaben an, dass sie Schwierigkeiten bei der Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen an der Freien Universität Berlin hatten. Folgende Schwierigkeiten im Zusammenhang mit einem Auslandssemester wurden von ihnen (82 Studierende) im Einzelnen als Antwort auf die offene Frage genannt:

- Unklarheit der Anerkennung von Studienleistungen im Vorfeld des Auslandsaufenthaltes schränkten die Motivation deutlich ein (*Zitat: „Obwohl ich die detaillierten Modulbeschreibungen vor Antritt des ERASMUS-Aufenthalts beim Prüfungsbüro eingereicht habe, erhielt ich nur die Auskunft, dass im Vorhinein grundsätzlich keine Angaben zur eventuellen Anrechenbarkeit gemacht werden. Ich studiere hier im Ausland also unter der Prämisse, dass ich es akzeptiere, dass mir eventuell nicht ein einziger der Kurse angerechnet wird, die ich hier absolviere. Nicht sehr motivierend!“*).
- Unklarheiten/Uneinheitlichkeit bei der Umrechnung von ECTS in Leistungspunkte (*Zitate: „Keine einheitlichen Regelungen, je nach Modulbeauftragten wurde es anders gehandhabt (selbst wenn es um exakt das gleiche ging (z.B. Hauptseminar, 8 LP), wollte die eine Dozentin die Hausarbeit einsehen, die aus dem anderen Fachgebiet erkannte die Note ohne Probleme an“ oder „Ich habe einen einsemestrigen Erasmusaufenthalt in Frankreich verbracht. Kommilitoninnen und mir wurden bzgl. der Anrechnung Zusagen gemacht, die letztendlich nicht eingehalten wurden – so sind einige in ihrem Studienplan zurückgeblieben, was nicht Sinn eines Auslandsaufenthaltes sein sollte“*).

- Bürokratischer Aufwand und lange Bearbeitungszeiten, die z.B. ein Hindernis im Zusammenhang mit der Masterbewerbung darstellten (*Zitat „Der Aufwand steht in keinem Verhältnis!“*).
- Aufgrund der Vorgabe, dass im Ausland studierte Module nur dann anerkannt werden, wenn sie hinsichtlich Inhalten und Prüfungsform den Vorgaben der Freien Universität Berlin entsprechen, gestaltet sich sowohl das Finden passender Kurse als auch deren Anerkennung oft schwierig. Einige Studierende gaben an, dass von ihnen im Ausland belegte Kurse nicht anerkannt wurden. (*Zitate: „Module werden mit unterschiedlicher ECTS-Punktezahl bewertet – dadurch musste die Modulprüfung in Deutschland nochmal geschrieben werden; Modulhalte stimmten nicht überein und mussten nachgeholt werden – dadurch musste ich ein Semester länger studieren“ oder „Die Modulvorgaben sind sehr auf den deutschen Uni-Alltag zugeschnitten. In anderen Studiensystemen wird teilweise nicht zwischen Vorlesungen, Proseminaren, Hauptseminaren unterschieden“ oder „Kurse sind als nicht äquivalent eingestuft und infolgedessen nicht anerkannt worden“ oder „Modularisierung ist zu eng gefasst, eine Zumutung für Studienortwechsler und Leute, die einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren wollen“*).
- Die Vergleichbarkeit der Noten ist nicht gegeben (*Zitat: „Da meine Noten für belgische Verhältnisse zwar ganz gut waren, in der deutschen Umrechnung aber meinen Schnitt komplett heruntergezogen hätten, konnte ich KEINEN meiner im Ausland belegten Kurse anerkennen lassen und muss deshalb ein Semester länger studieren“*).
- Fehlende Ansprechpartner (*Zitat: „Keiner wusste genau, wer zuständig ist (Prüfungsbüro, Prüfungsausschuss, Studiengangskoordinator“ oder „Keiner kennt sich wirklich aus“*).

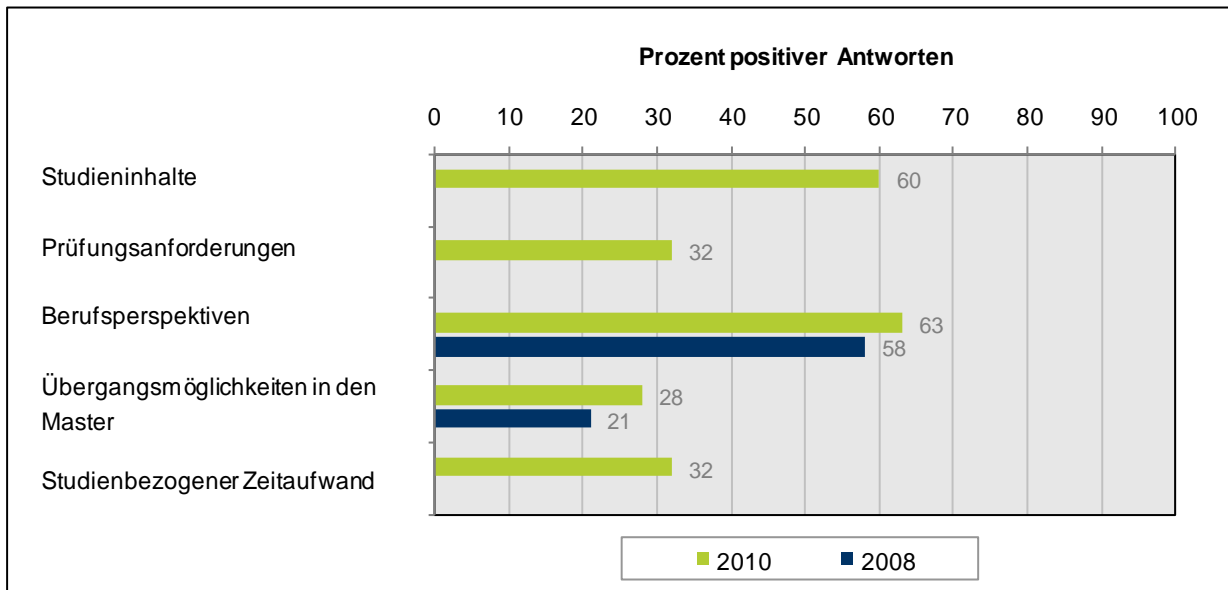
3.2 Informiertheit

Die Information über Inhalte, Anforderungen und Perspektiven, die mit einem bestimmten Studium verbunden sind, stellt eine wichtige Voraussetzung für eine fundierte Studienentscheidung dar. Aus diesem Grund wurde retrospektiv die Informiertheit der Bachelorstudierenden vor ihrer Studienaufnahme bezüglich der Studieninhalte, der Prüfungsanforderungen, der Übergangsmöglichkeiten in einen Masterstudiengang und der Berufsperspektiven erfragt. Um eine differenziertere Einschätzung des Informationsstandes zu erhalten, wurde die Skala im Vergleich zur Bachelorbefragung 2008 um eine Einschätzung der Informiertheit hinsichtlich Prüfungsanforderungen, Studieninhalten und studienbezogenem Zeitaufwand erweitert.

Aufgefordert, sich an die Zeit vor der Aufnahme ihres Studiums zu erinnern, gaben die meisten Bachelorstudierenden (60 bzw. 63 Prozent) an, eher gut über die Studieninhalte ihres (*Kern-*)Fachs ($M = 4.8$, $SD = 1.8$) sowie die Berufsperspektiven ($M = 5.0$, $SD = 2.0$) informiert gewesen zu sein. Ein im Vergleich hierzu deutliches Informationsdefizit bestand bezüglich der Prüfungsanforderungen ($M = 3.6$, $SD = 1.9$) und des studienbezogenen Zeitaufwands ($M = 3.5$, $SD = 1.9$). Lediglich 32 Prozent der Studierenden gaben an, eher gut über die Prüfungsanforderungen bzw. den Workload ihres (*Kern-*)Faches informiert gewesen zu sein. Noch schlechter waren die Studierenden vor Studienbeginn im Hinblick auf die Übergangsmöglichkeiten in einen Masterstudiengang informiert. Hier gaben nur 28 Prozent der Studierenden an, eher gut informiert gewesen zu sein ($M = 3.3$; $SD = 2.0$). In Abbildung 2 sind die Ergebnisse im Vergleich zu denen von 2008 graphisch dargestellt.

Die in Abbildung 2 dargestellten Einzelitems – ausgenommen das Item ‚Übergangsmöglichkeiten in den Master‘ (Cronbach’s $\alpha = .70$) wurden zu einem Index ‚Präinformiertheit‘ zusammengefasst. Der Mittelwert des Index lag mit 4,0 ($SD = 1.4$) im negativen Bereich.

Abbildung 2: Beurteilung des Informationsstands vor Aufnahme des Studiums



3.3 Motive der Fachwahl

Bei der Entscheidung für ein bestimmtes Studienfach können vielfältige Gründe eine Rolle spielen. Die Studierenden wurden gebeten, 17 Aussagen hinsichtlich ihrer Bedeutung bei der Entscheidung für das studierte (*Kern-*)Fach einzuschätzen. Diese Aussagen wurden mehrheitlich aus der Bachelorbefragung 2008 übernommen. Die Skala zur Erfassung der extrinsischen, auf die berufliche Karriere gerichteten Motive wurde unverändert übernommen. Die Skala zur Erfassung des intrinsischen Fachinteresses wurde mit folgenden Änderungen übernommen: Auf das Item „Mich hat dieses Fach schon zu meiner Schulzeit sehr interessiert“ wurde aufgrund der vergleichsweise schlechten Ladung auf dem Faktor „Fachinteresse“ verzichtet. Auf das Item „Dass ich studieren wollte, war klar, die Wahl des Studienfaches kam aber eher zufällig zustande“ wurde ebenfalls verzichtet. Neu hinzugefügt wurde das Item „Ich habe mich für das Studium entschieden, um mich persönlich weiterzuentwickeln“, das aus der Befragung des Hochschulinformationssystems (Heine / Willich / Schneider & Sommer; 2008)⁸ übernommen wurde.

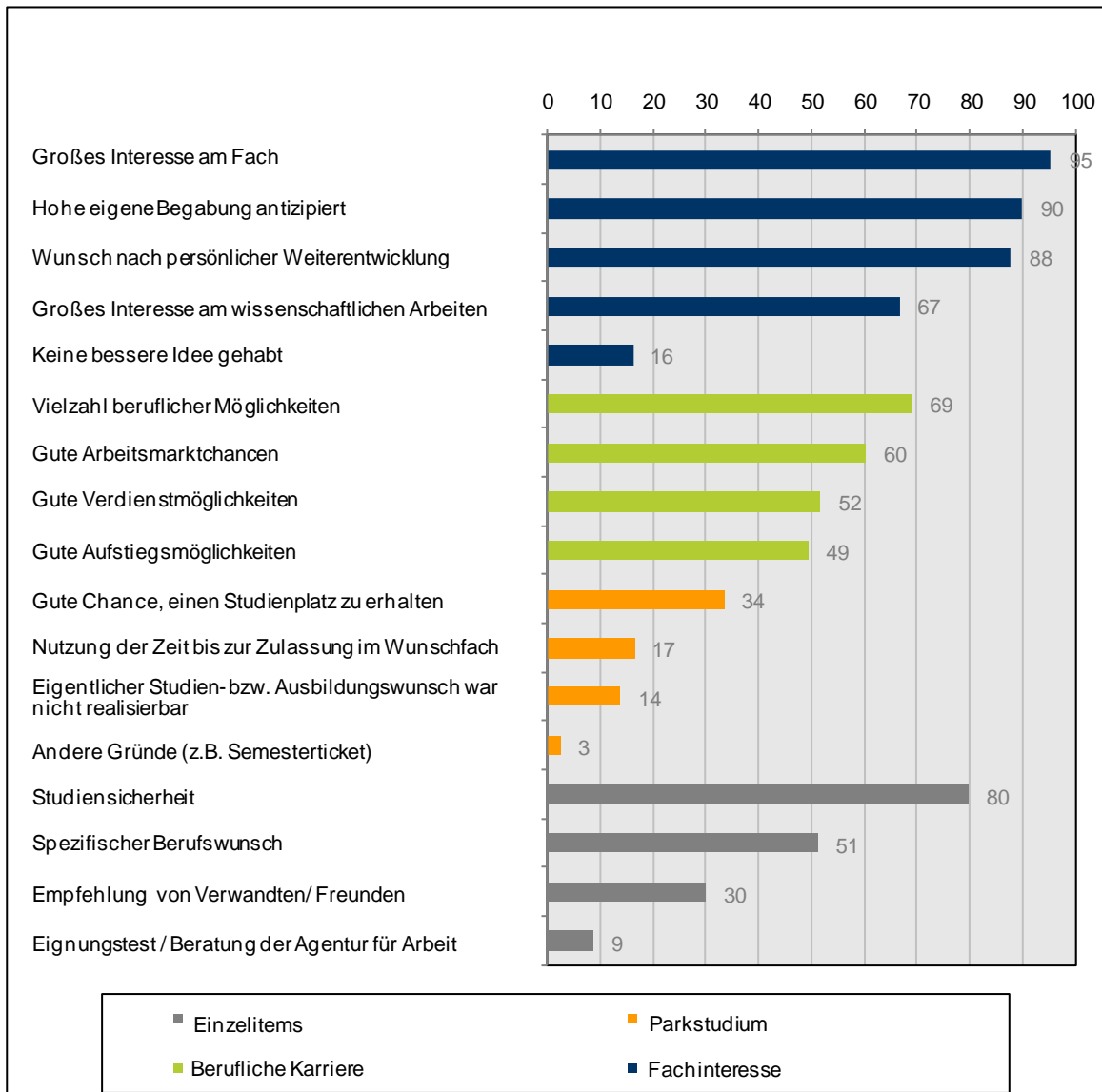
Weiterhin wurden Anstrengungen unternommen, die Motive eines Parkstudiums besser zu operationalisieren: Die drei Items (Zulassung zum Wunschfach nicht erhalten, gewünschten Ausbildungsplatz nicht erhalten sowie gewünschten Studienplatz an der Fachhochschule nicht erhalten) wurden aufgrund der sehr geringen Zustimmung durch die allgemeiner formu-

⁸ Heine, C. / Willich, J. / Schneider, H. und Sommer, D. (2008): Studienanfänger im Wintersemester 2007/08. Wege zum Studium, Studien- und Hochschulwahl, Situation bei Studienbeginn. Hochschul-Informationssystem.

lierten Items „Ich wollte die Zeit bis zur Zulassung in meinem Wunschfach bzw. -studiengang sinnvoll nutzen“ sowie „Ich konnte meinen eigentlichen Studien- bzw. Ausbildungswunsch nicht realisieren“ ersetzt. Weiterhin wurden die folgenden beiden Items hinzugefügt: „Für mich stand von vornherein fest, dass ich studieren werde“ und „Mit der Wahl des Studienfaches schienen mir gute Chancen auf einen Studienplatz verbunden“.

Die Zuordnung von Items zu Motivgruppen wurde mit Hilfe einer explorativen Faktorenanalyse untersucht. In Abbildung 3 sind die Items entsprechend ihrer Zuordnung zu den Motivgruppen „Berufliche Karriere“ (Cronbach's $\alpha = .89$), „Fachinteresse“ (Cronbach's $\alpha = .61$) und „Parkstudium“ (Cronbach's $\alpha = .47$) farblich gekennzeichnet. Blaue Balken verweisen auf die Zugehörigkeit zur Motivgruppe „Fachinteresse“, grün zu „berufliche Karriere“ und orange zu „Parkstudium“. Items, welche grau dargestellt sind, konnten keiner der drei Motivgruppen zugeordnet werden. Es wird jeweils die Häufigkeit der Zustimmung dargestellt.

Abbildung 3: Studienwahlmotive



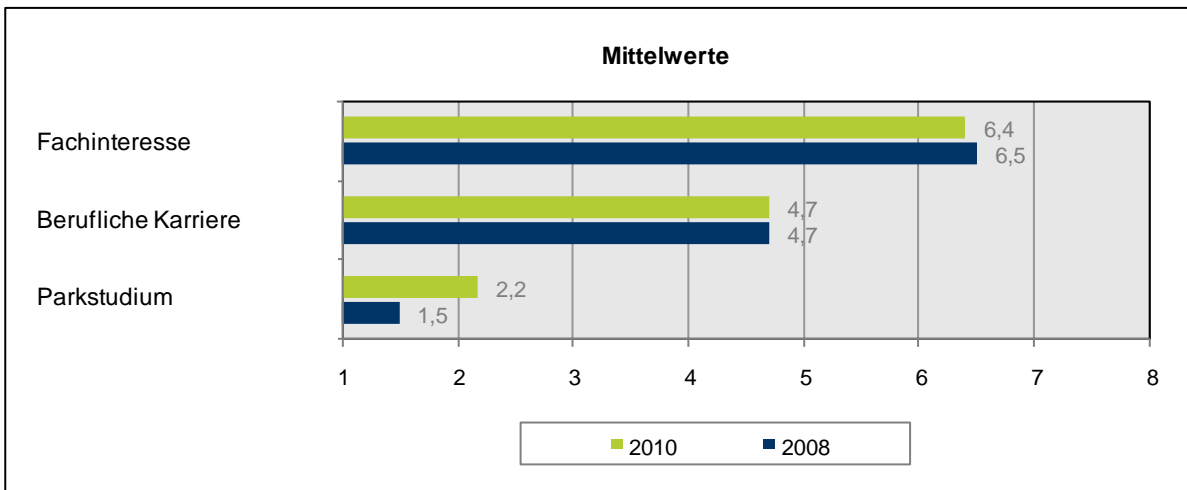
Für jede der drei Motivgruppen wurde ein Mittelwert-Index berechnet. Für die Bildung des Index „Fachinteresse“ wurde das Item „Ich hatte keine bessere Idee“ umgepolt, so dass höhere Werte einem stärkeren Fachinteresse entsprechen.

Die größte Bedeutung bei der Wahl ihres Studienfaches maßen die Studierenden dem Fachinteresse bei ($M = 6.4$; $SD = 1.1$). Der Index „Berufliche Karriere“, d.h. die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten, die mit dem Studium verbundenen antizipierten Arbeitsmarktchancen sowie die Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten, wurde im Durchschnitt nur knapp positiv eingeschätzt ($M = 4.8$; $SD = 2.0$). Der Index „Parkstudium“ beschreibt die Motivation, sich in ein Studienfach einzuschreiben, um die Zeit zu überbrücken, bis die Studierenden die Zulassung zu ihrem Wunschfach oder den gewünschten Ausbildungsplatz erhalten, oder sogar lediglich um die Vorteile, die mit dem Studentenstatus verbunden sind, in Anspruch zu nehmen. Diese Motive trafen erwartungsgemäß eher selten zu ($M = 2.2$; $SD = 1.3$). Aufgrund der

mangelnden internen Konsistenz dieser Skala, ist dieser Index nur mit Vorsicht zu interpretieren.

In Abbildung 4 sind die Mittelwerte der Indizes im Vergleich zu 2008 abgetragen. Die Zunahme von Parkstudienmotiven im Vergleich zu 2008 hängt vermutlich mit der neuen Operationalisierung zusammen.

Abbildung 4: Bedeutung der Motivgruppen im Vergleich zu 2008

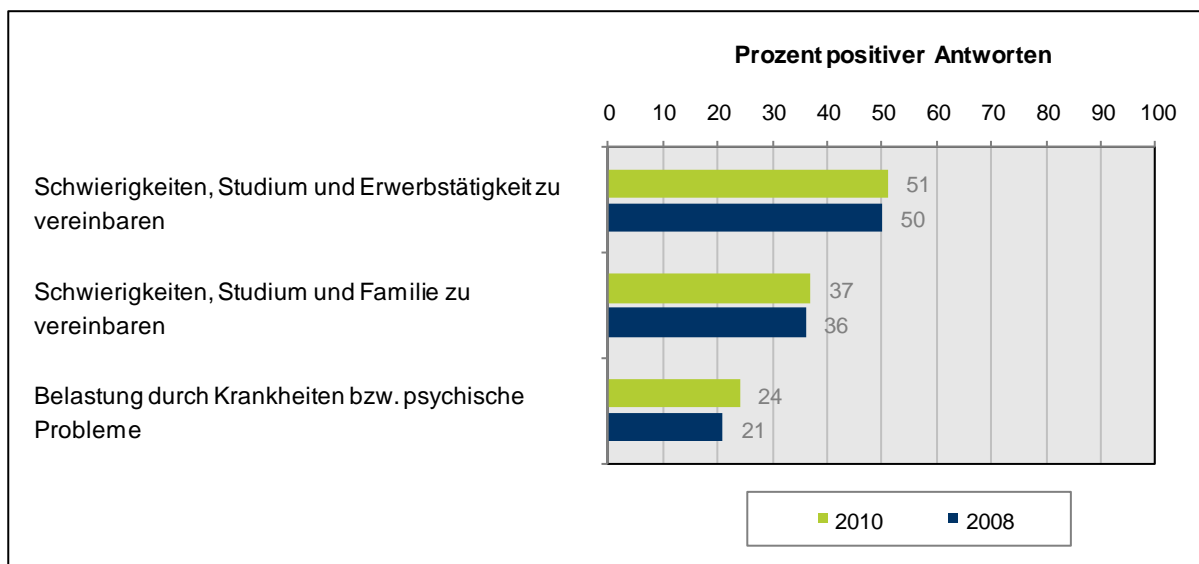


4. KONTEXTBEDINGUNGEN

Analog zur Bachelorbefragung 2008 wurden mögliche Belastungen im Studium durch Schwierigkeiten der Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit, von Studium und familiären Verpflichtungen sowie Belastungen durch Krankheit oder psychische Probleme erfasst. Die genannten Aspekte wurden jeweils über eine Aussage operationalisiert. Über weitere belastende Lebensumstände konnten die Studierenden in einer offenen Frage Auskunft geben.

Von den Studierenden berichtete etwa die Hälfte (51 Prozent) von Schwierigkeiten, Studium und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren ($M = 4.3$, $SD = 2.7$). Etwas über ein Drittel der Studierenden (37 Prozent) gab Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit des Studiums mit familiären Verpflichtungen an ($M = 3.5$, $SD = 2.4$). Eine Belastung durch Krankheiten bzw. psychische Probleme gaben 24 Prozent der Studierenden an ($M = 2.8$, $SD = 2.2$). Im Vergleich zur Bachelorbefragung 2008 (vgl. Abb. 5) lassen sich keine wesentlichen Veränderungen der Häufigkeiten der erfassten belastenden Lebensbedingungen feststellen. Es ist allerdings eine leichte Zunahme des Ausmaßes von Belastungen durch Krankheit/psychische Probleme zu verzeichnen.

Abbildung 5: Belastende Lebensumstände



Als Antwort auf die offene Frage berichteten insgesamt knapp 200 Studierende (6 Prozent der befragten Studierenden) von folgenden weiteren Belastungen: Rund 100 Studierende gaben aktuelle bzw. zukünftige finanzielle Sorgen (z.B. Kosten für Lehrmaterial und Exkursi-

onen, zu geringes BAföG bzw. Belastung durch die spätere Abzahlung von Studienkrediten) an. Knapp 50 Studierende gaben an, dass sie Schwierigkeiten haben, Studium mit Hobbies bzw. ehrenamtlichen oder Vereinstätigkeiten zu vereinbaren. Einige Studierende nannten Zukunftssorgen (z.B. Wert eines Bachelorabschlusses auf dem Arbeitsmarkt). Einzelne Studierende gaben an, diskriminiert zu werden bzw. Probleme mit der deutschen Sprache zu haben.

5. BEURTEILUNG DER STUDIENBEDINGUNGEN

Der Beurteilung der Studienbedingungen durch die Studierenden kommt in der Bachelorbefragung eine zentrale Bedeutung zu. Im Folgenden werden die Ansatzpunkte für die Qualitätsentwicklung im Studium in den Blick genommen.

Erfasst wurden – jeweils bezogen auf das studierte (*Kern-*)Fach – neben der Beurteilung der Studieneingangsphase die Beurteilung der inhaltlichen Ausgestaltung, inhaltliche Überschneidungen, die Beurteilung der Modulgestaltung, zeitliche Überschneidungen, die Beurteilung der Unterstützungs- und Betreuungsleistung, die Beurteilung der Lehrqualität, die Beurteilung der Studienanforderungen, die Passung zwischen Creditierung und Workload sowie die Beurteilung des Studienklimas und der Beratungs- und Serviceleistungen der Freien Universität Berlin.

Studierende der Kombinationsbachelorstudiengänge wurden zusätzlich gebeten, die inhaltliche Ausgestaltung sowie die Passung zwischen Creditierung und tatsächlichem Workload auch in ihrem Modulangebot bzw. ihren Modulangeboten zu beurteilen.

Die Beurteilung der Studienbedingungen wurde im Vergleich zur Bachelorbefragung 2008 um folgende Aspekte erweitert: Neu entwickelt wurde eine Skala zur Beurteilung der Studieneingangsphase sowie Items zur pauschalen Erfassung der Passung zwischen Workload und Creditierung. Zur Beurteilung der Studienanforderungen im Hinblick auf das Anspruchsniveau und die Stofffülle wurden Items aus dem Studienqualitätsmonitor 2007 des Hochschulinformationssystems⁹ übernommen. Der Aspekt der inhaltlichen Überschneidung in den Modulen des (*Kern-*)Fachs wurde durch ein Einzelitem operationalisiert. Für eine detaillierte Übersicht zur Entwicklung der Items sowie zur Skalenbildung wird auf die einzelnen Kapitel verwiesen.

In den folgenden Kapiteln werden jeweils für die genannten Aspekte die Häufigkeit der Zustimmung zu den einzelnen Aussagen sowie die Mittelwerte der gebildeten Indizes berichtet. Wo vorhanden, werden die Ergebnisse mit denen der Bachelorbefragung 2008 verglichen.

⁹ Bargel, T. / Müßig-Trapp, P. / Willige, J. (2008): Studienqualitätsmonitor 2007. Studienqualität und Studiengebühren. Projektgruppe HISBUS. Hochschul-Informationssystem.

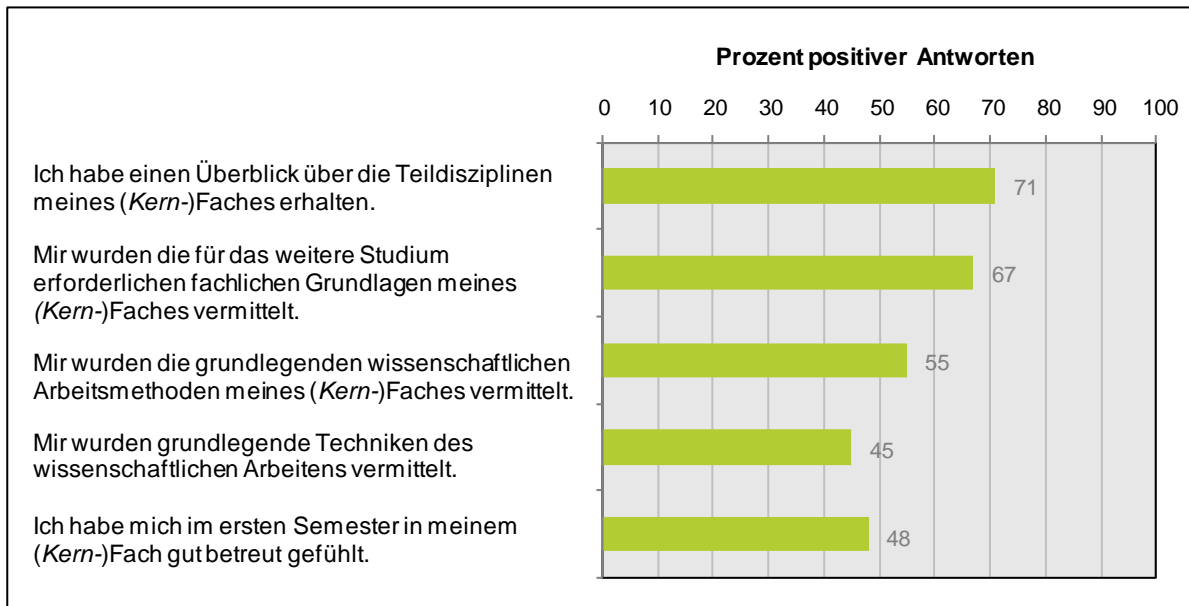
5.1 Studieneingangsphase

Der Studieneinstieg ist für den Studienverlauf und damit auch für den Studienerfolg von zentraler Bedeutung. In der Studieneingangsphase findet einerseits die Überprüfung der Studienwahlentscheidung im Sinne eines Abgleichs von Erwartungen und Erfahrungen statt, andererseits erfolgt eine grundlegende Orientierung über die Struktur des Faches, seine Teilgebiete, zentralen Theorien und Begriffe sowie die Arbeitsmethoden.

In der Bachelorbefragung 2010 wurde erstmals eine Skala zur differenzierten Beurteilung der Studieneingangsphase eingesetzt. Die Studierenden wurden gebeten, ihre Erfahrungen im Hinblick auf den Erwerb von grundlegenden Kenntnissen und Methoden sowie die Betreuung im (*Kern-*)Fach in der Studieneingangsphase (retrospektiv) zu beurteilen.

Es zeigt sich, dass die Vermittlung fachlicher Grundlagen von den Studierenden überwiegend positiv eingeschätzt wurde, während die Vermittlung grundlegender wissenschaftlicher Methodik sowie die Betreuung im ersten Semester deutlich negativer beurteilt wurde (vgl. Abb. 6). 71 Prozent der Studierenden gaben an, dass sie im ersten Semester einen guten Überblick über die Teildisziplinen ihres (*Kern-*)Faches erhalten haben ($M = 5.5$; $SD = 2.0$). Knapp zwei Drittel der Studierenden beurteilten die Vermittlung der erforderlichen fachlichen Grundlagen des (*Kern-*)Faches eher positiv (67 Prozent; $M = 5.2$; $SD = 1.9$). Die Vermittlung grundlegender wissenschaftlicher Arbeitsmethoden schätzten 55 Prozent der Bachelorstudierenden ($M = 4.6$; $SD = 2.1$) eher positiv ein, 45 Prozent stimmten zu, dass ihnen die grundlegenden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Recherchieren, Protokollieren, Präsentieren, Verfassen von Text, Zitieren etc.) vermittelt wurden ($M = 4.1$; $SD = 2.3$). Nicht einmal die Hälfte der Studierenden fühlte sich in der Studieneingangsphase gut betreut (48 Prozent; $M = 4.3$; $SD = 2.2$).

Abbildung 6: Beurteilung der Studieneingangsphase



Die fünf Einzelitems (Cronbach's $\alpha = .82$) wurden zu einem Index „Studieneingangsphase“ zusammengefasst. Der Mittelwert des Index lag mit 4,8 ($SD = 1.6$) im positiven Bereich.

5.2 Inhaltliche Ausgestaltung

5.2.1 (*Kern*-)Fach

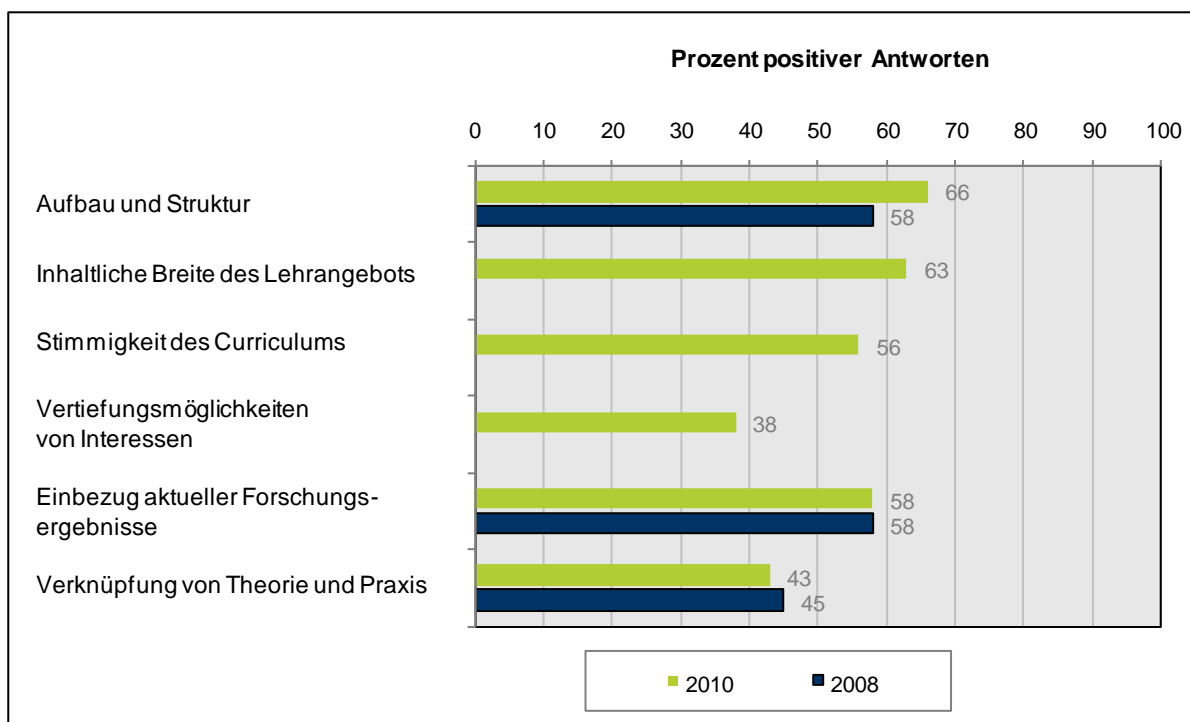
Die inhaltliche Ausgestaltung des (*Kern*-)Fachs umfasst sechs Aussagen zur Gesamtkonstruktion des Studiengangs. Die Aussagen stimmen im Wesentlichen mit denen der Bachelorbefragung 2008 überein. Die Items zur Einschätzung des Erwerbs fachlicher Grundlagen und beruflicher Qualifikationen wurden aufgrund der detaillierteren Erfassung des im Studium erworbenen Wissens und der erworbenen Kompetenzen in der Bachelorbefragung 2010 an anderer Stelle (vgl. Kap. 8.3 ff.) hier nicht mehr in die Skala aufgenommen. Stattdessen wurde ein Item zur Beurteilung der Stimmigkeit des Curriculums (in Anlehnung an die Befragung der Bachelorabsolventinnen und -absolventen 2009 der Umweltwissenschaften der ETH Zürich 2009)¹⁰ neu hinzugefügt. Die Aspekte „Inhaltliche Breite des Lehrangebots“ und „Vertiefungsmöglichkeiten von Interessen“, die 2008 mithilfe eines Items erfasst worden waren, wurden 2010 getrennt erfasst und haben somit keine Vergleichsgrundlage.

¹⁰ Hänger, M. / Hansmann, R. (2009): Befragung 2009 von Absolventen der Bachelor-/Master-Studiengänge des D-BAUG. ETH Zürich.

Das Item „Aufbau und Struktur“, das in den bisherigen Befragungen nicht auf dieser Skala geladen hatte und folglich stets als Einzelitem betrachtet wurde, konnte dieses Mal – möglicherweise aufgrund der Brückenfunktion des Items „Stimmigkeit des Curriculums“ – mit in die Skala integriert werden.

Jeweils über die Hälfte der Studierenden hat den Aufbau und die Struktur ihres (*Kern-*)Fachs (66 Prozent; $M = 5.1$; $SD = 1.7$), die inhaltliche Breite des Lehrangebots (63 Prozent; $M = 5.0$; $SD = 1.9$), den Einbezug aktueller Forschungsergebnisse (58 Prozent; $M = 4.8$; $SD = 2.0$) sowie die Stimmigkeit des Curriculums (56 Prozent; $M = 4.7$; $SD = 1.8$) eher positiv beurteilt. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis beurteilten weniger als die Hälfte der Studierenden (43 Prozent; $M = 4.1$, $SD = 2.0$) positiv. Die Möglichkeiten zur Vertiefung eigener Interessen sah nur etwas mehr als ein Drittel der Studierenden gegeben (38 Prozent; $M = 3.9$; $SD = 2.2$). In Abbildung 7 sind die Ergebnisse im Vergleich zu den Befunden von 2008 dargestellt.

Abbildung 7: Beurteilung der inhaltlichen Ausgestaltung im (*Kern-*)Fach Vergleich 2008 - 2010



Die sechs Einzelaussagen (Cronbach's $\alpha = .80$) wurden zu einem Index „Inhaltliche Ausgestaltung“ zusammengefasst. Der Mittelwert auf diesem Index lag mit 4,6 ($SD = 1.4$) fast auf dem theoretischen Mittelpunkt der Skala und somit im neutralen Bereich.

Als Antwort auf die offene Frage nach den negativen Aspekten des Studiums (insgesamt wurden hierzu von 2177 Studierenden Angaben gemacht) wurden Aspekte, die die zeitliche und inhaltliche Organisation des Studiums betreffen, von über 300 Studierenden genannt. Neben zeitlichen Überschneidungen und unflexiblen Stundenplänen wurde von den Studierenden vor allem der Studienaufbau und die Reihenfolge der Module kritisiert (Zitate: *„Ich habe den Eindruck, die Bausteine meines Studiums sind nicht gut strukturiert ...“* oder *„Reihenfolge der Module nicht logisch aufgebaut“* oder *„Einteilung des Studienplans/nicht ausreichend Zeit für Bachelorarbeit eingeplant“* oder *„Wesentliche Techniken, wie z.B. das Protokollieren, welches in den Naturwissenschaften unverzichtbar ist, werden, wenn überhaupt, erst im 5.(!) Fachsemester erläutert. Hier wäre ein WIRKLICHES Grundlagenmodul hilfreich, anstatt, wie im bisherigen, viel zu vertieftes Wissen über sein Fach vermittelt zu bekommen, sollten hier solche grundlegenden Prozesse und Techniken vermittelt werden“*).

Weiterhin wurde als Antwort auf die offene Frage von über 400 Studierenden das Fehlen von inhaltlichen Wahl- und Vertiefungsmöglichkeiten kritisiert. Die Studierenden bemängeln, dass Wahlmöglichkeiten und damit interessensgebundene Spezialisierungsmöglichkeiten in den Studiengängen nicht in ausreichendem Maße vorgesehen sind (Zitat: *„Es gibt so gut wie keine Möglichkeiten, ein eigenes Profil zu entwickeln“*) und dass eigentlich vorgesehene Inhalte nicht angeboten oder belegt werden konnten (Zitat: *„Ich konnte sehr oft Kurse, welche mich sehr interessieren, nicht wählen, weil sie zeitlich mit meinen Pflichtkursen kollidierten“*) und Studierenden innerhalb des straff organisierten Studiums die Zeit fehlt, sich in anderen Studienbereichen interessensgeleitet umzusehen (Zitat: *„Man hat keine Zeit und Kraft mehr, eigene Interessenschwerpunkte zu bilden und zu verfolgen“*).

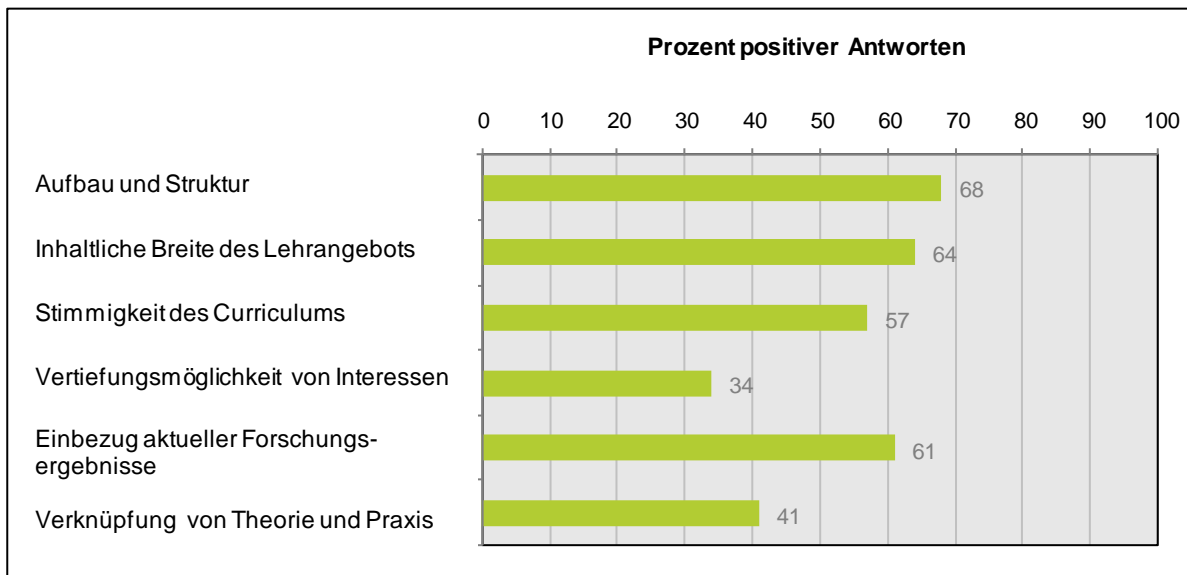
Auf der anderen Seite wurden allerdings als Antwort auf die offene Frage nach den positiven Aspekten des Studiums (insgesamt wurden hierzu von 1831 Studierenden Angaben gemacht) von etwas mehr als 300 Studierenden die bestehenden Wahl- und Vertiefungsmöglichkeiten in ihrem Studiengang positiv hervorgehoben. Diese Studierenden lobten die Wählbarkeit von Kursen/Modulen, die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzung, z.B. durch die Wahl affiner Module und Themen für Referate und Hausarbeiten, und damit auch die Möglichkeit, eigene Neigungen zu erkunden und sich persönlich weiterzuentwickeln (Zitate: *„Freiheit bei der individuellen Studiengestaltung“* oder *„die Möglichkeit, mich intensiv mit Themen auseinanderzusetzen, die mich interessieren“* oder *„Mir gefiel besonders, dass ich durch die Kombination von Modulen verschiedener Profilbereiche das Studium noch mehr nach meinen Wünschen gestalten konnte“* oder *„Den Bachelor in einer Fächerkombination zu studieren, die an anderen Universitäten nicht angeboten wird“*).

5.2.2 60-LP-Modulangebot

Die Beurteilung der inhaltlichen Ausgestaltung wurde analog auch für das 60-LP-Modulangebot erhoben (vgl. Abb. 8). 68 Prozent der Studierenden in Kombinationsbachelorstudiengängen mit 60-LP-Modulangebot waren mit dem Aufbau und der Struktur ihres 60-LP-Modulangebots eher zufrieden ($M = 5.3$; $SD = 1.7$). Knapp zwei Drittel dieser Studierenden schätzten die inhaltliche Breite des Lehrangebotes (64 Prozent; $M = 5.2$; $SD = 1,9$) und den Einbezug aktueller Forschungsergebnisse (61 Prozent; $M = 5.0$; $SD = 2.0$) in ihren Modulangeboten eher positiv ein. Über die Hälfte der Bachelorstudierenden bewerteten die Stimmigkeit des Curriculums in 60-LP-Modulangeboten (57 Prozent; $M = 4.8$; $SD = 1.8$) eher positiv. 41 Prozent der Studierenden waren mit der Verknüpfung von Theorie und Praxis ($M = 4.0$; $SD = 2.1$) und den Möglichkeiten zur Vertiefung eigener Interessen (34 Prozent; $M = 3.8$; $SD = 2.2$) eher zufrieden.

Die inhaltliche Ausgestaltung wird in den 60-LP-Modulangeboten also – hinsichtlich der Aspekte ‚Aufbau und Struktur‘, ‚inhaltliche Breite‘ ‚Einbezug aktueller Forschungsergebnisse‘ und ‚Stimmigkeit des Curriculums‘ – tendenziell etwas besser bewertet als im (*Kern-*)Fach. Der Mittelwert auf Indexebene liegt bei 4.7 ($SD = 1.4$).

Abbildung 8: Beurteilung der inhaltlichen Ausgestaltung im 60 LP-Modulangebot



Insgesamt nannten 394 Studierende 31 Prozent der 1257 Studierenden in einem Kombinationsbachelorstudiengang) als Antwort auf die offene Frage nach Aspekten, die aus ihrer Sicht hinsichtlich ihrer/ihrer Modulangebote(s) verbessert werden sollten einen oder mehrere der folgenden Aspekte. Am häufigsten bemängelten Studierende (insgesamt über einhundert)

fehlende inhaltliche Wahlmöglichkeiten in ihrem Modulangebot (zu hoher Pflichtanteil und zu starre Schematisierung des Studienverlaufs). Weiterhin wurden von jeweils 20 bis 40 Studierenden folgende Aspekte kritisiert: Die zeitliche Organisation und Koordination des Studienangebots (zeitliche Verteilung über den Tag bzw. zwischen Vorlesungszeit und vorlesungsfreier Zeit, zeitliche Überschneidungen), die Lehrinhalte (hier werden von den Studierenden teilweise mehr Grundlagenwissen, teilweise mehr Vertiefungsmöglichkeiten und teilweise größere Praxisrelevanz gewünscht), fehlende Lehrangebote (*Zitat: „Manche Module kann man nicht abschließen, weil entweder gar kein Seminar/Kurs oder nur einer angeboten wird“*), die didaktische Gestaltung der Lehrveranstaltungen, Zugangsbeschränkungen und Überfüllung von Seminaren sowie die Betreuung durch die Lehrenden.

Auch eine fehlende inhaltliche Abstimmung der Module des Modulangebots wurde von rund 40 Studierenden als Mangel genannt: Hier wurden sowohl die Reihenfolge der Inhalte als auch inhaltliche Doppelungen kritisiert.

5.2.3 Inhaltliche Überschneidungen

Inhaltliche Überschneidungen zwischen Modulen können in lernpsychologischem Sinne durchaus sinnvolle Redundanzen darstellen. In vielen Fällen jedoch sind inhaltliche Überschneidungen als unnötig zu bezeichnen. Mit dem Fragebogen wurde lediglich das Ausmaß der von den Studierenden als unnötig empfundenen Wiederholungen von Inhalten erfasst. Dieser Aspekt wurde durch eine dichotome Aussage erhoben, die in Anlehnung an die Befragung der Bachelorabsolventinnen und -absolventen der Umweltwissenschaften der ETH Zürich (Hänger & Hansmann 2009)¹¹ formuliert wurde. Die Studierenden wurden gefragt, ob es zwischen den Modulen ihres (*Kern-*)Fachs viele unnötige inhaltliche Überschneidungen gibt. Knapp 28 Prozent der Studierenden gaben an, von Überschneidungen dieser Art betroffen gewesen zu sein.

Als Antwort auf die offene Frage nach negativen Aspekten des Studiums (insgesamt wurden hierzu von 2177 Studierenden Angaben gemacht) wurde der Aspekt der inhaltlichen Überschneidungen zwischen Modulen bzw. das nicht-abgestimmte Lehrangebot von etwas über einhundert Studierenden kritisiert (*Zitate: „Es ist absolut nicht nachzuvollziehen, dass verschiedene Lehrveranstalter ein und desselben Moduls es nicht schaffen, sich über die Inhalte zu besprechen! Unnötigerweise entstehen so Überschneidungen“* oder *„Die einzelnen*

¹¹ Hänger, M. / Hansmann, R. (2009): Befragung 2009 von Absolventen der Bachelor-/Master-Studiengänge des D-BAUG. ETH Zürich.

Module bauen viel zu wenig aufeinander auf! Stattdessen hört man viele Dinge gefühlte zehnmal während der einzelnen Semester ...“).

5.3 Beurteilung der Modulgestaltung

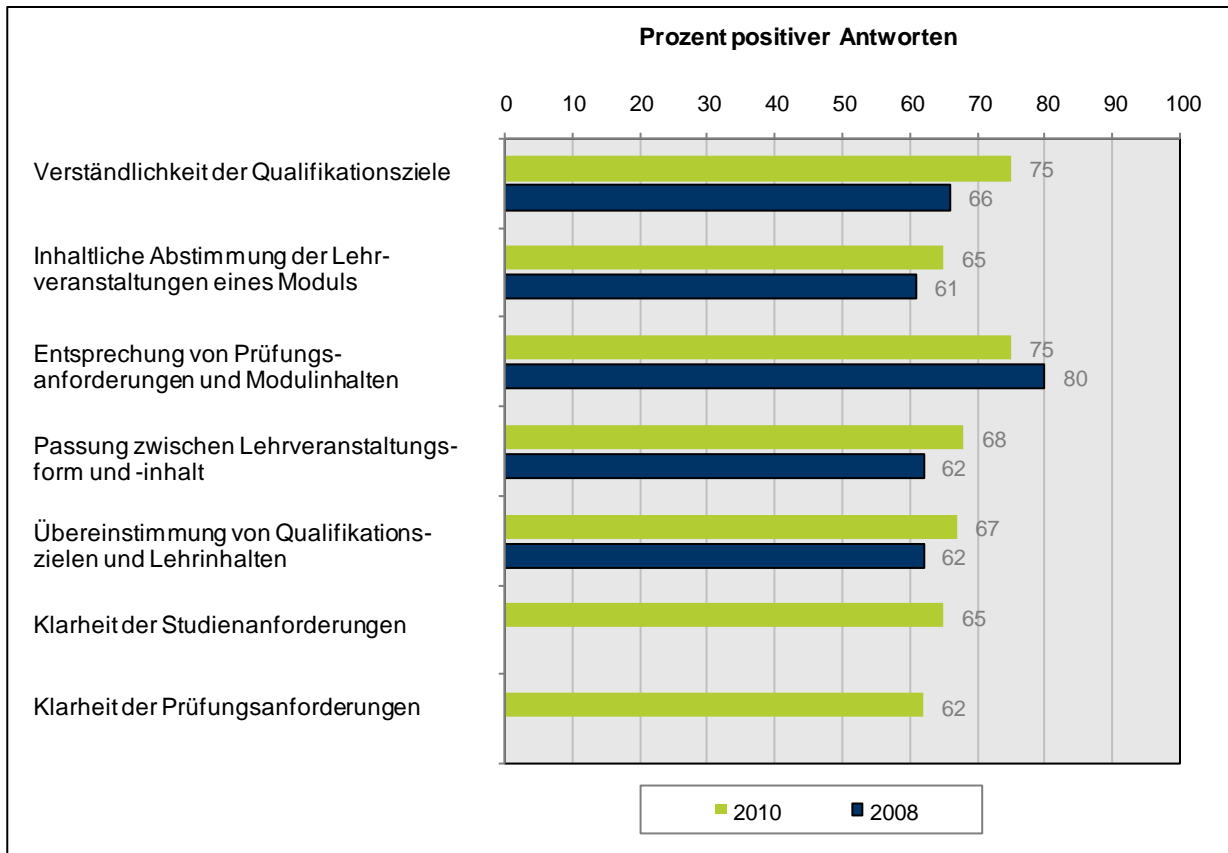
Die Skala zur Beurteilung der Modulgestaltung umfasste ursprünglich fünf Items, mit deren Hilfe die Passung zwischen Qualifikationszielen, Lehrinhalten, Lehrformen und Prüfungsanforderungen überprüft werden sollen. Diese Items bildeten in der Bachelorbefragung 2008 zusammen mit den Items „Feedback zur Qualität individueller Studien- und Prüfungsleistungen“ und „Organisation der Prüfungstermine“ die Skala „Studien- und Prüfungsorganisation“. Die beiden letztgenannten Items wurden nun aufgrund theoretischer Überlegungen in andere Skalen verschoben (vgl. Kap. 5.5 sowie Kap. 5.9.2). Stattdessen wurden aufgrund der Ergebnisse der Faktorenanalyse die beiden Items „Klarheit der Studienanforderungen“ und „Klarheit der Prüfungsanforderungen“ in diese Skala aufgenommen.

Jeweils 75 Prozent der Studierenden stimmten eher zu, dass in ihrem (*Kern*-)Fach die Prüfungsanforderungen den Modulinhalten entsprechen ($M = 5.5$, $SD = 1.7$) und die Qualifikationsziele verständlich seien ($M = 5.5$; $SD = 1.6$). Knapp zwei Drittel der Studierenden schätzten die Passung von Lehrveranstaltungsform und Lehrinhalt (68 Prozent; $M = 5.2$; $SD = 1.8$), die Übereinstimmung der Qualifikationsziele und Lehrinhalte (67 Prozent; $M = 5.1$; $SD = 1.6$) sowie die inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen eines Moduls (65 Prozent; $M = 5.1$; $SD = 2.0$) eher positiv ein. 65 Prozent der Studierenden stimmten eher zu, dass die Studienanforderungen klar und transparent sind ($M = 5.1$; $SD = 1.8$), 62 Prozent bewerteten diese Aussage bezüglich der Prüfungsanforderungen eher positiv ($M = 4.9$; $SD = 1.8$).

In Abbildung 9 sind die Ergebnisse im Vergleich zu denen der Bachelorbefragung 2008 dargestellt: Alle Items – mit Ausnahme der Entsprechung von Prüfungsanforderungen und Modulinhalten – wurden 2010 in der Tendenz etwas positiver bewertet als 2008.

Aus den dargestellten sieben Aussagen (Cronbach's $\alpha = .85$) wurde ein Mittelwert-Index der Beurteilung der Modulgestaltung berechnet. Dieser Index lag mit einem Mittelwert von 5.2 ($SD = 1.3$) im positiven Bewertungsbereich.

Abbildung 9: Beurteilung der Modulgestaltung im (Kern-)Fach im Vergleich 2008 - 2010



5.4 Zeitliche Überschneidungen

Die Studierenden sollten angeben, ob es im letzten Semester in ihrem Studium zeitliche Überschneidungen zwischen Pflichtveranstaltungen ihres Studienganges gab. Ein Drittel der Studierenden (33 Prozent) gab entsprechende zeitliche Überschneidungen in ihrem Studiengang an.

5.5. Unterstützung und Betreuung

Neben der Gesamtkonstruktion des Studiengangs und der Modulgestaltung ist der Studienerfolg gerade in den modularisierten Studiengängen auch stark von der Unterstützungs- und Betreuungsleistung durch die Lehrenden abhängig. Um zu erfassen, wie die Bachelorstudierenden die Betreuung in ihrem Studiengang einschätzen, wurden sie gebeten, diesbezüglich acht Aussagen einzuschätzen. Die Skala wurde aus der Bachelorbefragung 2008 übernommen und um das neu entwickelte Item „Ansprechbarkeit der Lehrenden bei Fragen zum Stu-

dium“ sowie die beiden in Anlehnung an den Fragebogen der Studie PaLea (Möller & Prenzel 2009) formulierten Aspekte „Hinweise zur Verbesserung individueller Lernergebnisse erhalten“ sowie „Feedback zu individuellen Studien- und Prüfungsleistungen“ ergänzt.

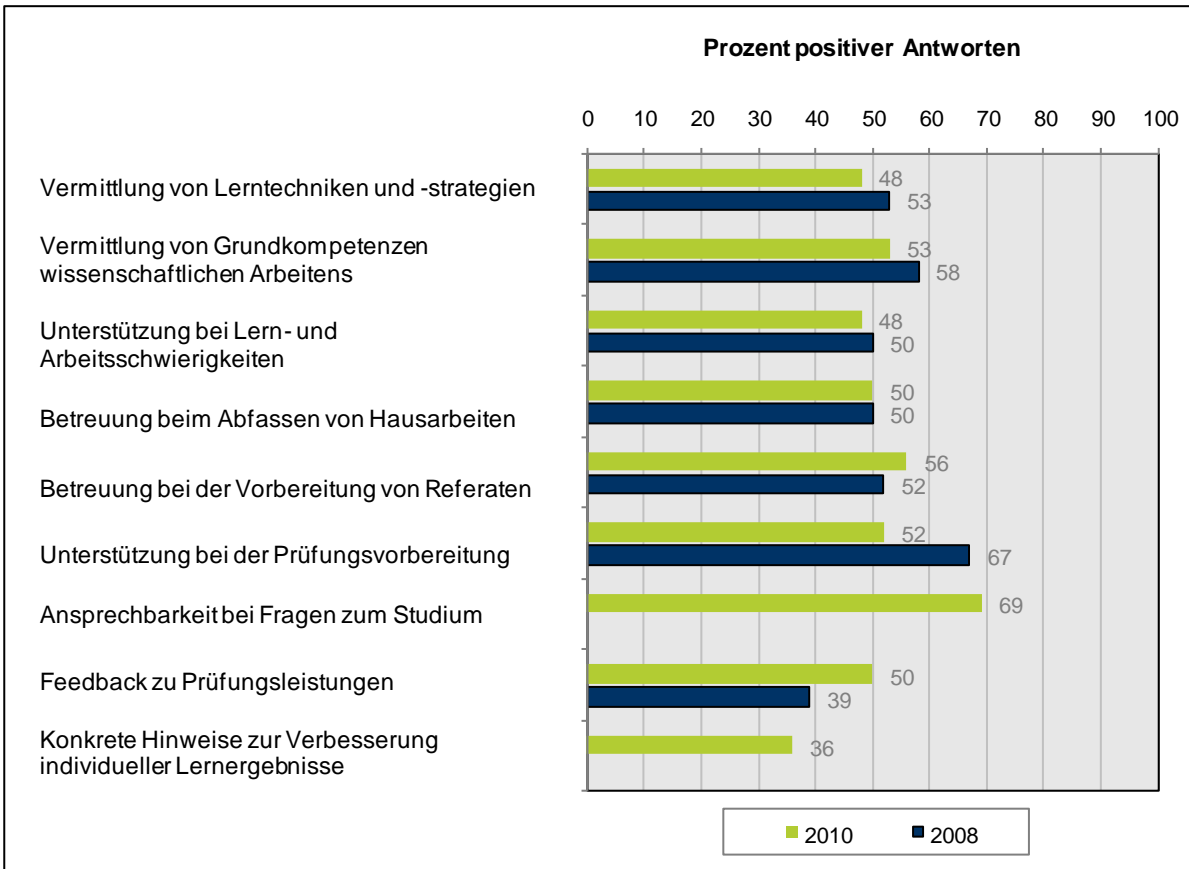
Während 69 Prozent der Studierenden angaben, dass sie mit der Ansprechbarkeit der Lehrenden bei Fragen zum Studium ($M = 5.3$; $SD = 1.9$) eher zufrieden waren, wurden die weiteren Aspekte der Unterstützung und Betreuung deutlich negativer eingeschätzt. Knapp die Hälfte der Studierenden waren mit der Betreuung bei der Vorbereitung von Referaten (56 Prozent; $M = 4.6$; $SD = 1.9$), der Vermittlung von Grundkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens (53 Prozent; $M = 4.5$; $SD = 1.9$), der Prüfungsvorbereitung durch die Lehrenden (52 Prozent; $M = 4.5$; $SD = 1.8$), der Betreuung beim Abfassen von Hausarbeiten (50 Prozent; $M = 4.4$; $SD = 1.9$) und dem Feedback zur Qualität individueller Studien- und Prüfungsleistungen (50 Prozent; $M = 4.4$; $SD = 2.0$) eher zufrieden. Weniger als die Hälfte der Studierenden schätzten die Vermittlung von Lerntechniken und Strategien (48 Prozent; $M = 4.3$; $SD = 1.8$) und die Unterstützung bei Lern- und Arbeitsschwierigkeiten (48 Prozent; $M = 4.3$; $SD = 1.8$) eher positiv ein. Gut ein Drittel der Studierenden (36 Prozent) gab an, dass sie konkrete Hinweise zur Verbesserung individueller Lernergebnisse erhalten haben ($M = 3.7$; $SD = 2.0$) (vgl. Abb. 10).

Im Vergleich zu 2008 zeigt sich hier eine deutlich negativere Beurteilung der Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung und eine deutlich positivere Beurteilung des Feedbacks zu Prüfungsleistungen. Letztgenanntes Ergebnis kann aus methodischer Sicht aufgrund des Hinzufügens der Frage nach konkreten Hinweisen zur Verbesserung individueller Lernergebnisse zustande gekommen sein. Da das Ausfüllen eines Fragebogens den normalen Alltags-Kommunikationsregeln unterliegt, d.h. Befragte davon ausgehen, dass von ihnen keine redundanten Informationen erwartet werden, werden zwei relativ ähnlichen Items möglicherweise unterschiedlichere Bedeutungen zugemessen als vom Forscher intendiert.¹²

In der Einschätzung der weiteren Items sind keine wesentlichen Veränderungen im Vergleich zu den Ergebnissen von 2008 erkennbar.

¹² Vgl. Lucas, R.E. & Baird, B.M. 2006. Global Self-Assessment. In M. Eid & E. Diener (Eds.) Handbook of psychological measurement: A multimethod perspective (pp. 29-42). Washington, DC: American Psychological Association

Abbildung 10: Beurteilung der Unterstützung und Betreuung im (Kern-)Fach im Vergleich 2008 - 2010

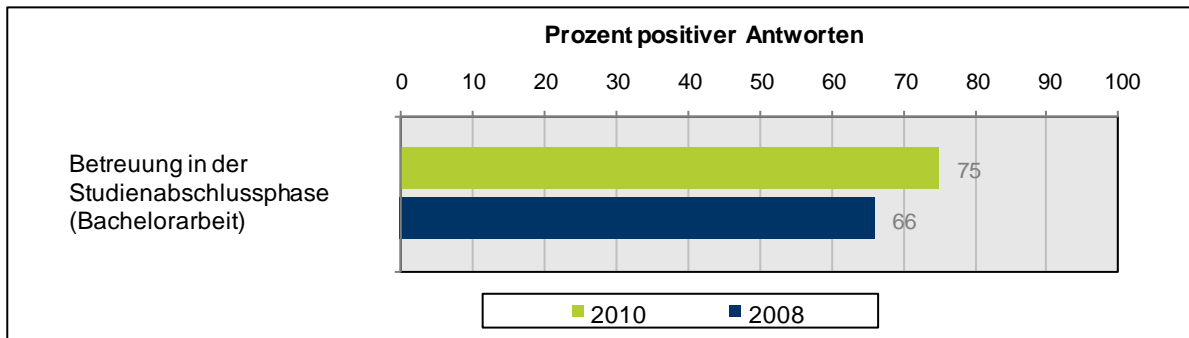


Aus diesen neun Aussagen (Cronbach's $\alpha = .90$) wurde ein Mittelwert-Index der Unterstützung und Betreuung durch Lehrende berechnet. Die Ausprägung dieses Index lag mit einer durchschnittlichen Zustimmung von 4.4 ($SD = 1.4$) knapp im negativen Bereich.

Beurteilung der Betreuung in der Studienabschlussphase

Zum Zeitpunkt der Befragung befanden sich 22,6 Prozent der Studierenden in der Studienabschlussphase (Bachelorarbeit). Von diesen Studierenden fühlten sich 75 Prozent innerhalb dieser Arbeitsphase eher gut betreut ($M = 5.8$; $SD = 2.0$). Bei diesem Aspekt zeigt sich eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu 2008 (vgl. Abb. 11).

Abbildung 11: Beurteilung der Studienabschlussphase



Als Antwort auf die offene Frage nach den negativen Aspekten des Studiums (insgesamt wurden hierzu von 2177 Studierenden Angaben gemacht) üben etwas mehr als 300 Studierende Kritik an den Unterstützungs- und Betreuungsleistungen der Dozentinnen und Dozenten. Die Kritik richtet sich auf die fehlende Vermittlung von Grundkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens (*Zitat: „Mit den Hausarbeiten bin ich grundsätzlich überfordert, da ich dazu nie eine Anleitung erhalten habe. Anscheinend wird erwartet, dass man das einfach so kann“*) sowie fehlendes Leistungsfeedback (*Zitate: „Trotz mehrmaligem Nachfragen war keine Rückmeldung zu Prüfungsleistungen von einigen Professoren zu bekommen“ oder „kein Feedback über die Note hinaus“ oder „Auch finde ich ist das Feedback viel zu grob. Man weiß nicht, was man nun genau gut oder schlecht gemacht hat, da die Dozenten auch nur sehr wenig Zeit haben und man in den Sprechstunden vielleicht gerade mal allerhöchstens 5-10 min reden kann, obwohl man vorher vielleicht 30-45 min gewartet hat, um dranzukommen“ oder „extrem oberflächliche Korrektur von Übungszetteln, Versuchsprotokollen etc.“*). Weiterhin kritisieren knapp 200 Studierende ungünstige Betreuungsrelationen (Mangel an Lehrpersonal) (*Zitat: „Überfüllte Seminare in Kern- und Nebenfach (teilweise bis zu 60 Leute); nur ein Seminar bei einem Prof. gehabt zu haben, was schwierig ist für die Bachelorarbeit (Hallo, Sie kennen mich nicht, aber möchten Sie meine BA lesen?“*).

Als Antwort auf die offene Frage nach den positiven Aspekten des Studiums (insgesamt wurden hierzu von 1831 Studierenden Angaben gemacht) hoben allerdings auch etwas mehr als 300 Studierende die Beratung und Betreuung in ihrem Studiengang positiv hervor. Neben der Betreuung durch die Dozentinnen und Dozenten wurde auch die Betreuung durch die Mentorinnen und Mentoren sowie durch Studienbüros, Info-Service und weitere Service-Einrichtungen der Universität gelobt (*Zitate: „Die Professoren kommen den Studenten entgegen, man kann sich immer an sie wenden.“ „Man findet am Fachbereich stets offene, freundliche und hilfsbereite FU-Mitarbeiter“*).

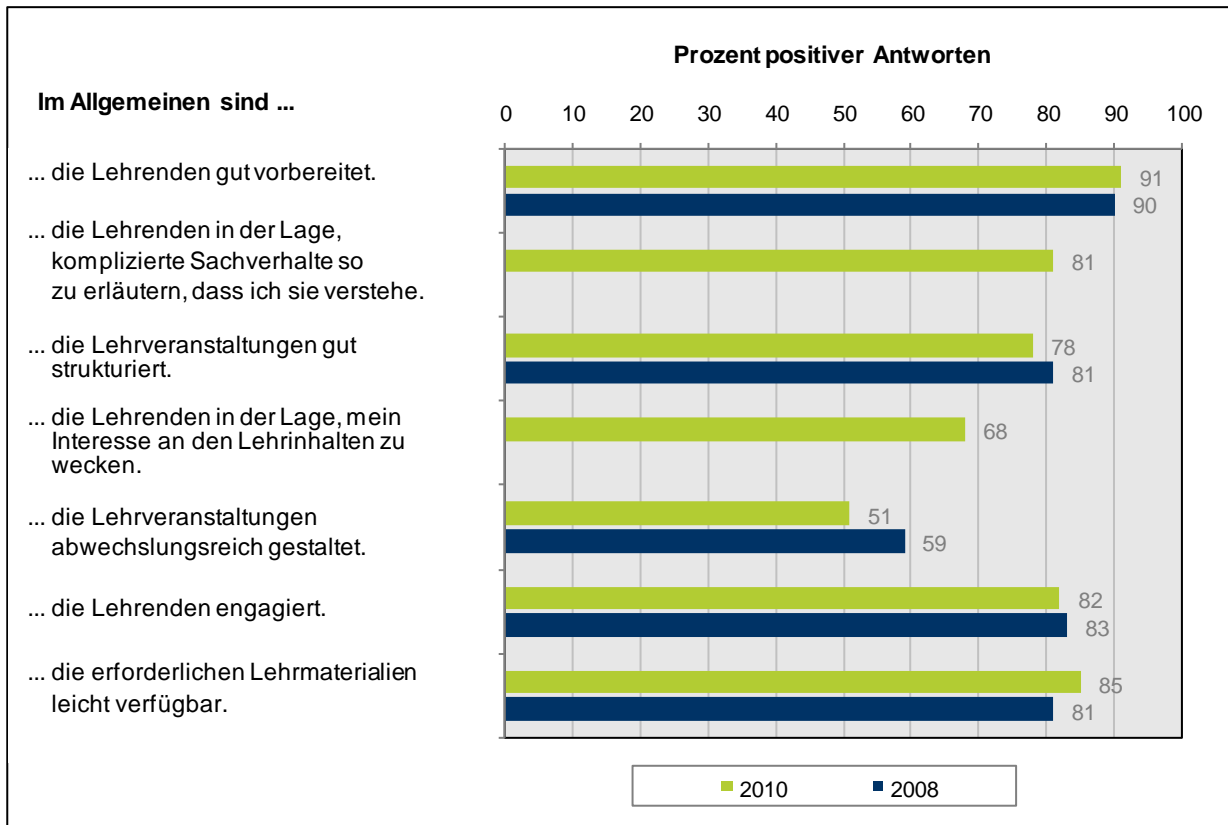
5.6 Lehrqualität

Im Rahmen der Evaluation der Studienbedingungen an der Freien Universität Berlin wurden die Studierenden um eine allgemeine Beurteilung der Lehrqualität gebeten. Im Unterschied zu einer kompetenzorientierten Lehrevaluation (z.B. BeVAKomp) wurden mit dieser Skala nur allgemeine Prozessmerkmale akademischer Lehre erfasst. Der in der Bachelorbefragung 2008 miterfasste Aspekt der Angemessenheit des Anforderungsniveaus wurde in der vorliegenden Befragung an anderer Stelle differenzierter erfasst (vgl. Kap. 5.7.1). Die Skala zur Erfassung der Lehrqualität wurde um das neu entwickelte Item „Im Allgemeinen sind die Lehrenden in der Lage, komplizierte Sachverhalte so zu erläutern, dass ich sie verstehe“ erweitert. Das 2008 verwendete Item „Die Lehrinhalte sind interessant“ wurde stärker auf die motivierende Qualität der Lehre bezogen und zum Item „Im Allgemeinen sind die Lehrenden in der Lage, mein Interesse an den Lehrinhalten zu wecken“ umformuliert.

Die Studierenden wurden aufgefordert, sieben Aussagen zur Qualität der Lehre auf einer achtstufigen Skala einzuschätzen. 91 Prozent der Studierenden bestätigten, dass die Lehrenden im Allgemeinen eher gut vorbereitet seien ($M = 6.6$, $SD = 1.4$), 85 Prozent, dass die Lehrmaterialien leicht verfügbar seien ($M = 6.3$; $SD = 1.7$), 82 Prozent, dass die Lehrenden im Allgemeinen engagiert seien ($M = 5.9$, $SD = 1.6$) und 81 Prozent, dass die Lehrenden in der Lage seien, komplizierte Sachverhalte verständlich zu erläutern ($M = 5.9$; $SD = 1.6$). Weiterhin fanden 78 Prozent der Studierenden, dass die Lehrveranstaltungen gut strukturiert sind ($M = 5.6$; $SD = 1.5$). Knapp zwei Drittel waren der Ansicht, dass die Lehrenden in der Lage sind, ihr Interesse an den Lehrinhalten zu wecken (68 Prozent; $M = 5.2$; $SD = 1.8$). Etwas weniger positiv fiel das Urteil der Studierenden bezüglich der Gestaltung der Lehrveranstaltungen aus. Nur 51 Prozent der Studierenden gaben an, dass die Lehrveranstaltungen im Allgemeinen abwechslungsreich gestaltet seien ($M = 4.5$, $SD = 1.9$).

Die meisten Aspekte der Lehrqualität wurden ähnlich positiv bewertet wie 2008 (vgl. Abb. 12).

Abbildung 12: Einschätzung der Qualität der Lehre im Vergleich 2008 - 2010



Aus den genannten Aussagen wurde – aufgrund der Verbesserung der internen Konsistenz ohne die Frage nach der Verfügbarkeit von Lehrmaterialien (Cronbach's $\alpha = .88$) – ein Index „Lehrqualität“ erstellt. Der Mittelwert auf diesem Index war mit 5.6 ($SD = 1.3$) deutlich positiv ausgeprägt.

Als Antwort auf die beiden offenen Fragen des Fragebogens nach positiven und negativen Aspekten des Studiums wurden von jeweils rund 500 Studierenden Aspekte genannt, die die Qualität der Lehre betreffen. Neben der insgesamt positiven Einschätzung der Lehrqualität im Allgemeinen (vgl. Abb. 12) war es den Studierenden wichtig, in vielfältigen Einzelbeispielen sowohl besonders positive Erfahrungen hervorzuheben als auch ihrem Ärger über negative Erfahrungen Luft zu machen.

5.7 Beurteilung der Studienanforderungen

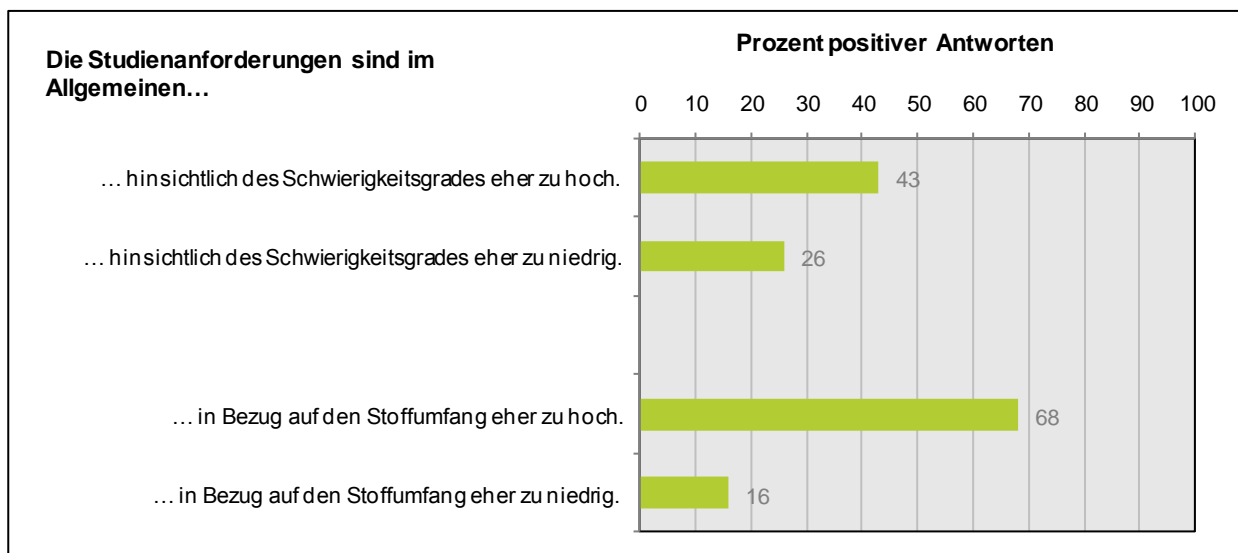
5.7.1 Studienanforderungen

Die Beurteilung der Studienanforderungen erfolgte einerseits in Bezug auf den Schwierigkeitsgrad und andererseits in Bezug auf den Stoffumfang im (*Kern-*)Fach. Die Items wurden in Anlehnung an den Studienqualitätsmonitor 2007 formuliert (Bargel, Müßig-Trapp & Willige 2008).

43 Prozent der Bachelorstudierenden gaben an, dass die Studienanforderungen im Allgemeinen hinsichtlich des Schwierigkeitsgrades eher zu hoch sind ($M = 4.1$; $SD = 2.0$), während knapp ein Viertel der Studierenden diese als eher zu niedrig einschätzten (26 Prozent; $M = 3.2$; $SD = 1.9$). Daraus lässt sich schließen, dass 31 Prozent der Studierenden den Schwierigkeitsgrad der Studienanforderungen als angemessen einschätzten.

Die Stofffülle schätzten 68 Prozent der Studierenden als eher zu hoch ein ($M = 5.3$; $SD = 2.0$). 16 Prozent der Studierenden gaben an, dass sie den Stoffumfang als eher zu niedrig empfanden ($M = 2.6$; $SD = 1.7$). Das bedeutet, dass 16 Prozent der Befragten die Stofffülle als angemessen einschätzten. In Abbildung 13 sind die Ergebnisse dargestellt.

Abbildung 13: Beurteilung der Studienanforderungen im (*Kern-*)Fach



Die beiden Items „Die Studienanforderungen sind im Allgemeinen hinsichtlich des Schwierigkeitsgrades eher zu hoch“ sowie „Die Studienanforderungen sind im Allgemeinen in Bezug auf den Stoffumfang eher zu hoch“ wurden aufgrund der Ergebnisse der explorativen Faktorenanalyse der Skala „Lerndruck“ zugeordnet (vgl. Kap. 7.2.2).

5.7.2 Studienbezogener Zeitaufwand (*Workload*)

Im Unterschied zu einer differenzierten tages- und lehrveranstaltungsbezogenen *Workload*-Erfassung, wie sie mit dem Instrument FELZ (Fragebogen zur Erfassung der studienbezogenen Lernzeit) an der Freien Universität Berlin von 2005 bis 2006 in einigen Studiengängen erfolgte, wird im Rahmen der Bachelorbefragung 2010 mit drei neu entwickelten Items die Passung zwischen dem veranschlagten und dem tatsächlichen *Workload* pauschal für das (*Kern*-)Fach sowie für das 60-LP-Modulangebot erhoben. Die Studierenden sollten jeweils angeben, inwieweit der tatsächliche *Workload* unter bzw. wesentlich über dem in der Studienordnung für die einzelnen Module veranschlagten zeitlichen Aufwand liegt. Weiterhin sollten sie angeben, ob der durchschnittliche zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt in den einzelnen Modulen stark variiert (vgl. Abb. 14).

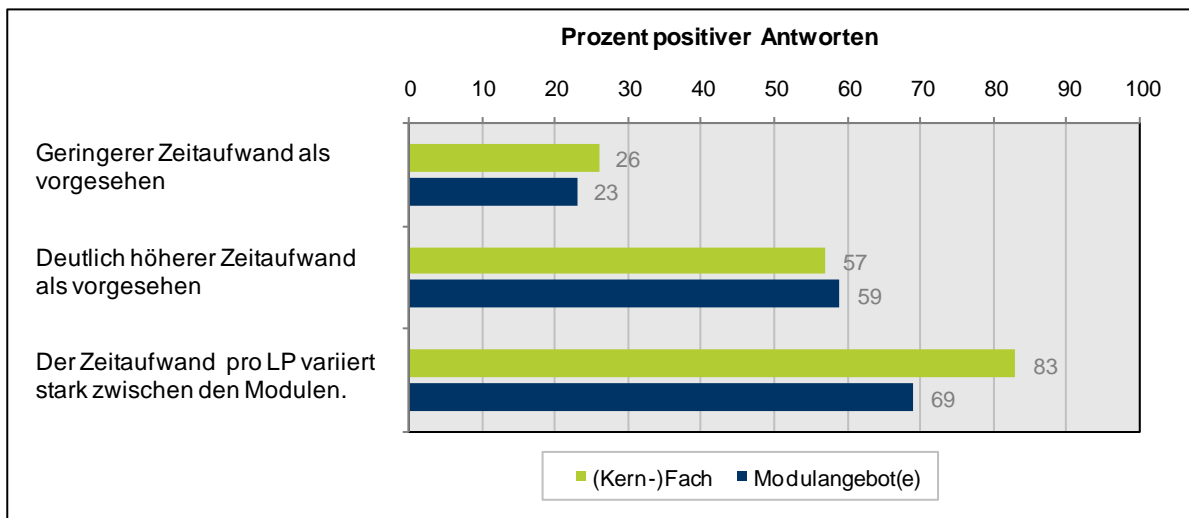
Eher weniger Zeit als in der Studienordnung veranschlagt wenden 26 Prozent aller Studierenden für ihr (*Kern*-)Fach auf, ($M = 3.1$; $SD = 2.1$). Für die Module des 60-LP-Modulangebotes stimmten dieser Aussage 23 Prozent zu ($M = 3.0$; $SD = 2.0$).

Weitaus mehr Zeit als in der Studienordnung veranschlagt wenden 57 Prozent aller Studierenden für ihr (*Kern*-)Fach auf ($M = 4.8$; $SD = 2.3$). Für die Module des 60-LP-Modulangebots stimmten dieser Aussage 59 Prozent der Studierenden in Kombinationsbachelorstudiengängen zu ($M = 4.9$; $SD = 2.2$).

Aus diesen Angaben lässt sich schlussfolgern, dass für lediglich 17 Prozent der Studierenden der in der Studienordnung veranschlagte Zeitaufwand dem von ihnen tatsächlich für ihr (*Kern*-)Fach erbrachten Zeitaufwand entspricht. In den 60-LP-Modulangeboten trifft dies für 18 Prozent der Studierenden zu.

Weiterhin gaben 83 Prozent der Bachelorstudierenden an, dass der durchschnittliche zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt stark in den unterschiedlichen Modulen ihres (*Kern*-)Fachs variiert ($M = 6.2$; $SD = 1.9$). Im 60-LP-Modulangebot wurde diese Varianz des *Workloads* pro Leistungspunkt zwischen den Modulen von 69 Prozent der Studierenden angegeben ($M = 5.4$; $SD = 2.1$).

Abbildung 14: Beurteilung der Passung von veranschlagtem und tatsächlichem Zeitaufwand



In der Auswertung der offenen Frage nach Aspekten, die in dem Modulangebot/den Modulangeboten verbessert werden sollten, wird der Workload am zweithäufigsten als Kritikpunkt genannt (100 Studierende von 349 Studierenden, die auf die offene Frage geantwortet haben). Der Stoffumfang sowie Anzahl der Prüfungen werden als zu hoch empfunden und es wird kritisiert, dass die Leistungspunktevergabe nicht im Verhältnis zum tatsächlichen Workload steht. Es werden auch die teilweise sehr unterschiedlichen Leistungserwartungen in den Kursen eines Moduls bemängelt.

Als Antwort auf die offene Frage nach negativen Aspekten des Studiums (insgesamt wurden hierzu von 2177 Studierenden Angaben gemacht) gaben rund 400 Studierende an, dass sie den Workload als zu hoch empfanden. Die Kritik zielt vor allem auf den mit hohem Stoffumfang einhergehenden Verlust hinsichtlich der Qualität und Nachhaltigkeit des Lernens (*Zitate: „Das Studium gibt mir keinerlei Zeit, das gelernte Wissen zu vertiefen und zu verinnerlichen aufgrund der Fülle an Stoff und dem Mangel an Zeit! Es ist noch schlimmer als in der Schulzeit, das hatte ich nicht erwartet!“* oder *„die Oberflächlichkeit der Lerninhalte (Fließbandstudium)“*). Einige Studierende empfanden die Verteilung des Workload zwischen Kernfach und Modulangebot als unverhältnismäßig (*Zitat: „Der viel zu große Arbeitsaufwand in meinem Nebenfach, der es verhindert, mehr für mein Kernfach arbeiten zu können“*) und einige fühlten sich insgesamt überfordert (*Zitate: „allgemein viel zu voll gepackter Stundenplan“* oder *„zu wenig Zeit für zu viele Inhalte“*).

Die Workload-Kritik geht häufig mit Kritik an der Prüfungsform einher: Über 350 Studierende äußern Kritik an der Vielzahl der Klausuren. Die fehlende Wählbarkeit anderer Prüfungsformen sowie die Vielzahl an Klausuren innerhalb eines kurzen Prüfungszeitraums führt zu einer starken Belastungsverdichtung, die oftmals nur mittels „Bulimie-Lernen“ zu bewältigen

ist, d.h. das Lernen erfolgt, um die Prüfungen zu bestehen und gute Noten zu erzielen, wobei das Gelernte aufgrund der Stofffülle anschließend schnell wieder vergessen wird. Es dreht sich alles um Leistung und nicht mehr um persönliche Weiterentwicklung. (Zitate: „Für die Klausuren musste bisher nur auswendig gelernt werden, sodass auch diejenigen, die kaum in den Vorlesungen waren und jetzt schon nichts mehr wissen, eine 1,0 schreiben konnten“ oder „Es gibt leider keinen Raum mehr, um sich tiefgreifender mit dem Stoff auseinanderzusetzen. Man kann nur primär für eine Klausur lernen, um diese gut bestehen zu können. Das eigentliche Lernziel (für die Zukunft) verliert man dabei leicht aus den Augen. Ich würde mir deshalb größere Übersichtsprüfungen wünschen, um die Zusammenhänge meines Studienfaches besser verstehen zu können. Um dies zu gewährleisten, erachte ich eine mündliche Prüfung als sinnvoll, da sie andere Bereiche des Lernens (Verständnis) besser abprüfen kann“ oder „Ich habe paradoxerweise das Gefühl, aufgrund der ständigen Leistungskontrollen nicht zum Studieren zu kommen. Vor einer Klausur den Stoff einpauken, um ihn dann wieder zu vergessen, um Platz für neuen Stoff zu schaffen. Es sind zu viele Klausuren und so, wie sie gestaltet sind, kann man sie auch gleich sein lassen. Verständnisfragen statt Folien auswendig lernen“ oder „Durch irrsinniges Pensum besonders in den ersten Semestern musste ich mir gegen meine Überzeugung – wie viele Kommilitonen auch – Bulimie-Lernen und stumpfes Altklausur-Auswendiglernen als Mittel aneignen. Weit verbreitet ist es z.B. inzwischen, Fächer nach Verfügbarkeit von Altklausuren zu belegen“ oder „Die geforderten wöchentlichen Leistungsnachweise verhindern paradoxerweise das Vertiefen in ein Stoffgebiet, da bei 3 Übungszetteln pro Woche zum Verstehen schlicht keine Zeit vorhanden ist und meist sowieso nur aus Verzweiflung abgeschrieben wird. Das Nicht-Verstehen summiert sich bis zur Klausur und eine gute Idee, die Studenten durch Übungen am Ball zu halten, hat genau den gegenteiligen Effekt“).

5.8 Studienklima

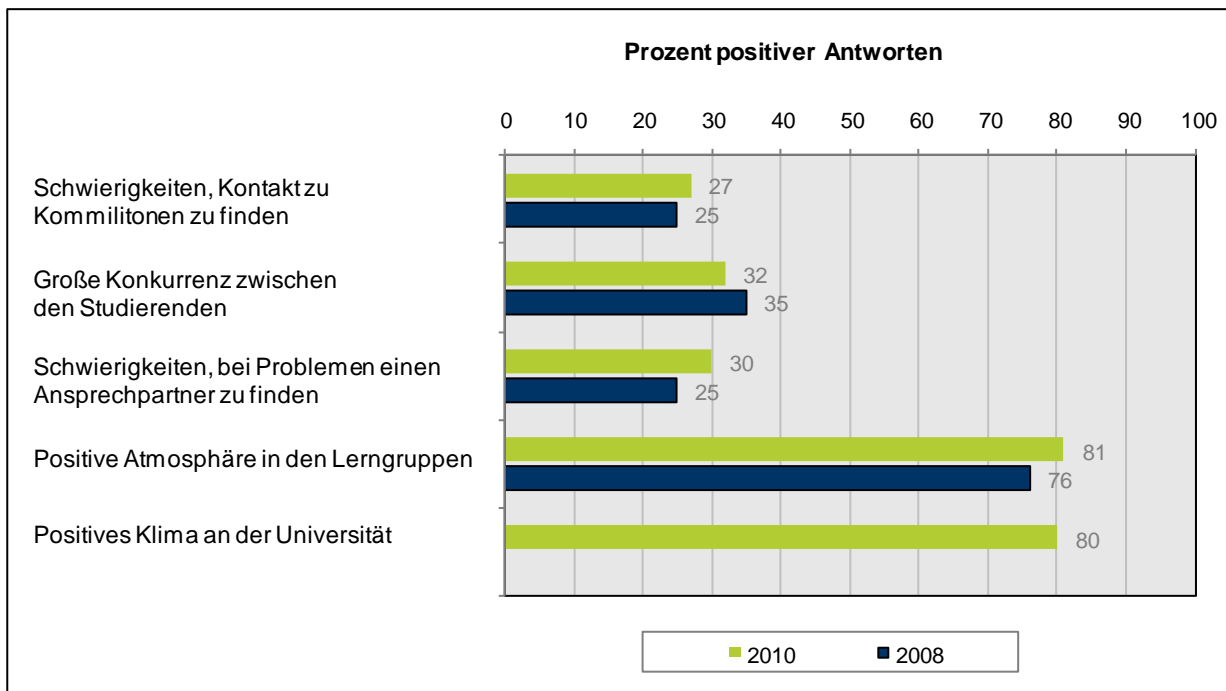
Die Skala zur Erfassung des sozialen Klimas im Studium wurde zu großen Teilen aus der Bachelorbefragung 2008 übernommen. Auf die Erfassung von Orientierungsproblemen zu Beginn des Studiums wurde aufgrund der differenzierten Beurteilung der Studieneingangsphase verzichtet. Das Item „Ich habe oft das Gefühl, mit meinen Fragen nicht ernst genommen zu werden“ wurde in ähnlicher Form zur Erfassung der Beratungsqualität der Studien- und Prüfungsbüros (vgl. Kap. 5.9.2) sowie der Unterstützung und Betreuung durch Lehrende (vgl. Kap. 5.5) verwendet. Aus diesem Grund wurde an dieser Stelle darauf verzichtet. Weiterhin wurde das Item „Es herrscht ein großer Leistungsdruck im Studium“ aufgrund der Ergebnisse der explorativen Faktorenanalyse der Skala „Lerndruck“ zugeordnet (vgl. Kap. 7.2.2). Erweitert wurde die Skala um das Item „Im Großen und Ganzen herrscht an der Universität ein gutes Klima“.

In Abbildung 15 sind die Häufigkeiten der Zustimmung zu den verschiedenen Aspekten des Studienklimas dargestellt. Von Kontaktproblemen zu Kommilitonen ($M = 3.1$, $SD = 2.2$) berichteten 27 Prozent der Studierenden. Knapp ein Drittel gab jeweils an, dass zwischen den Studierenden eine große Konkurrenz herrscht (32 Prozent; $M = 3.4$; $SD = 2.3$) und dass sie bei Problemen oft keine Ansprechpartner gefunden haben (30 Prozent; $M = 3.4$; $SD = 2.1$). Die Atmosphäre in den Lerngruppen wurde von 81 Prozent ($M = 5.8$; $SD = 1.7$) und das Klima an der Universität insgesamt von 80 Prozent der Studierenden ($M = 5.8$; $SD = 1.8$) eher positiv eingeschätzt.

Die fünf in Abbildung 15 dargestellten Items (Cronbach's $\alpha = .75$) wurden zu einem Index „Studienklima“ zusammengefasst. Hierfür wurden die drei negativ formulierten Items umgepolt, so dass höhere Werte auf diesem Index einem besseren Studienklima¹³ entsprechen. Der Mittelwert des Index liegt mit 5.7 ($SD = 1.4$) im positiven Bereich.

¹³ Achtung: Im Unterschied dazu entsprachen in der Bachelorbefragung 2008 höhere Werte auf den Index Studienklima einer schlechteren Beurteilung!

Abbildung 15: Beurteilung des Studienklimas im Vergleich 2008 - 2010



5.9 Beratungs- und Serviceleistungen

Die Zufriedenheit der Studierenden mit diesen Aspekten wurde in der Bachelorbefragung 2010 erstmalig erfasst.

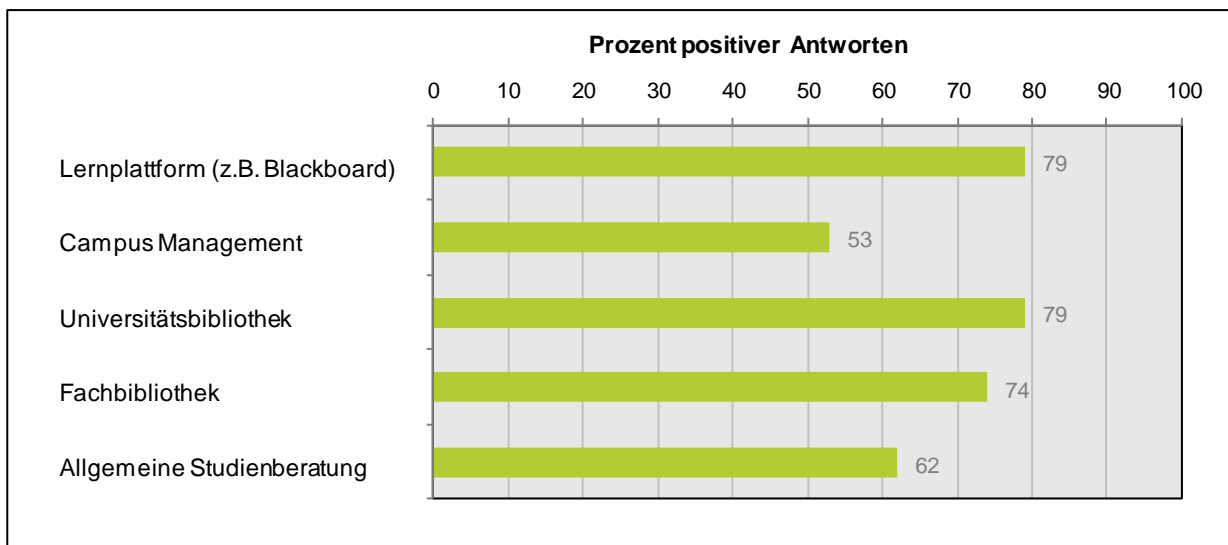
5.9.1 Die Infrastruktur der Freien Universität Berlin

Die Studierenden wurden gebeten, ihre Zufriedenheit mit der Lernplattform, dem Campus Management System, der Universitäts- und Fachbibliothek (pauschal im Hinblick auf Ausstattung, Öffnungszeiten, Beratung etc.) sowie der Allgemeinen Studienberatung anzugeben. Zusätzlich zur 8-stufigen Antwortskala hatten die Studierenden hier die Möglichkeit anzugeben, dass sie die entsprechende Einrichtung „bisher nicht genutzt“ haben. Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse beziehen sich nur auf die Zufriedenheit der Studierenden, welche die jeweiligen Einrichtungen bereits genutzt hatten.

Der Anteil der Nicht-Nutzer/innen variiert stark über die verschiedenen Einrichtungen: 4,8 Prozent der Studierenden hatten zum Befragungszeitpunkt keine Lernplattform genutzt; 5,2 Prozent hatten das Verwaltungssystem Campus Management, 18,4 Prozent die Universitätsbibliothek, 7,1 Prozent die jeweilige Fachbibliothek und 46,5 Prozent die Allgemeine Studienberatung noch nicht genutzt.

Knapp drei Viertel der Nutzer/-innen waren mit den Einrichtungen der Lernplattform (79 Prozent; $M = 5.9$; $SD = 1.8$), der Universitätsbibliothek (79 Prozent; $M = 5.7$; $SD = 1.7$) und den jeweiligen Fachbibliotheken (74 Prozent; $M = 5.6$; $SD = 2.0$) eher zufrieden. 62 Prozent der Studierenden schätzten die Allgemeine Studienberatung ($M = 4.9$; $SD = 2.0$) eher positiv ein. Weniger zufrieden waren die Studierenden mit dem Verwaltungssystem Campus Management. Nur etwa die Hälfte der Nutzer/-innen schätzten diese eher positiv ein (53 Prozent; $M = 4.5$; $SD = 2.2$) (vgl. Abb. 16).

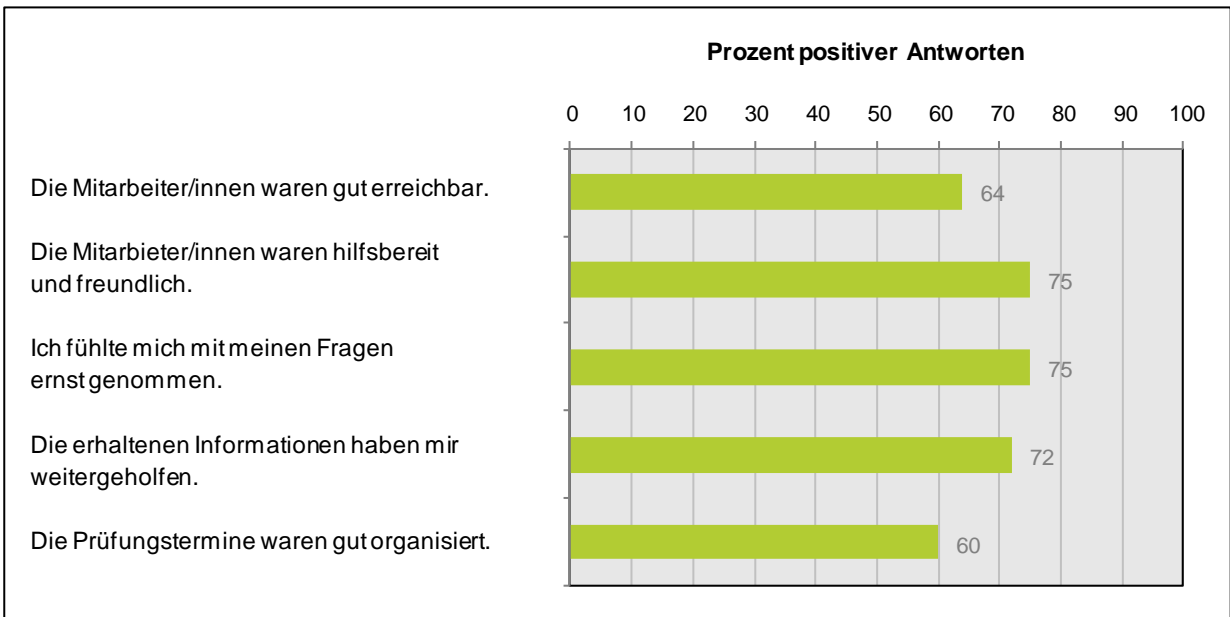
Abbildung 16: Zufriedenheit mit den Einrichtungen der Infrastruktur



5.9.2 Die Beratungsleistungen der Studien- und Prüfungsbüros

Aufgrund einer vorangestellten Filterfrage erfolgte die Beurteilung der Beratungsleistungen der Studien- und Prüfungsbüros nur von Studierenden, die schon entsprechende Beratungsleistungen in Anspruch genommen hatten. 47 Prozent der Bachelorstudierenden hatten sich zum Befragungszeitpunkt bereits in den Studien- oder Prüfungsbüros beraten lassen. Die Nutzer/-innen bewerteten die Beratungsleistungen der Studien- und Prüfungsbüros insgesamt überwiegend positiv (vgl. Abb. 17). Jeweils 75 Prozent der Nutzer/-innen fühlten sich mit ihren Fragen ernst genommen ($M = 5.9$; $SD = 2.2$) und schätzten die Mitarbeiter/-innen der Studien- und Prüfungsbüros der Freien Universität Berlin als hilfsbereit und freundlich ein ($M = 5.8$; $SD = 2.3$). 72 Prozent der Nutzer/-innen gaben an, dass ihnen die erhaltenen Informationen weitergeholfen haben ($M = 5.7$; $SD = 2.2$). Etwas weniger Nutzer/-innen (64 Prozent) waren mit der Erreichbarkeit der Mitarbeiter/-innen der Studien- und Prüfungsbüros zufrieden ($M = 5.2$; $SD = 2.2$). Die Organisation der Prüfungstermine wurde von 60 Prozent der Befragten als eher gut eingeschätzt ($M = 4.8$, $SD = 2.2$).

Abbildung 17: Beurteilung der Beratungsleistungen der Studien- und Prüfungsbüros



Die in Abbildung 17 dargestellten Items (Cronbach's $\alpha = .88$) wurden zum Index „Beratungsleistungen der Studien- und Prüfungsbüros“ zusammengefasst. Der Mittelwert des Index liegt mit 5.7 ($SD = 1.9$) im positiven Bereich.

Als Antwort auf die offene Frage nach den negativen Aspekten des Studiums (insgesamt wurden hierzu von 2177 Studierenden Angaben gemacht) kritisieren etwas mehr als einhundert Studierende die Prüfungsorganisation. Sie sind hauptsächlich mit der späten Bekanntgabe der Prüfungstermine, der Häufung der Prüfungstermine am Semesterende (vgl. hierzu auch Kap. 5.7.2) und der Platzierung der Wiederholungstermine unzufrieden.

6. ALLGEMEINE BERUFSVORBEREITUNG (ABV) und LEHRAMTSBEZOGENE BERUFSWISSENSCHAFT (LBW)

Der Studienbereich ABV hat das Ziel, den Studierenden überfachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie berufsrelevante Kompetenzen zu vermitteln. Der Studienbereich LBW vermittelt Studierenden mit dem Berufswunsch Lehrer(in) erziehungswissenschaftliche Grundkenntnisse und fachdidaktisches Basiswissen. Einen besonderen Stellenwert hat hier das berufsfelderschließende Praktikum.

Während Studierende in Monobachelorstudiengängen obligatorisch den Studienbereich ABV absolvieren müssen, besteht für Studierende in Kombinationsbachelorstudiengängen je nach Berufswunsch die Möglichkeit, zwischen den Bereichen LBW und ABV zu wählen. Für Studierende, die einen „Master of Education“ anstreben, ist der Studienbereich LBW obligatorisch.

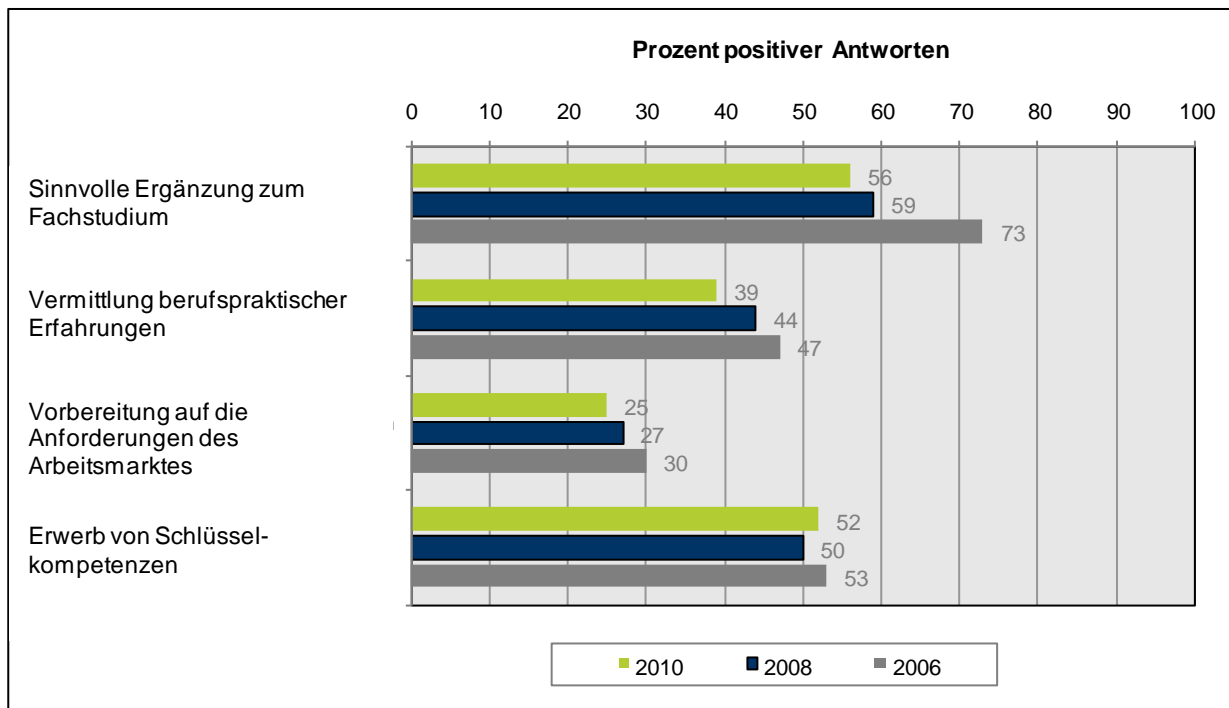
61 Prozent aller Studierenden hatten zum Sommersemester 2010 bereits Lehrveranstaltungen im Bereich der Allgemeinen Berufsvorbereitung (ABV) absolviert. Weitere 22 Prozent der Studierenden strebten dies an. 14 Prozent aller befragten Studierenden hatten bereits Veranstaltungen in LBW belegt, ein Prozent der Studierenden plante, diesen Bereich zu wählen, und zwei Prozent kannten weder den Studienbereich LBW noch ABV.

6.1 Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV)

Diejenigen Studierenden, die bereits Veranstaltungen im Bereich der ABV absolviert hatten, wurden gebeten, diesen Studienbereich hinsichtlich folgender vier Aspekte zu beurteilen. Eine sinnvolle Ergänzung zum Fachstudium sah gut die Hälfte der Studierenden (56 Prozent; $M = 4.7$; $SD = 2.5$) in diesem Studienbereich. Ebenfalls gut die Hälfte der Studierenden (52 Prozent) gab an, in diesem Studienbereich Schlüsselkompetenzen erwerben zu können ($M = 4.5$, $SD = 2.3$). Die Vermittlung berufspraktischer Erfahrungen durch den Studienbereich ABV bewerteten lediglich 39 Prozent der Studierenden eher positiv ($M = 3.8$, $SD = 2.3$). Ein deutlicher Nachholbedarf wird bezüglich der Vorbereitung auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes sichtbar. Nur 25 Prozent der Bachelorstudierenden gaben an, dass sie durch den Studienbereich ABV besser mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes vertraut wären ($M = 3.0$, $SD = 2.1$). In Abbildung 18 ist die Häufigkeit positiver Antworten im Vergleich der Jahre 2006, 2008 und 2010 abgebildet. Mit Ausnahme des Erwerbs von Schlüsselkompe-

tenzen hat sich die Beurteilung des Studienangebots im Vergleich zu den Jahren 2008 und 2006 in allen Aspekten teils tendenziell, teils deutlich verschlechtert.

Abbildung 18: Beurteilung des Studienangebots Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) im Vergleich 2006 – 2008 - 2010



Aus den in Abbildung 18 dargestellten Aussagen (Cronbach's $\alpha = .87$) wurde ein Index gebildet. Der Mittelwert dieses Index liegt knapp im negativen Bereich ($M = 4.0$, $SD = 2.0$).

Als Antwort auf die offene Frage nach den negativen Aspekten des Studiums (insgesamt wurden hierzu von 2177 Studierenden Angaben gemacht) kritisierten über 100 Studierende den ABV-Bereich. Die Kritik richtete sich vor allem auf die Konzeption und Umsetzung des Lehrangebotes, insbesondere wurden die geringen Wahlmöglichkeiten kritisiert (*Zitate: „Die Module kann ich nicht mit meinem Kernfach und Interesse vereinbaren“ oder „Dass ich ABV-Kurse machen muss, die überhaupt nicht zu meinen Berufswünschen passen“ oder „ABV ist eine große Zumutung. Diese Inhalte habe ich schon in der Schule vermittelt bekommen“ oder „ABV!!! Ich arbeite nebenbei und das nicht erst seit 2 Jahren! ABV raubt mir die Zeit, die ich eigentlich für mein Kernfach brauche. Es ist völlig unnötig für mich persönlich, dass ich mich in einen Kurs setze, in dem ich lerne, wie ich mich im Vorstellungsgespräch am besten verhalte“ oder „Anstelle der ABV würde ich mir wünschen, Seminare aus anderen Studienfächern besuchen zu können und sie anrechnen zu lassen“*) sowie die beschränkte Platzver-

gabe beliebter Kurse (Zitat: „In zwei aufeinanderfolgenden Semestern konnte ich mich NICHT für verschiedene IT-Kurse im ABV-Bereich anmelden. Dort sollten deutlich mehr Kurse angeboten werden“).

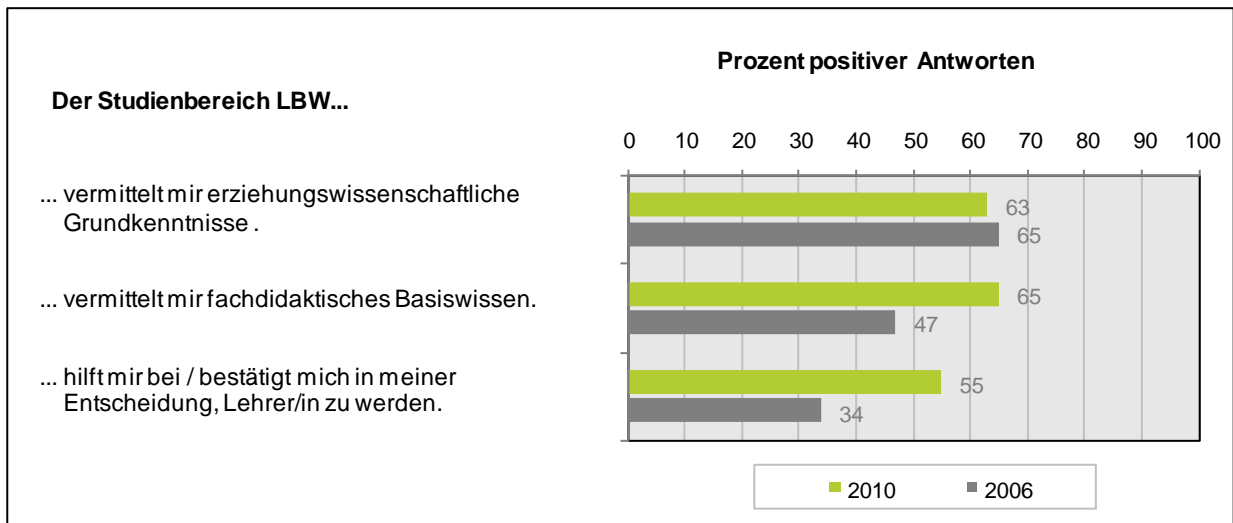
6.2 Lehramtsbezogene Berufswissenschaft (LBW)

Diejenigen Studierenden, die bereits Veranstaltungen im Studienbereich LBW absolviert hatten, wurden gebeten, diesen Studienbereich allgemein im Hinblick auf drei Aspekte einzuschätzen sowie auch das berufsfelderschließende Praktikum und das Basismodul Fachdidaktik zu beurteilen.

In Abbildung 19 sind die Ergebnisse der allgemeinen Beurteilung des Studienbereichs LBW dargestellt. Diese Skala wurde aus der Bachelorbefragung 2006 übernommen. Da diese Items nicht Gegenstand der Bachelorbefragung 2008 waren, erfolgt hier ein Vergleich mit den Ergebnissen der Befragung 2006.

Die Vermittlung von fachdidaktischem Basiswissen im Studienbereich LBW schätzten 65 Prozent der Studierenden als eher positiv ein ($M = 5.1$; $SD = 2.1$). 63 Prozent der Studierenden gaben an, dass ihnen im Studienbereich LBW erziehungswissenschaftliche Grundkenntnisse über die Voraussetzungen und Bedingungen des schulischen Lernens vermittelt wurden ($M = 5.1$; $SD = 2.0$). Ein Ziel des Studienbereiches LBW ist es, Hilfestellung zu leisten bei der Entscheidung, Lehrer bzw. Lehrerin werden zu wollen. Etwas mehr als die Hälfte (55 Prozent) der Studierenden ($M = 4.6$; $SD = 2.5$) bestätigte, dass der Studienbereich dieses Ziel erfüllt. Im Vergleich zur Bachelorbefragung 2006 wird deutlich, dass die Vermittlung fachdidaktischen Basiswissens und die Hilfestellung bei der Entscheidung für den Lehrerberuf 2010 deutlich positiver beurteilt werden.

Abbildung 19: Beurteilung des Studienbereichs Lehramtsbezogene Berufswissenschaft im Vergleich zu 2006



Aus den genannten Aussagen (Cronbach's $\alpha = .80$) wurde ein Index gebildet. Der Mittelwert auf diesem Index liegt knapp im positiven Bereich ($M = 4.9$; $SD = 1.9$).

Berufsfelderschließendes Praktikum

Das berufsfelderschließende Praktikum soll den Studierenden die Gelegenheit geben, sich das Berufsfeld Schule zu erschließen und erste berufspraktische Erfahrungen zu sammeln, die im Rahmen der begleitenden Lehrveranstaltungen reflektiert werden sollen. 59 Prozent der LBW-Studierenden hatten zum Zeitpunkt der Befragung schon ihr berufsfelderschließendes Praktikum (Modul 2) absolviert.

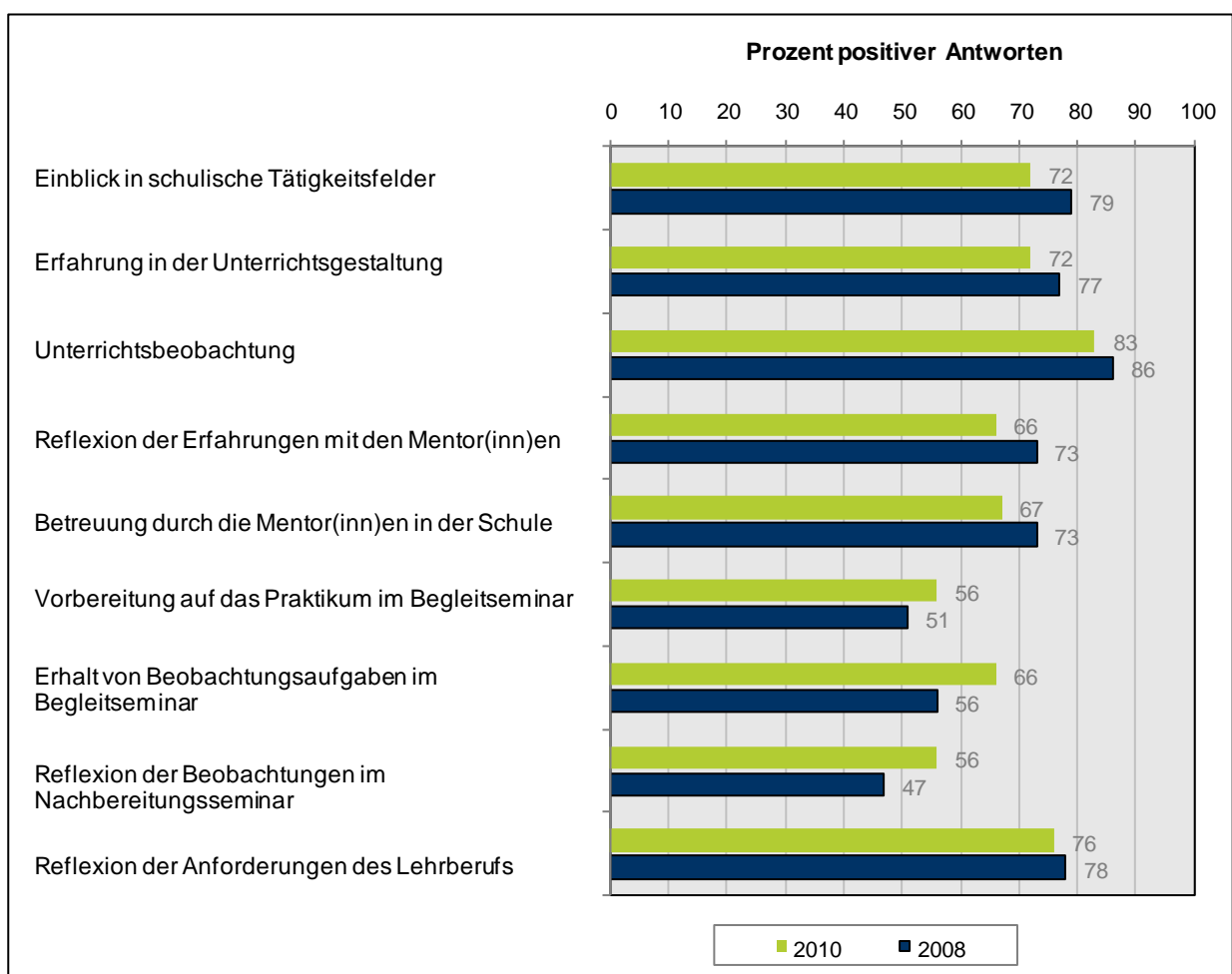
Wie bereits in den vorangegangenen Befragungen wird das berufsfelderschließende Praktikum von den Studierenden der lehramtsbezogenen Berufswissenschaft überwiegend positiv bewertet. 83 Prozent der Studierenden gaben an, Unterricht angeleitet beobachtet haben zu können ($M = 6.4$, $SD = 2.0$); 72 Prozent stimmten zu, einen guten Einblick in unterschiedliche schulische Tätigkeitsfelder erhalten zu haben ($M = 5.5$, $SD = 2.1$); 76 Prozent konnten sich mit den Anforderungen des Lehrerberufs auseinandersetzen ($M = 6.1$, $SD = 2.2$); 72 Prozent konnten Erfahrungen mit der Gestaltung von Unterricht sammeln ($M = 5.6$, $SD = 2.2$); 67 Prozent wurden von ihren Mentorinnen und Mentoren in der Schule gut betreut ($M = 5.4$, $SD = 2.5$); 66 Prozent konnten ihre Erfahrungen und Beobachtungen mit ihren Mentorinnen und Mentoren reflektieren ($M = 5.4$, $SD = 2.4$).

Etwas weniger positiv äußerten sich die Befragten weiterhin bezüglich des Begleit- und Nachbereitungsseminars. Jeweils 56 Prozent der Studierenden schätzten das Begleitseminar als gute Vorbereitung auf das Praktikum ($M = 4.6$, $SD = 2.4$) und das Nachbereitungs-

seminar als gute Reflexionsmöglichkeit der Unterrichtsbeobachtungen ein ($M = 4.7$, $SD = 2.6$). 66 Prozent haben nach eigener Aussage Beobachtungsaufgaben für das Praktikum erhalten ($M = 5.4$, $SD = 2.6$). Im Vergleich zur Bachelorbefragung 2008 hat sich die Beurteilung bezüglich der Begleit- und Nachbereitungsseminare allerdings verbessert. Im Unterschied dazu haben sich die Einschätzungen, die die Betreuung des Praktikums durch die Mentoren an den Schulen betreffen, in der Tendenz eher etwas verschlechtert.

In Abbildung 20 sind die Bewertungen der genannten Aspekte des Praktikums der Jahre 2010 und 2008 gegenübergestellt.

Abbildung 20: Beurteilung des berufsfelderschließenden Praktikums im Vergleich 2008 - 2010



Aus den dargestellten Items zur Beurteilung des Praktikums (Cronbach's $\alpha = .86$) wurde ein Index gebildet. Dieser fiel im Durchschnitt positiv aus, d.h. die angestrebten Lernziele wurden weitestgehend erreicht ($M = 5.5$, $SD = 1.6$).

Fachdidaktik

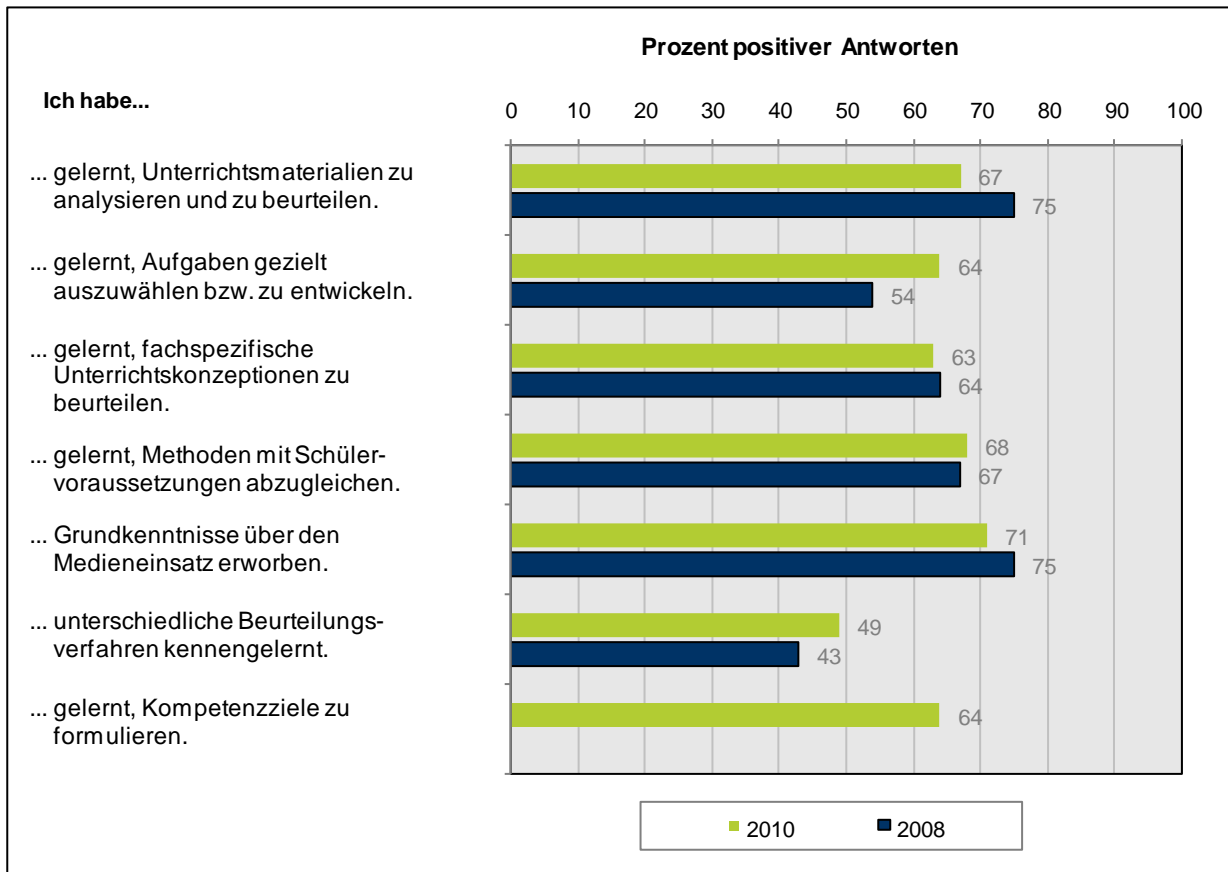
Die Skala zur Beurteilung des Basismoduls Didaktik (Fachdidaktik) wurde aus der Bachelorbefragung 2008 übernommen. Zum Befragungszeitpunkt hatten 63 Prozent der LBW-Studierenden dieses Modul bereits absolviert.

Die verschiedenen Aspekte der Fachdidaktik wurden überwiegend positiv beurteilt. 71 Prozent der Studierenden gaben an, Grundkenntnisse über den Einsatz von Medien im Fachunterricht erworben zu haben ($M = 5.5$, $SD = 2.1$). Jeweils rund zwei Drittel der Studierenden stimmten zu, durch die Lehrveranstaltungen im Bereich der Fachdidaktik Unterrichtsmethoden im Hinblick auf Schülervoraussetzungen besser auswählen zu können (68 Prozent; $M = 5.1$, $SD = 2.1$), Unterrichtsmaterialien analysieren zu können (67 Prozent; $M = 5.3$; $SD = 2.2$), Aufgaben gezielt auswählen und entwickeln zu können (64 Prozent; $M = 5.1$; $SD = 2.2$), Kompetenzziele formulieren zu können (64 Prozent, $M = 5.2$; $SD = 2.2$) und fachspezifische Unterrichtskonzeptionen analysieren, vergleichen und beurteilen zu können (63 Prozent; $M = 4.9$, $SD = 2.1$). Knapp die Hälfte der Studierenden (49 Prozent) gab an, unterschiedliche Beurteilungsverfahren kennengelernt zu haben ($M = 4.3$, $SD = 2.3$). In Abbildung 21 sind die Bewertungen der genannten Aspekte des Basismoduls Didaktik aus den Bachelorbefragungen 2010 und 2008 dargestellt.¹⁴

Aus den dargestellten Aspekten (Cronbach's $\alpha = .88$) wurde ein Index „Fachdidaktik“ gebildet. Der Mittelwert auf diesem Index lag bei 5,0 ($SD = 1.7$) und somit im positiven Bereich.

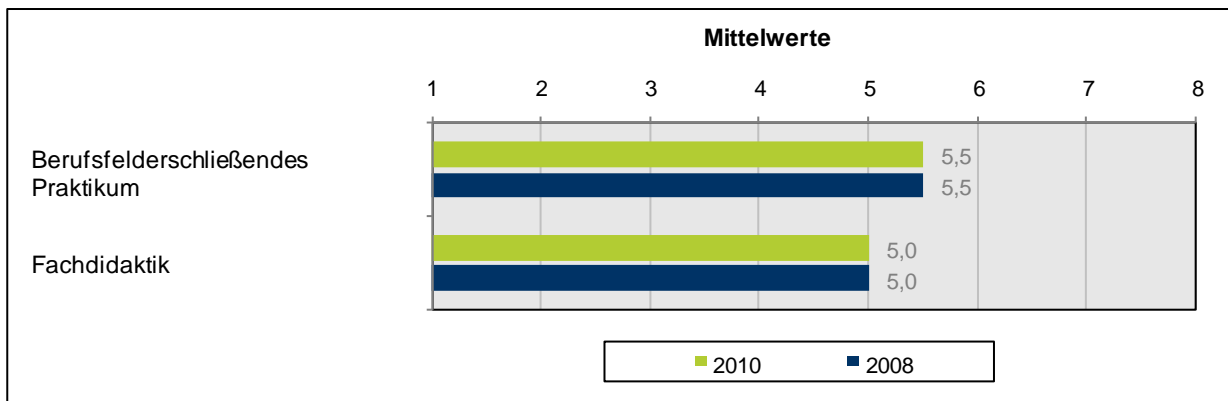
¹⁴ Der Aspekt „Ich habe gelernt, Kompetenzziele zu formulieren“ wurde in der Bachelorbefragung 2010 erstmals erfasst und wird daher ohne Vergleichswert dargestellt.

Abbildung 21: Beurteilung des Basismoduls Didaktik (Fachdidaktik) im Vergleich 2008 - 2010



In Abbildung 22 sind die Ergebnisse für die Indizes der einzelnen Module im Studienbereich LBW im Vergleich zu 2008 abgebildet. Die Mittelwerte der Beurteilungen sind identisch.

Abbildung 22: Ausgewählte Module des Studienbereichs LBW im Überblick



7. STUDIER- UND LERNVERHALTEN

Das Studier- und Lernverhalten nimmt im Modell des Studienerfolgs (s. Abb. 1) eine zentrale Rolle in der Vermittlung der Effekte der Eingangsvoraussetzungen von Studierenden, der durch die Universität geschaffenen Studienbedingungen und der Kontextbedingungen auf den Studienerfolg ein.

Das Studierverhalten (s. Kap. 7.1) umfasst die Kenntnis der Vorgaben durch die Universität (d.h. Kenntnis der Studien- und Prüfungsordnungen sowie des exemplarischen Studienverlaufsplans) sowie das Studium gemäß dem exemplarischen Studienverlaufsplan. Diese Aspekte wurden jeweils über eine einzelne Aussage operationalisiert.

Die Erfassung des Lernverhaltens ist ein hochkomplexes Vorhaben, hierfür ist eine prozessorientierte Diagnostik notwendig. Dies kann eine breite Evaluationsstudie nicht leisten. Während in der Bachelorbefragung 2008 das Lernverhalten lediglich in Form von Lernschwierigkeiten operationalisiert wurde, wurden für die Bachelorbefragung 2010 aufgrund theoretischer Überlegungen und Modelle selbstorganisierten Lernens Items zur differenzierteren Erfassung des Lernverhaltens neu entwickelt. Ziel war es, eine Bestandsaufnahme zu möglichen Hindernissen bei der Nutzung der Selbstlernphasen durch die Studierenden zu erhalten. Der Fokus liegt dabei – dem Evaluationsauftrag entsprechend – nicht in der Diagnose persönlicher Schwierigkeiten, sondern vielmehr in der Identifizierung hinderlicher oder begünstigender Rahmenbedingungen der Universität für das selbstgesteuerte Lernen der Studierenden.

Es wurden zur Operationalisierung des Lernverhaltens (s. Kap. 7.2) – dem Modell von Friedrich und Mandel (1997)¹⁵ entsprechend – Items zu motivationalen (Interesse) Voraussetzungen selbstgesteuerten Lernens, Selbstmotivierungsstrategien und Ressourcenstrategien (Zeitmanagement) sowie zu emotionalen Aspekten (Prüfungsangst, Belastungserleben, Leistungszufriedenheit) entwickelt. Weiterhin wurde ein Item zur Einschätzung der Nachhaltigkeit der eigenen Lernanstrengungen entwickelt.

Mithilfe einer explorativen Faktorenanalyse wurden acht der insgesamt zehn Items folgenden zwei Faktoren zugeordnet: 1. Lernmotivation und Lernstrategien (Cronbach's $\alpha = .74$) und 2. Lerndruck (Cronbach's $\alpha = .84$) (vgl. Abb. 24). Der Faktor „Lernmotivation und Lernstrategien“ umfasst die Aspekte der Freude am Lernen, der Nachhaltigkeit des Lernens, der effek-

¹⁵ Friedrich, H.F. & Mandl, H. (1997). Analyse und Förderung selbstgesteuerten Lernens. In: F.E. Weirner & H. Mandl (Hrsg.): Psychologie der Erwachsenenbildung. Enzyklopädie der Psychologie, D/1/4, Göttingen: Hogrefe, S. 237-293.

tiven Zeitnutzung, der Selbstmotivierungsstrategien sowie der individuell zugewiesenen Relevanz der Lehrinhalte. Der Faktor „Lerndruck“ umfasst den individuell empfundenen Zeit- und Leistungsdruck¹⁶, die starke Belastung durch das Studium, den Aspekt der ernsthaften Zweifel am erfolgreichen Studienabschluss sowie die Einschätzung der Studienanforderungen hinsichtlich des Schwierigkeitsgrades und der Stofffülle¹⁷.

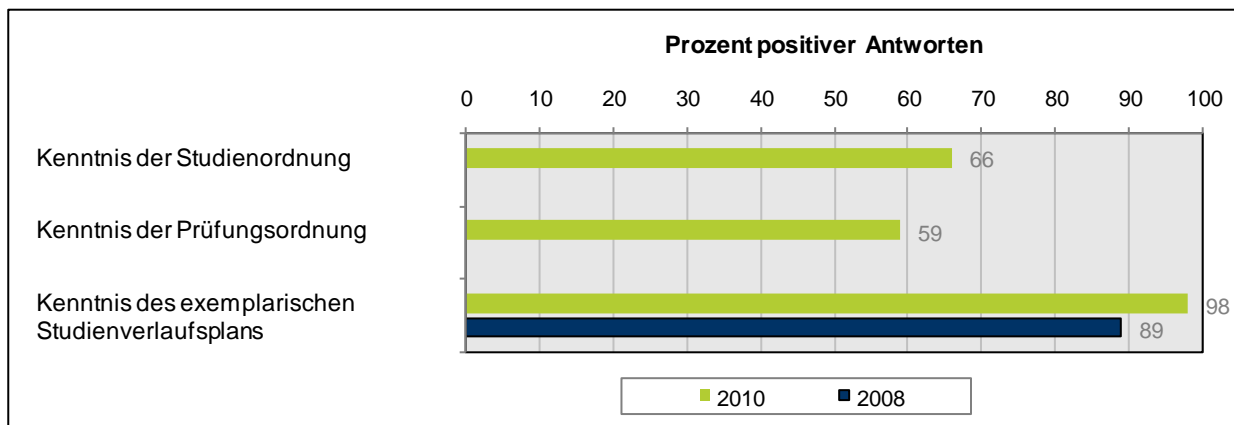
7.1 Studierverhalten

7.1.1 Kenntnis der Ordnungen

Die Studienordnung ihres (*Kern-*)Faches kannten 66 Prozent der Studierenden eher gut ($M = 5.2$, $SD = 1.8$), die Prüfungsordnung des (*Kern-*)Faches 59 Prozent der Studierenden ($M = 4.9$; $SD = 1.8$). Mit dem exemplarischen Studienverlaufsplan waren 98 Prozent der Studierenden eher gut vertraut.¹⁸

In Abbildung 23 sind die Häufigkeiten positiver Antworten für diese Aspekte dargestellt. Der Kenntnisstand über den exemplarischen Studienverlaufsplan hat sich gegenüber der vorangegangenen Befragung deutlich verbessert. Dies ist jedoch möglicherweise ein Artefakt der dichotomen Erfassung 2010 im Vergleich zur Erfassung auf einer achtstufigen Antwortskala 2008.

Abbildung 23: Kenntnis der Ordnungen



¹⁶ Das Item des Leistungsdrucks (ursprünglich in der Skala zur Beurteilung des sozialen Klimas) wurde aufgrund der Ergebnisse der Faktorenanalyse in die Berechnung des Index „Lerndruck“ einbezogen.

¹⁷ Der Aspekt der Beurteilung der Studienanforderungen in Bezug auf den Schwierigkeitsgrad und die Stofffülle wurde aufgrund der Ergebnisse der Faktorenanalyse in die Berechnung des Index „Lerndruck“ einbezogen.

¹⁸ Dieser Aspekt wurde über eine dichotome Frage erfasst.

7.1.2 *Studium nach Plan*

Durch genaue Vorgaben von Zeitpunkt über Umfang und Art der zu absolvierenden Leistungen soll ein effektives Studium und ein zügiges Erreichen des ersten berufsqualifizierenden Abschlusses gewährleistet werden. Ob dies gelingt, ist daran abzulesen, inwieweit die Studierenden tatsächlich entsprechend der Vorgaben des exemplarischen Studienverlaufsplans studieren. Ein planmäßiges Studium hängt sowohl von der Gestaltung der Studienbedingungen, etwa der Gewährleistung eines überschneidungsfreien Studienangebots, als auch von den als spezifische Belastungen erfassten Kontextbedingungen ab. Ebenso spielen individuelle Eingangsvoraussetzungen und das individuelle Lernverhalten eine Rolle.

49 Prozent der Studierenden hatten zum Befragungszeitpunkt gemäß dem exemplarischen Studienverlaufsplan für ihr (*Kern*-)Fach studiert. Im Unterschied zur Bachelorbefragung 2008 wurde dieser Aspekt („Haben Sie Ihr (*Kern*-)Fach bisher gemäß dem exemplarischen Studienverlaufsplan studiert?“) in der vorliegenden Befragung dichotom erfasst (Antwortoptionen: ja/nein). Da Studierende auch bei kleineren Abweichungen vom Studienverlaufsplan vermutlich eher die Antwortoption „nein“ gewählt haben, ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Bachelorbefragung 2008, wo eine differenzierte Einschätzung auf einer achtstufigen Skala möglich war, daher nicht gegeben.

Auf die offene Frage nach den Gründen für die Nicht-Einhaltung des Studienverlaufsplans liegen insgesamt Antworten von 1502 Studierenden vor. Aus diesen Aussagen wird deutlich, dass eine Abweichung vom vorgesehenen Studienverlaufsplan (SVP) in zwei Richtungen erfolgen kann: Einerseits werden Angebote aus höheren Semestern vorgezogen, weil diese sich zeitlich gut oder sogar besser mit dem Stundenplan vereinbaren lassen, interessant bzw. aus inhaltlicher Sicht passend erscheinen, oder es werden Angebote aus anderen Bereichen zusätzlich belegt. Auf der anderen Seite – und weitaus häufiger – werden von Studierenden, die von dem vorgesehenen Studienplan abweichen, Inhalte nachgearbeitet, weil sie aus vielfältigen, im Folgenden genauer dargelegten Gründen in Verzug geraten sind.

Mit Abstand am häufigsten wurde von knapp einem Drittel der Betroffenen (500 Studierenden) angegeben, dass sie den vorgesehenen SVP aufgrund eigener inhaltlicher oder zeitlicher Präferenzen nicht eingehalten haben, d.h. um die studienbedingte Arbeitsbelastung besser zu verteilen oder sie besser mit außeruniversitären Verpflichtungen vereinbaren zu können. Vielfach wurden auch die inhaltlichen Wahlmöglichkeiten im Studiengang als zu begrenzt empfunden und weitere, nicht vorgesehene Veranstaltungen besucht.

Einige Studierende gaben sogar an, dass ihnen ein Abweichen vom SVP aus inhaltlicher oder studienorganisatorischer Sicht von den Dozenten oder der Studienfachberatung nahe-

gelegt wurde bzw. dass ihnen die Belegung von Modulen freigestellt wurde, die gemäß SVP für höhere Semester vorgesehen sind.

Knapp 200 Studierende gaben an, dass ihre Studienverzögerung aufgrund von Überforderung erfolgte; Sie sahen sich nicht in der Lage, die gemäß SVP definierten Anforderungen zu bewältigen. Weitere knapp 100 Studierende kamen explizit aufgrund nicht bestandener Prüfungen mit dem SVP in Verzug. Rund 200 Studierende gaben persönliche Gründe, wie beispielsweise Krankheit, persönliche Probleme, mangelnde Motivation, Überforderung oder fehlende Information als Grund für das Nichtstudieren vorgesehener Module an. Eine Verzögerung aufgrund von Erwerbstätigkeit nennen rund 150 und aufgrund von familiären Verpflichtungen rund 50 Befragte.

Ein Teil der Studierenden nennt studienorganisatorische Schwierigkeiten als Ursache für die eigene Studienverzögerung: Rund 100 Studierende gaben an, den SVP aufgrund von Überschneidungen zwischen Veranstaltungen des (*Kern-*)Fachs und des Modulangebots bzw. den Studienbereichen ABV oder LBW nicht einhalten zu können, einige wenige nannten Überschneidungen innerhalb des (*Kern-*)Fachs als Grund. Rund 100 Studierende gaben an, dass es kein entsprechendes Angebot an Lehrveranstaltungen gab (Ausfall von Veranstaltungen oder fehlende Plätze/Überfüllung).

Zusätzlich zu den genannten Gründen weichen Studierende vom vorgesehenen Plan ab, denen bereits anderweitig erworbene Kompetenzen bzw. erbrachte Leistungen, z.B. im Zuge eines Einstufungstests, anerkannt wurden (knapp 100 Studierende), so dass sie Module überspringen konnten oder im Zusammenhang mit einem Auslandsaufenthalt Inhalte vorgezogen bzw. nachgearbeitet haben (gut 100 Studierende). Etwas über 100 Studierende studieren infolge eines Studienwechsels nicht gemäß dem vorgesehenen SVP. Weiterhin gaben einige Studierende an, dass sie einen Fachwechsel planen und folglich nicht mehr alle vorgesehenen Veranstaltungen belegt haben.

7.2 Lernverhalten und Lernerfahrungen

7.2.1 Lernmotivation und Lernstrategien

Gut drei Viertel der Studierenden gaben an, dass ihnen die Aneignung des Lehrinhaltes ihres (Kern-)Faches Spaß macht (76 Prozent; $M = 5.7$; $SD = 1.8$). Wichtig im Hinblick auf ihre spätere Berufstätigkeit erschienen die Lerninhalte gut der Hälfte der Studierenden (52 Prozent; $M = 4.5$; $SD = 2.1$). Ebenfalls gut der Hälfte der Studierenden gelingt es, die zur Verfügung stehende Zeit zum Lernen effektiv zu nutzen (55 Prozent; $M = 4.7$; $SD = 1.9$). 65 Prozent der Studierenden waren sicher, dass sie die wichtigsten Aspekte des bisher Gelernten noch wiedergeben könnten. Die Nachhaltigkeit des Lernprozesses wurde demnach überwiegend positiv beurteilt ($M = 5.1$; $SD = 2.0$). Allerdings gab auch gut die Hälfte der Studierenden (52 Prozent) an, dass es ihnen schwer fällt, sich zum Lernen zu motivieren ($M = 4.6$; $SD = 2.0$).

Für die Bildung des Mittelwert-Index wurde das negativ formulierte Item zur Erfassung der Selbstmotivierungsstrategien umgepolt, so dass höhere Werte einer höheren Lernmotivation entsprechen. Der Mittelwert des aus den dargestellten Items gebildeten Index „Lernmotivation und Lernstrategien“ liegt knapp im positiven Bereich ($M = 4.9$; $SD = 1.4$).

7.2.2 Lerndruck

Jeweils knapp drei Viertel (74 bzw. 73 Prozent) der Studierenden klagten, dass sie im Studium ständig das Gefühl haben, unter großem Zeitdruck ($M = 5.8$; $SD = 2.1$) bzw. Leistungsdruck ($M = 5.7$; $SD = 2.2$) zu stehen. 58 Prozent gaben an, dass sie sich in ihrem Studium insgesamt stark belastet fühlen ($M = 4.9$; $SD = 2.3$) und 31 Prozent hatten ernsthafte Zweifel daran, dass sie ihr Studium erfolgreich abschließen werden ($M = 3.3$; $SD = 2.4$).

Die Studienanforderungen befanden 43 Prozent der Studierenden in Bezug auf den Schwierigkeitsgrad zu hoch ($M = 4.1$; $SD = 2.0$) und 68 Prozent bezüglich der Stofffülle zu hoch ($M = 5.3$; $SD = 2.0$).

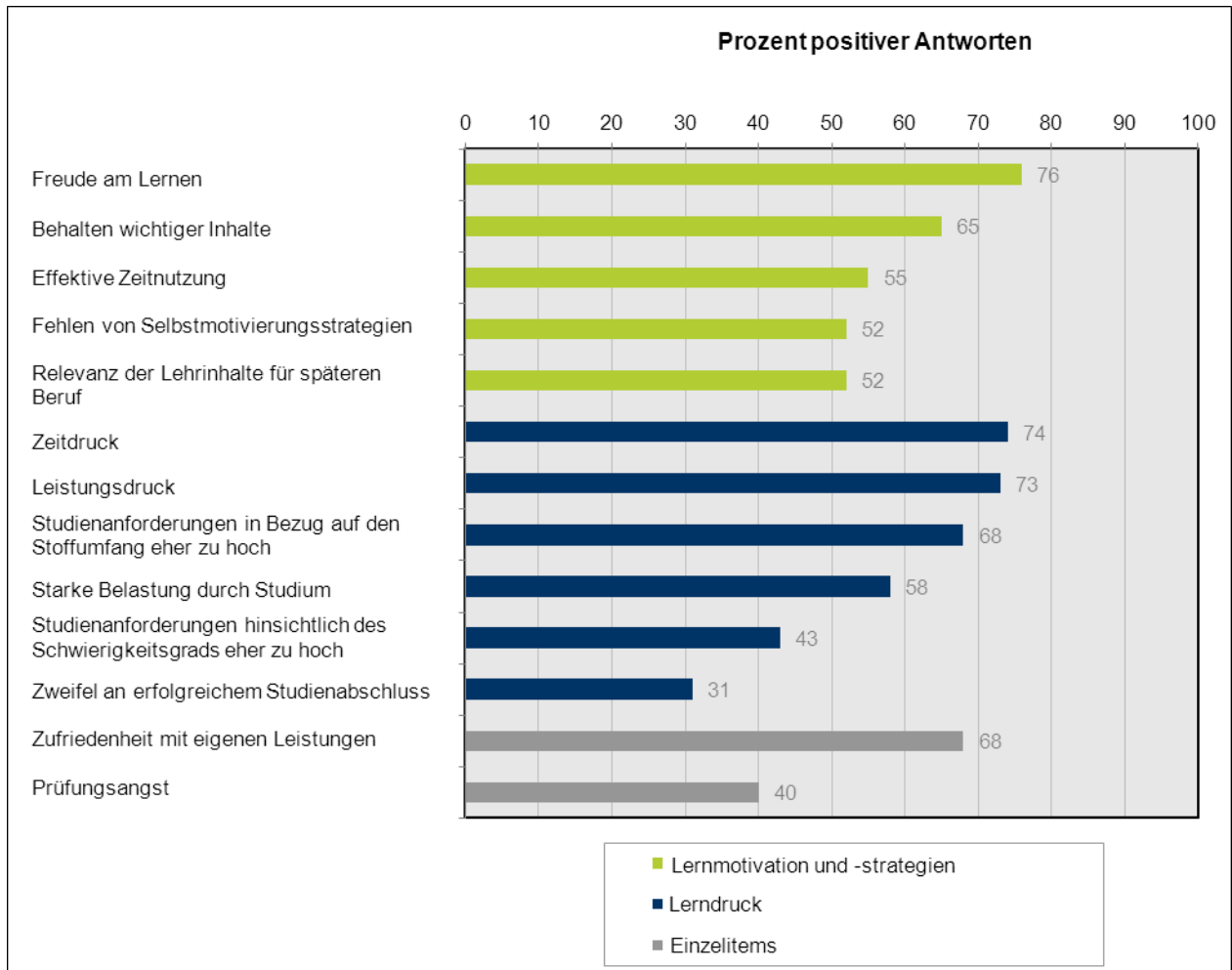
Der Mittelwert des aus den dargestellten Items gebildeten Index „Lerndruck“ liegt knapp im positiven Bereich ($M = 4.8$; $SD = 1.6$).

7.2.3 Weitere Items zur Erfassung der Lernerfahrungen

Etwa zwei Drittel der Studierenden waren insgesamt mit ihren eigenen Leistungen zufrieden (68 Prozent; $M = 5.3$; $SD = 2.0$). 40 Prozent gaben an, unter großer Prüfungsangst zu leiden ($M = 3.9$; $SD = 2.3$).

In Abbildung 24 sind die Ergebnisse der Skala „Lernverhalten und Lernerfahrungen“ graphisch dargestellt.

Abbildung 24: Einschätzung der Lernerfahrungen



8. STUDIENERGEBNISSE

Die Outputs oder Studienergebnisse wurden in der vorliegenden Studie über verschiedene Maße operationalisiert: Die Studienzufriedenheit sowie der ebenfalls über Items zur Selbsteinschätzung erfasste Erwerb fachlichen Wissens sowie berufsrelevanter und fachübergreifender Kompetenzen.

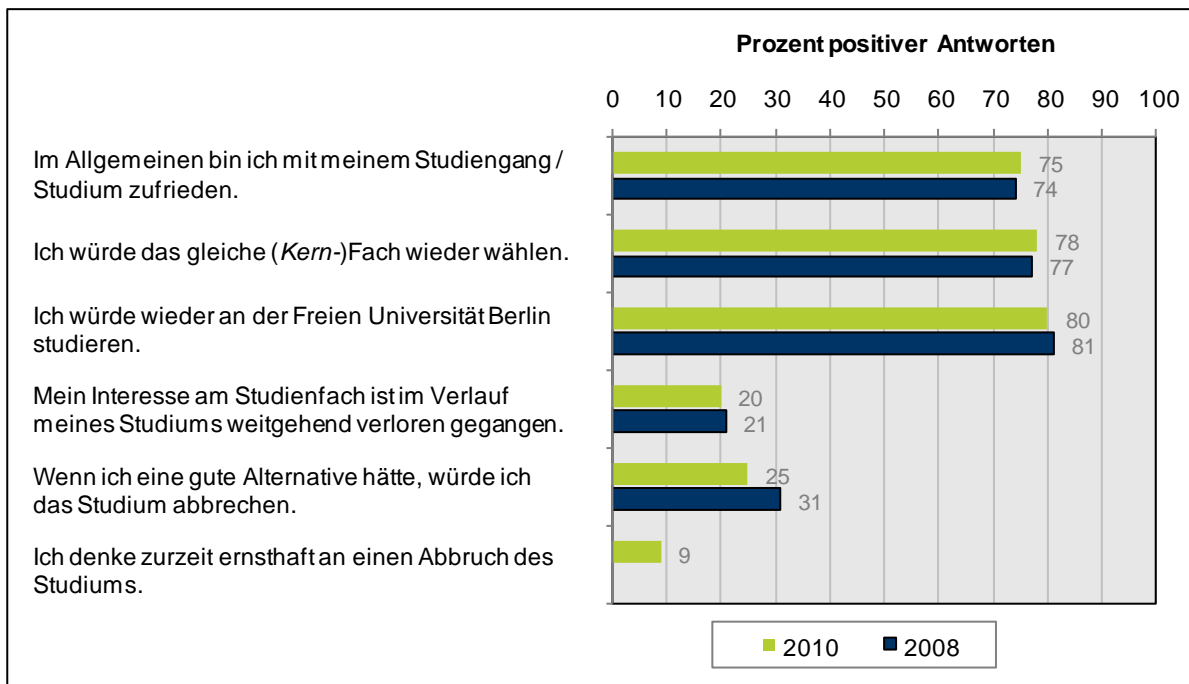
8.1 Studienzufriedenheit

Die allgemeine Studienzufriedenheit wurde analog zur Bachelorbefragung 2008 erfasst. Zur differenzierteren Erfassung der Abbruchneigung wurde das Item („Ich denke zurzeit ernsthaft an einen Abbruch des Studiums“) zusätzlich in die Skala aufgenommen. Wie in Abbildung 25 ersichtlich wird, sind die Studierenden mit dem Studium überwiegend zufrieden. 80 Prozent der Studierenden würden wieder an der Freien Universität Berlin studieren ($M = 6.1$, $SD = 2.1$) und 78 Prozent das gleiche Fach wieder wählen ($M = 6.1$, $SD = 2.2$). 75 Prozent der Studierenden sind im Allgemeinen eher zufrieden mit ihrem Studium ($M = 5.5$, $SD = 1.9$). 20 Prozent der Studierenden haben das Interesse an ihrem Fach verloren ($M = 2.7$; $SD = 2.0$). Ein Viertel der Studierenden würden ihr Studium abbrechen, wenn sie eine gute Alternative hätten ($M = 2.9$; $SD = 2.4$) und neun Prozent der Studierenden denken zurzeit sogar ernsthaft über einen Abbruch nach ($M = 1.8$; $SD = 1.7$).

In Abbildung 25 werden die Ergebnisse den Angaben aus der Bachelorbefragung 2008 gegenübergestellt.¹⁹ Dabei fällt auf, dass die Werte konstant auf hohem Niveau bleiben. Ein deutlicher Rückgang der Zustimmung lässt sich nur bei der ‚Abbruchneigung bei guter Alternative‘ erkennen. Dieser Rückgang ist jedoch vermutlich auf die differenziertere Erfassung der Abbruchneigung zurückzuführen: Die Zustimmungshäufigkeit auf das neu entwickelte Item zur Erfassung ernsthafter Abbruchneigung entspricht ungefähr dem Rückgang der Zustimmungshäufigkeit auf das Item „Würde bei guter Alternative abbrechen“.

¹⁹ Das Item „Ich denke zurzeit ernsthaft an einen Abbruch des Studiums“ wurde im Sommersemester 2010 erstmals erfasst und kann daher nicht mit vorherigen Ergebnissen verglichen werden.

Abbildung 25: Einschätzung von Aspekten der Studienzufriedenheit im Vergleich 2008 - 2010



Aus den genannten Aussagen wurde – aufgrund der Verbesserung der internen Konsistenz der Skala ohne das Item „Zufriedenheit mit der Freien Universität Berlin“ (Cronbach’s $\alpha = .84$) – ein Index „Studienzufriedenheit“ gebildet. Für die Indexbildung wurden die Items „Mein Interesse am Studienfach ist im Verlauf meines Studiums weitgehend verloren gegangen“, „Wenn ich eine gute Alternative hätte, würde ich das Studium abbrechen“ und „Ich denke zurzeit ernsthaft an einen Abbruch des Studiums“ umgepolt, so dass höhere Werte auf dem Index „Studienzufriedenheit“ mit höherer Zufriedenheit einhergehen. Der Mittelwert auf diesem Index fiel mit 6,3 ($SD = 1.6$) sehr positiv aus.

8.2 Entsprechung von Erwartungen und Erfahrungen im Studium

In der einschlägigen Literatur wird Zufriedenheit als Ergebnis eines Soll-Ist-Vergleichsprozesses zwischen Erwartungen hinsichtlich des Nutzens, der Werte, Ziele und gewonnenen Erfahrungen bezeichnet. In dem Fall, dass die erlebten Erfahrungen die Erwartungen erfüllen (oder übertreffen), tritt (hohe) Zufriedenheit ein, im umgekehrten Fall Unzufriedenheit (vgl. Voss & Gruber 2006).²⁰ Erwartungen basieren auf Erfahrungen und gesammelten Informationen eines Individuums und stellen Überzeugungen dar, die zukünftige Ent-

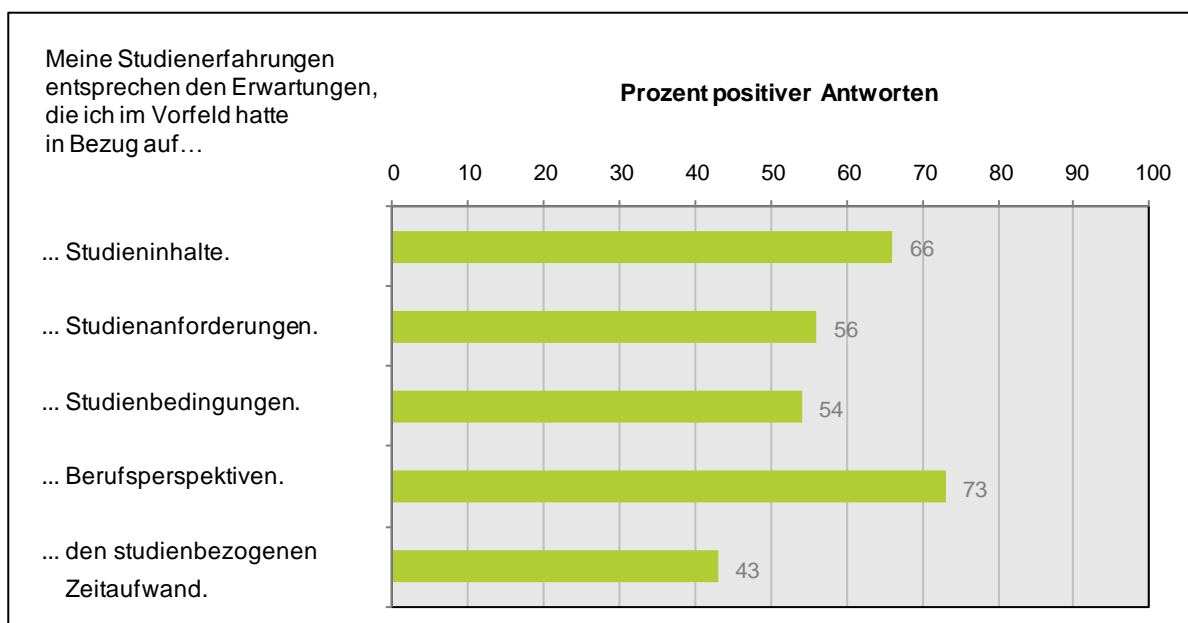
²⁰ Voss, R. & Gruber, T. (2006). Die Zufriedenheit von Lehramtsstudierenden. Erfassung der gewünschten Eigenschaften und Fähigkeiten von Dozenten mit Hilfe der Laddering Technik. *Empirische Pädagogik*, 20, S.297-320.

wicklungen betreffen. Die Entsprechung von Erwartungen und Studienerfahrungen dient der Identifikation von Informationsdefiziten im Hinblick auf die Verbesserung der Studienzufriedenheit und wurde in der Befragung der Lehramtsstudierenden 2009 bezogen auf folgende vier Aspekte des Studiums erhoben: Studieninhalte, Studienanforderungen, Studienbedingungen und studienbezogener Zeitaufwand. Diese Skala wurde für die Bachelorbefragung 2010 übernommen und um den Aspekt der Berufsperspektiven ergänzt.

Die Bachelorstudierenden hatten mehrheitlich eher realistische Erwartungen bezüglich ihres Studiums (vgl. Abb. 26). Lediglich im Hinblick auf den studienbezogenen Zeitaufwand entsprachen bei weniger als der Hälfte der Studierenden die Studienerfahrungen den vorhergehenden Erwartungen (43 Prozent; $M = 4.0$; $SD = 2.0$). Zwei Drittel der Studierenden stimmten der Aussage zu, dass ihre Studienerfahrungen ihren Erwartungen bezüglich der Studieninhalte entsprechen ($M = 5.1$; $SD = 2.0$). Und jeweils über die Hälfte der Bachelorstudierenden gab an, dass Erfahrungen und Erwartungen sich im Hinblick auf die Studienanforderungen (56 Prozent; $M = 4.6$; $SD = 2.0$) und Studienbedingungen (54 Prozent; $M = 4.5$; $SD = 2.0$) entsprechen. In Bezug auf die Berufsperspektiven gaben 73 Prozent der Studierenden an, dass sich Erwartungen und Erfahrungen entsprechen ($M = 5.4$; $SD = 1.9$).

Aus den dargestellten Aspekten wurde – aufgrund der Verbesserung der internen Konsistenz der Skala ohne das Item zur Erfassung der Passung hinsichtlich der Berufsperspektiven (Cronbach's $\alpha = .75$) – ein Index gebildet. Der Mittelwert auf diesem Index fiel mit 4.7 ($SD = 1.4$) knapp in den positiven Bereich.

Abbildung 26: Beurteilung der Entsprechung von Erwartungen und Erfahrungen



8.3 Wissens- und Kompetenzerwerb

In der Bachelorbefragung 2008 wurde der fachliche und berufsrelevante Kompetenzzuwachs erstmalig über zwei Aussagen zur Selbsteinschätzung erfasst. Für die Lehramtsmasterbefragung 2009 wurden Skalen zur differenzierten Erfassung des pädagogischen und fachdidaktischen Wissens sowie zur fächerübergreifenden Erfassung des fachlichen Wissens über Selbsteinschätzungen der Studierenden entwickelt.

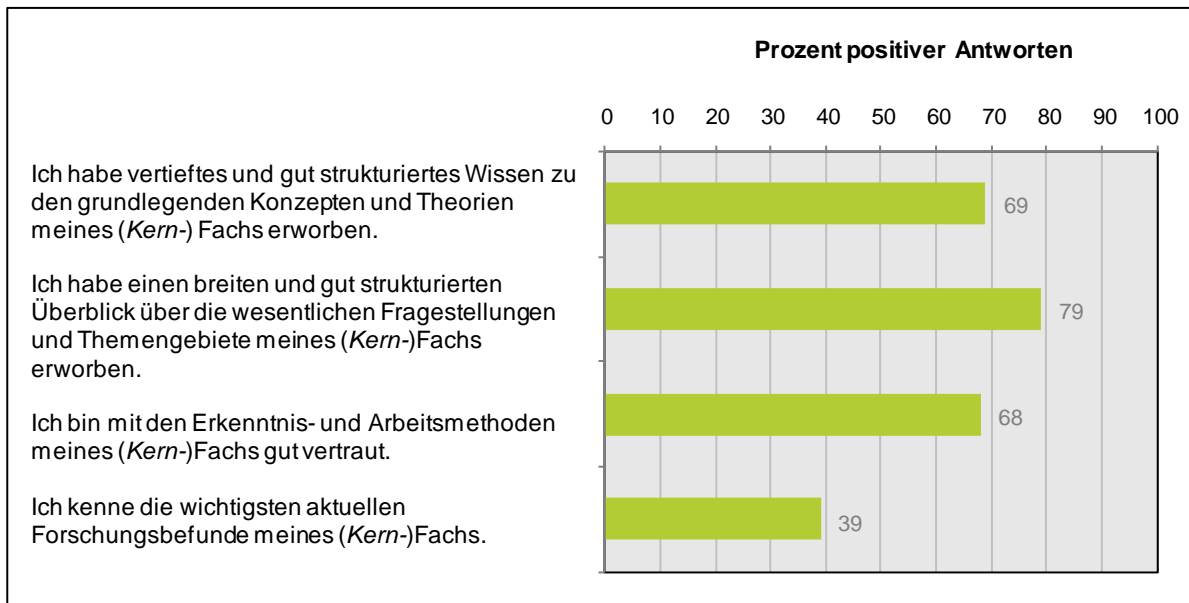
Auf diesen Vorarbeiten aufbauend wurde der Kompetenzerwerb auch in der Bachelorbefragung 2010 differenzierter erfasst. Die Skala zur Einschätzung des erworbenen Fachwissens wurde aus der Lehramtsmasterbefragung übernommen. Zur Erfassung des Erwerbs berufsrelevanter Kompetenzen wurden Items neu entwickelt, welche Schlüsselkompetenzen und fachübergreifende Kompetenzen erfassen.

8.3.1 Erwerb von Fachwissen

79 Prozent der Studierenden gaben an, dass sie einen guten Überblick über die Fragestellungen und Themengebiete ihres (*Kern-*)Faches erhalten haben ($M = 5.7$; $SD = 1.6$). Jeweils über zwei Drittel der Studierenden stimmten zu, dass sie vertieftes und gut strukturiertes Wissen zu den grundlegenden Konzepten und Theorien des Studienganges bzw. des Kernfaches erworben haben (69 Prozent; $M = 5.2$; $SD = 1.7$) und dass sie mit den Erkenntnis- und Arbeitsmethoden ihres (*Kern-*)Faches gut vertraut sind (68 Prozent; $M = 5.1$; $SD = 1.7$). 39 Prozent der Studierenden kannten die wichtigsten aktuellen Forschungsbefunde ihres (*Kern-*)Faches ($M = 3.8$; $SD = 1.9$) (vgl. Abb. 27).

Aus den genannten Aussagen (Cronbach's $\alpha = .82$) wurde ein Index „Erwerb von Fachwissen“ gebildet. Der Mittelwert lag mit 4.9 ($SD = 1.4$) im positiven Beurteilungsbereich.

Abbildung 27: Einschätzung des Erwerbs von Fachwissen



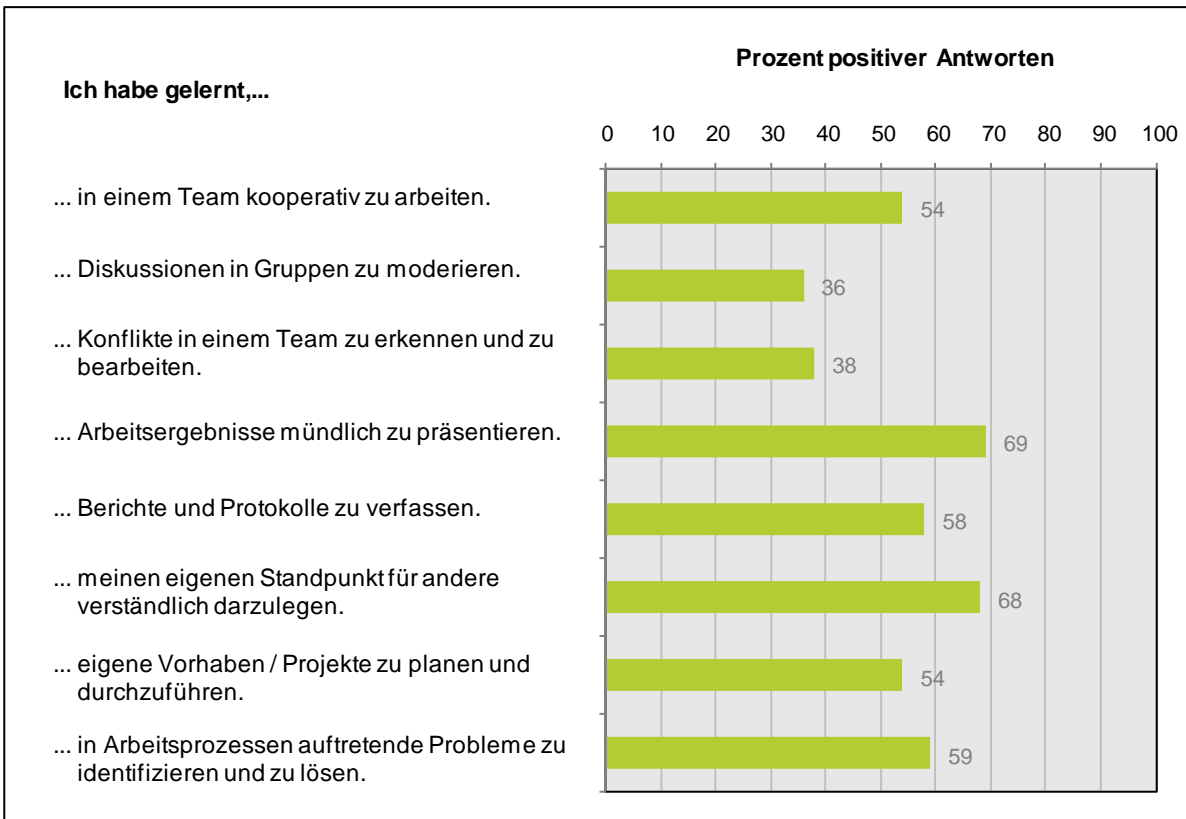
8.3.2 Erwerb berufsrelevanter Kompetenzen

In der Bachelorbefragung 2010 wurde erstmals der Erwerb von Schlüsselkompetenzen und von fachübergreifenden Kompetenzen erfasst.

Die Studierenden schätzten die im Studium erworbenen berufsrelevanten Kompetenzen überwiegend positiv ein (vgl. Abb. 28). Jeweils etwas mehr als zwei Drittel der Studierenden gaben an, in ihrem Studium gelernt zu haben, Arbeitsergebnisse mündlich zu präsentieren (69 Prozent; $M = 5.3$; $SD = 2.1$) und ihren eigenen Standpunkt für andere verständlich darzulegen (68 Prozent; $M = 5.1$; $SD = 2.1$). Über die Hälfte der Studierenden stimmte zu, dass sie im Studium die Fähigkeit erworben haben, in Arbeitsprozessen auftretende Probleme zu identifizieren und zu lösen (59 Prozent; $M = 4.8$; $SD = 2.1$), Berichte und Protokolle zu verfassen (58 Prozent; $M = 4.7$; $SD = 2.4$), eigene Projekte zu planen und durchzuführen (54 Prozent; $M = 4.5$; $SD = 2.3$) sowie kooperativ in einem Team zu arbeiten (54 Prozent; $M = 4.5$; $SD = 2.2$). Deutlich weniger (jeweils knapp ein Drittel der Studierenden) stimmten zu, dass sie durch ihr Studium befähigt wurden, Konflikte in einem Team zu erkennen und zu lösen (38 Prozent; $M = 3.7$; $SD = 2.1$) sowie Diskussionen in Gruppen zu moderieren (36 Prozent; $M = 3.6$; $SD = 2.2$).

Über alle Items (Cronbach's $\alpha = .88$) wurde ein Mittelwert-Index „Erwerb berufsrelevanter Kompetenzen“ gebildet. Der Mittelwert lag mit 4.5 ($SD = 1.6$) auf dem theoretischen Mittelwert der Skala und damit im neutralen Bereich.

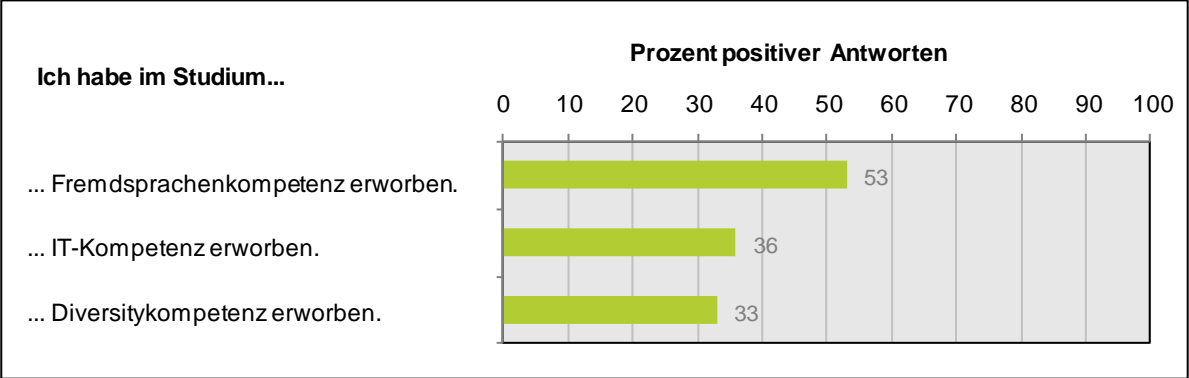
Abbildung 28: Einschätzung des Erwerbs berufsrelevanter Kompetenzen



8.3.3 Fachübergreifende Kompetenzen

Die Studierenden wurden weiterhin gebeten, den Erwerb fachübergreifender Fremdsprachen-, IT- und Diversity-Kompetenzen einzuschätzen (vgl. Abb. 29). 53 Prozent der Studierenden gaben an, in ihrem Studium Fremdsprachenkompetenz erworben zu haben ($M = 4.5$; $SD = 2.9$). Jeweils knapp ein Drittel der Studierenden stimmten zu, in ihrem Studium IT-Kompetenz ($M = 3.5$; $SD = 2.5$) bzw. Diversity-Kompetenz erworben zu haben ($M = 3.3$; $SD = 2.5$).

Abbildung 29: Einschätzung des Erwerbs fachübergreifender Kompetenzen



9. ZUSAMMENFASSUNG

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse und Befunde hinsichtlich der Aspekte Eingangsvoraussetzungen der Studierenden, Studienmotivation und Studienwahl, Lebensbedingungen, Beurteilung des Studienangebots, Studier- und Lernverhalten und Studienresultate zusammengefasst und interpretiert.

Eingangsvoraussetzungen der Bachelorstudierenden und Angaben zur Studiensituation

Das Durchschnittsalter der Bachelorstudierenden lag bei 23 Jahren ($SD = 3.9$), 43 Prozent waren männlich, 57 Prozent weiblich. 61 Prozent studierten einen Monobachelorstudiengang und 39 Prozent einen Kombinationsbachelorstudiengang (31 Prozent mit einem 60- oder 90-LP-Modulangebot und knapp 8 Prozent mit zwei 30-LP-Modulangeboten).

Die Note der Hochschulzugangsberechtigung der Bachelorstudierenden lag im Durchschnitt bei 2,1 (2008: 2,2).

Knapp sechs Prozent der Studierenden gaben an, dass sie nicht die deutsche Staatsbürgerschaft haben und für ungefähr acht Prozent der Studierenden ist Deutsch nicht ihre Muttersprache.

27 Prozent der befragten Bachelorstudierenden haben die feste Absicht, im Ausland zu studieren, 34 Prozent sind sich diesbezüglich noch nicht sicher. Bereits im Ausland studiert hatten zum Befragungszeitpunkt acht Prozent der Bachelorstudierenden. Von diesen Studierenden hatten 36 Prozent Schwierigkeiten, im Ausland erbrachte Leistungen an der Freien Universität anerkennen zu lassen.

Der Drang der Bachelorstudierenden in die Masterstudiengänge hält ungebrochen an. Die wenigsten Studierenden betrachten offensichtlich – ähnlich wie bereits 2008 – einen Bachelorabschluss als vollwertigen Studienabschluss. Lediglich 9 Prozent der Bachelorstudierenden strebten einen Bachelorabschluss als höchsten Abschluss an. 52 Prozent beabsichtigen, im Anschluss an das Bachelorstudium einen fachwissenschaftlichen Master aufzunehmen und 13 Prozent einen lehramtsbezogenen Master. 21 Prozent der Bachelorstudierenden war sich diesbezüglich noch unsicher und sechs Prozent hatten sonstige Pläne.

Information und Motive der Studienwahl

Die große Mehrzahl der Bachelorstudierenden ließ sich bei ihrer Entscheidung für ein Studienfach von fachlichen Interessen leiten (91 Prozent). Für 53 Prozent war (auch) ein Karrieremotiv für die Studienentscheidung wichtig. Eine Einschreibung aus Gründen der Überbrückung von Wartezeiten stellt dagegen die Ausnahme dar.

Während die Bachelorstudierenden vor Aufnahme ihres Studiums über Studieninhalte (60 Prozent) und Berufsperspektiven (63 Prozent) mehrheitlich gut informiert waren, bestand laut Angaben der Befragten ein deutliches Informationsdefizit im Hinblick auf den studienbezogenen Zeitaufwand (Workload) und die Prüfungsanforderungen. In beiden Fällen betrachteten 68 Prozent der Studierenden ihre Informationslage rückblickend als eher schlecht.

Diesen Befunden entspricht, dass lediglich hinsichtlich der Studieninhalte und Berufsperspektiven die Erwartungen vor Aufnahme des Studiums und die Erfahrungen während des Studiums weitgehend zur Deckung gelangten. Was die Studienanforderungen und den studienbezogenen Zeitaufwand betrifft, klaffen Erwartungen vor Studienbeginn und Erfahrungen im Studium deutlich auseinander: Nur etwas mehr als die Hälfte der Bachelorstudierenden hatte, rückblickend betrachtet, eine realistische Erwartung bezüglich der Studienanforderungen und lediglich 43 Prozent hatten realistische Erwartungen, was den studienbezogenen Zeitaufwand betrifft.

Diese Befunde sprechen dafür, bei den Beratungsangeboten für Studieninteressierte neben den Informationen über Inhalte und Perspektiven eines Studienfachs auch stärker Informationen über Prüfungsanforderungen und den studienbezogenen Zeitaufwand zu berücksichtigen.

Lebensbedingungen der Bachelorstudierenden

Vier Prozent der befragten Studierenden hatten zum Zeitpunkt der Erhebung Kinder.

52 Prozent der Studierenden waren studienbegleitend erwerbstätig, und zwar in einem Umfang von durchschnittlich 13 Stunden in der Vorlesungszeit und 20 Stunden in der vorlesungsfreien Zeit. Dies entspricht den Angaben in der Bachelorbefragung 2008.

51 Prozent der Studierenden gaben an, Schwierigkeiten bei der Vereinbarung von Studium und Erwerbstätigkeit und 37 Prozent gaben an, Schwierigkeiten bei der Vereinbarung von Studium und Familie zu haben. Immerhin 24 Prozent fühlten sich durch Krankheiten und psychische Probleme im Studium beeinträchtigt.

Beurteilung des Studienangebots

Beurteilung der Studieneingangsphase

Während die Bachelorstudierenden mehrheitlich angaben, in der Studieneingangsphase fachliche Grundlagen (67 Prozent) und einen Überblick über die Teilgebiete ihres Faches (71 Prozent) erworben zu haben, sind nur jeweils etwa die Hälfte der Studierenden mit der Vermittlung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden ihres Fachs (55 Prozent) und der Vermittlung allgemeiner Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens (45 Prozent) in der Studieneingangsphase zufrieden. Als alarmierend muss der Befund gewertet werden, dass sich nicht einmal die Hälfte der Studierenden in der Studieneingangsphase gut betreut fühlten.

Studiengangskonstruktion und Modulgestaltung

Die Studiengänge wurden sowohl hinsichtlich des Kernfachs als auch hinsichtlich der Modulangebote eher positiv bewertet, in einigen Aspekten auch deutlich besser als 2008. So wurden Aufbau und Struktur des studierten Kernfachs von zwei Drittel der Bachelorstudierenden (66 Prozent) eher positiv beurteilt. Das sind deutlich mehr als 2008 (58 Prozent). Auch im Hinblick auf die inhaltliche Breite des Lehrangebotes (63 Prozent; 2008: 47 Prozent), den Einbezug aktueller Forschungsergebnisse (58 Prozent; 2008: ebenfalls 58 Prozent) sowie die Stimmigkeit des Curriculums (56 Prozent) wurden die Studiengänge eher positiv bewertet. Nachholbedarf bestand im Kernfach bei der Gestaltung des Studienangebots hinsichtlich der Verknüpfung von Theorie und Praxis (43 Prozent positive Antworten) und der Vertiefungsmöglichkeiten eigener Interessen (38 Prozent positive Antworten). Die Beurteilung des 60-LP-Modulangebots entsprach weitgehend der Beurteilung des Kernfachs.

Was die grundlegenden Konstruktionsprinzipien der (neuen) Gestaltungseinheit Modul betrifft – also: aussagekräftige Kompetenz- bzw. Qualifikationsziele, klare und transparente Prüfungsanforderungen und Stimmigkeit sowie Passung der Lehrveranstaltungen – so wurden diese mehrheitlich positiv bewertet: Jeweils 75 Prozent der Studierenden beurteilten die Entsprechung von Prüfungsanforderungen und Modulhalten sowie die Verständlichkeit der Qualifikationsziele eher positiv. Knapp zwei Drittel schätzten die Passung von Lehrveranstaltungsform und Lehrinhalt (68 Prozent), die Übereinstimmung der Qualifikationsziele und Lehrinhalte (67 Prozent) sowie die inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen eines Moduls (65 Prozent) eher positiv ein. Die Klarheit und Transparenz der Studien- und Prüfungsanforderungen bewerteten etwa zwei Drittel der Studierenden eher positiv: 65 Prozent beurteilten die Studienanforderungen und 62 Prozent die Prüfungsanforderungen als klar und transparent. In der Tendenz ist hier, mit Ausnahme der Entsprechung von Modulhalten

und Prüfungsanforderungen, eine – teilweise deutliche – Verbesserung der Modulgestaltung gegenüber 2008 zu erkennen.

Überschneidungen im Studium

Was das vielfach diskutierte Problem der Überschneidung betrifft, so wurden sowohl (nicht als sinnvoll bewertete) inhaltliche als auch zeitliche Überschneidungen (zwischen Pflichtveranstaltungen des Studiengangs) von jeweils etwa einem Drittel der Studierenden moniert.

Betreuung und Unterstützung im Studium

Bei der Unterstützung und Betreuung während des Studiums ergab sich dagegen ein uneinheitliches Bild: Während 69 Prozent der Studierenden angaben, dass sie mit der Ansprechbarkeit der Lehrenden bei Fragen zum Studium eher zufrieden waren, wurden die weiteren Aspekte der Unterstützung und Betreuung deutlich negativer eingeschätzt. Lediglich knapp die Hälfte der Studierenden waren mit der Betreuung bei der Vorbereitung von Referaten (56 Prozent), der Vermittlung von Grundkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens (53 Prozent), der Prüfungsvorbereitung durch die Lehrenden (52 Prozent), der Betreuung beim Abfassen von Hausarbeiten (50 Prozent) und dem Feedback zur Qualität individueller Studien- und Prüfungsleistungen (50 Prozent) eher zufrieden. Weniger als die Hälfte der Studierenden schätzten die Vermittlung von Lerntechniken und -strategien (48 Prozent) und die Unterstützung bei Lern- und Arbeitsschwierigkeiten (48 Prozent) eher positiv ein. Nur knapp ein Drittel der Studierenden gab an, dass sie konkrete Hinweise zur Verbesserung ihrer Lernergebnisse erhalten haben. Diese Angaben entsprechen weitgehend den Angaben der Studierenden in der Bachelorbefragung 2008, mit Ausnahme der Beurteilung der Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung: Diese beurteilten die Studierenden 2010 (52 Prozent positive Antworten) deutlich weniger positiv als noch 2008 (67 Prozent positive Antworten).

Diese Befunde legen erneut den Bedarf an einer intensiveren Unterstützung des Wissenserwerbs der Studierenden durch die Lehrenden offen. Diese Begleitung sollte neben der Beratung und Vorbereitung auf Prüfungen auch eine lerndienliche Rückmeldung der erreichten Studienleistungen und konkrete Optimierungshinweise umfassen.

Ein positives Bild zeigte sich dagegen, was die Betreuung der Studierenden in der Studienabschlussphase betrifft: Zum Zeitpunkt der Befragung befanden sich rund 23 Prozent der Bachelorstudierenden in der Studienabschlussphase (Bachelorarbeit). Von diesen Studierenden fühlten sich 75 Prozent innerhalb dieser Arbeitsphase gut betreut.

Lehrqualität

Was die Lehrqualität angeht, scheinen die vielfältigen Bemühungen zur Qualitätssicherung, die begleitend zur Implementation modularisierter Studiengänge an vielen Fachbereichen unternommen wurden, Früchte zu tragen. Die Beurteilungen waren ähnlich positiv wie bereits im Jahr 2008: 91 Prozent der Studierenden bestätigten, dass die Lehrenden im Allgemeinen eher gut vorbereitet sind, 85 Prozent, dass die Lehrmaterialien leicht verfügbar sind, 82 Prozent, dass die Lehrenden im Allgemeinen engagiert sind und 81 Prozent, dass die Lehrenden in der Lage sind, komplizierte Sachverhalte verständlich zu erläutern. Weiterhin bewerteten 78 Prozent der Studierenden die Lehrveranstaltungen als gut strukturiert. Knapp zwei Drittel waren der Ansicht, dass die Lehrenden in der Lage sind, Interesse an den Lehrinhalten zu wecken (68 Prozent) Etwas weniger positiv fiel das Urteil der Studierenden bezüglich der abwechslungsreichen Gestaltung der Lehrveranstaltungen aus: Nur 51 Prozent der Studierenden gaben an, dass die Lehrveranstaltungen im Allgemeinen recht abwechslungsreich gestaltet sind.

Einschätzung der Studienanforderungen

Anders als vielfach vermutet, fühlte sich die Mehrheit der Studierenden von ihrem Studium nicht überfordert. Zwar gaben 43 Prozent der Bachelorstudierenden an, dass die Studienanforderungen hinsichtlich des Schwierigkeitsgrades eher zu hoch sind. Knapp ein Viertel der Studierenden schätzte die Anforderungen allerdings als eher zu niedrig ein (26 Prozent). Kritischer betrachteten die Studierenden die Bachelorstudiengänge im Hinblick auf Zeitaufwand und Stofffülle.

Jeweils über die Hälfte aller Studierenden gab für die Module ihres (*Kern-*)Faches sowie für die Module ihres 60-LP-Modulangebotes einen höheren Zeitaufwand an als in der Studienordnung veranschlagt (*(Kern-)Fach*: 57 Prozent/60-LP-Modulangebot: 59 Prozent). Immerhin 26 Prozent aller Studierenden gaben allerdings auch hier an, dass sie für die Module ihres (*Kern-*)Fachs weniger Zeit aufwenden, als in der Studienordnung veranschlagt ist. Ähnliches gilt für die Module der 60-LP-Modulangebote.

Den Stoffumfang schätzten 68 Prozent der Studierenden als eher zu hoch ein. 16 Prozent der Studierenden gaben an, dass sie den Stoffumfang als eher zu niedrig empfanden.

Auf das grundlegende Problem einer Standardisierung von Lehrveranstaltungen verweist der folgende Befund: 83 Prozent der Bachelorstudierenden gaben an, dass der durchschnittliche zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt in den unterschiedlichen Modulen des (*Kern-*)Faches stark variiert.

Studienklima

Was das Studienklima betrifft, so bestätigen die Ergebnisse einen von vielen Studierenden empfundenen Konkurrenzdruck: Knapp ein Drittel aller Bachelorstudierenden gab an, dass zwischen den Studierenden große Konkurrenz herrscht (32 Prozent) und bei Problemen oft keine Ansprechpartner gefunden werden (30 Prozent). Gleichwohl wurde das Studienklima im Allgemeinen positiv eingeschätzt: Die Atmosphäre in den Lerngruppen wurde von 81 Prozent der Studierenden überwiegend positiv beurteilt. 80 Prozent gaben an, dass ein überwiegend positives Klima an der Freien Universität Berlin herrscht. In der Tendenz ist die Beurteilung des Studienklimas sogar noch etwas besser als 2008.

Studieninfrastruktur

Die Infrastruktur, insbesondere Bibliotheken (etwa 75 Prozent positive Antworten), Lernplattform (79 Prozent positive Antworten) und allgemeine Studienberatung (62 Prozent positive Antworten) wurden deutlich positiv beurteilt. Weniger zufrieden waren die Studierenden mit der Einrichtung des Verwaltungssystems Campus Management. Nur knapp die Hälfte der Studierenden (53 Prozent) bewertete dieses eher positiv.

Auch die Anstrengungen zur Verbesserung der Angebote der Studien- und Prüfungsbüros scheinen wirksam geworden zu sein. Erstaunlich ist allerdings, dass lediglich 47 Prozent der Bachelorstudierenden angaben, die Leistungen der Studien- und Prüfungsbüros bisher genutzt zu haben. Jeweils 75 Prozent der Nutzer/-innen fühlten sich mit ihren Fragen ernst genommen und schätzten die Mitarbeiter/-innen der Studien- und Prüfungsbüros der Freien Universität Berlin als hilfsbereit und freundlich ein. 72 Prozent der Nutzer/-innen gaben an, dass ihnen die erhaltenen Informationen weitergeholfen haben. Etwas weniger Nutzer/-innen (64 Prozent) waren mit der Erreichbarkeit der Mitarbeiter/-innen zufrieden. Die Organisation der Prüfungstermine schätzte über die Hälfte als eher gut ein (60 Prozent). Insgesamt ergibt sich ein überwiegend positives Bild der Beratungsleistungen der Studien- und Prüfungsbüros.

Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV)

Nur etwas mehr als die Hälfte der Studierenden, die Veranstaltungen der ABV belegen (56 Prozent der Bachelorstudierenden), beurteilten dieses Studienangebot als sinnvolle Ergänzung zum Fachstudium. Im Jahre 2008 waren dies noch 59 Prozent, 2006 sogar noch 73 Prozent. Etwas mehr als die Hälfte der Studierenden der ABV gab an, dass sie in diesem Studienbereich Schlüsselkompetenzen erwerben können (52 Prozent). Nur 39 Prozent bewerteten die Vermittlung berufspraktischer Erfahrungen durch den Studienbereich ABV eher positiv. 2008 waren dies noch 44 Prozent. Nur 25 Prozent gaben an, dass sie durch den

Studienbereich ABV mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes vertraut gemacht worden seien.

Lehramtsbezogene Berufswissenschaft (LBW)

Die lehramtsbezogenen Studienanteile in den lehramtsbezogenen Bachelorstudiengängen wurden im Vergleich mit der Allgemeinen Berufsvorbereitung deutlich positiver beurteilt. 65 Prozent der Studierenden der LBW zeigten sich mit der Vermittlung von fachdidaktischem Basiswissen (2008 waren dies nur 47 Prozent), 63 Prozent mit der Vermittlung von Grundkenntnissen über die Voraussetzungen und Bedingungen des schulischen Lernens eher zufrieden. 55 Prozent (gegenüber 34 Prozent im Jahr 2008) gaben an, dass die Angebote der lehramtsbezogenen Berufswissenschaft die Klärung ihrer Berufswahl unterstützen.

Wie bereits im Jahr 2008 wurde das berufsfelderschließende Praktikum von den Studierenden mit Lehramtsoption sehr positiv bewertet. Dies gilt sowohl hinsichtlich der angeleiteten Beobachtung von Unterricht (83 Prozent positive Antworten) als auch hinsichtlich der Möglichkeit eines Einblicks in unterschiedliche schulische Tätigkeitsfelder (72 Prozent positive Antworten). 76 Prozent der Studierenden war es möglich, sich mit den Anforderungen des Lehrerberufs auseinanderzusetzen, 72 Prozent konnten erste Erfahrungen mit der Gestaltung von Unterricht sammeln. 67 Prozent fühlten sich von ihren Mentorinnen und Mentoren in der Schule gut betreut und 66 Prozent konnten ihre Erfahrungen und Beobachtungen mit ihren Mentorinnen und Mentoren reflektieren. Optimierungsbedarf besteht nach wie vor bei den Begleit- und Nachbereitungsseminaren, obwohl hier gegenüber 2008 schon deutliche Verbesserungen erreicht wurden. Etwas mehr als die Hälfte der Studierenden der LBW fühlten sich durch das Begleitseminar gut auf das Praktikum vorbereitet (56 Prozent), 66 Prozent haben nach eigener Aussage Beobachtungsaufgaben für das Praktikum erhalten und 56 Prozent konnten im Nachbereitungsseminar die Unterrichtsbeobachtungen reflektieren.

Was den Kompetenzerwerb im Rahmen der lehramtsbezogenen Berufswissenschaft betrifft, äußerten sich die Studierenden ebenfalls mehrheitlich zufrieden: 71 Prozent gaben an, Grundkenntnisse über den Einsatz von Medien im Fachunterricht erworben zu haben. Weiterhin stimmten jeweils rund zwei Drittel der Studierenden zu, durch die Lehrveranstaltungen im Bereich der Fachdidaktik Unterrichtsmethoden im Hinblick auf Schülervoraussetzungen besser auswählen (68 Prozent), Unterrichtsmaterialien analysieren (67 Prozent), Aufgaben gezielt auswählen und entwickeln (64 Prozent), Kompetenzziele formulieren (64 Prozent) und fachspezifische Unterrichtskonzeptionen analysieren, vergleichen und beurteilen zu können (63 Prozent). Knapp die Hälfte (49 Prozent) gab an, unterschiedliche Beurteilungsverfahren kennengelernt zu haben. Gegenüber 2008 scheinen die Lehrenden die Anstrengungen zur Auswahl und Entwicklung von Aufgaben und zur Vermittlung unterschiedlicher

Beurteilungsverfahren deutlich verstärkt zu haben. Etwas weniger Gewicht als 2008 wurde 2010 offensichtlich auf die Analyse und Beurteilung von Unterrichtsmaterialien gelegt.

Studier- und Lernverhalten

Ein qualitativ hochwertiges und stimmiges Studienangebot ist eine notwendige, aber keine hinreichende Voraussetzung für den Studienerfolg. Wie das Studienangebot angeeignet wird, ist vom Lernverhalten der Studierenden abhängig. Hier spielen sowohl die Kenntnis der Studien- und Prüfungsanforderungen als auch die Lernmotivation und Lernstrategien eine Rolle.

Die Studienordnung ihres (*Kern-*)Faches kannten 66 Prozent der Studierenden relativ gut, während über die Prüfungsordnung des (*Kern-*)Faches 59 Prozent der Befragten einen eher guten Kenntnisstand hatten. Mit dem exemplarischen Studienverlaufsplan waren 98 Prozent der Befragten vertraut.

Studium nach Plan

49 Prozent der Bachelorstudierenden hatten bis zum Sommersemester 2010 gemäß dem exemplarischen Studienverlaufsplan für ihr (*Kern-*)Fach studiert. Zwar sind die weitaus meisten Studierenden, die von dem vorgesehenen Studienplan abweichen, aus vielfältigen Gründen (persönliche und studienorganisatorische) in Verzug geraten, es wird aber in den Äußerungen der Studierenden auch eine nicht unerhebliche Anzahl von Abweichungen in die andere Richtung deutlich: Studienangebote aus höheren Semestern werden vorgezogen, weil diese sich zeitlich gut mit dem Stundenplan vereinbaren lassen bzw. interessant erscheinen oder Module können nach Anerkennung bereits erbrachter Leistungen im Rahmen von Einstufungs- oder Anerkennungsverfahren übersprungen werden.

Lernverhalten und Lernerfahrungen

Was die prozessbezogene Lernmotivation betrifft, gaben knapp drei Viertel der Studierenden an, dass ihnen die Aneignung der Lehrinhalte ihres (*Kern-*)Faches Spaß macht (76 Prozent). Was die Einschätzung der praktischen Relevanz der Inhalte angeht, war dagegen nur die Hälfte der Studierenden der Ansicht, dass die Studieninhalte für ihre spätere Berufstätigkeit wichtig sind (52 Prozent).

Immerhin 65 Prozent der Bachelorstudierenden schätzten ihren Wissenserwerb als nachhaltig ein: Sie stimmten eher zu, dass sie die wichtigsten Aspekte des bisher Gelernten noch wiedergeben könnten. Die konkreten Angaben der Studierenden zu ihren Lernstrategien verweisen allerdings auf spezifischen Unterstützungsbedarf. So gab nur knapp die Hälfte der

Studierenden an, dass es ihnen gelingt, die zur Verfügung stehende Zeit zum Lernen effektiv zu nutzen (55 Prozent), während 52 Prozent zustimmten, dass es ihnen schwerfällt, sich zum Lernen zu motivieren. Knapp drei Viertel (74 bzw. 73 Prozent) der Bachelorstudierenden klagten, dass sie innerhalb ihres Studiums ständig das Gefühl haben, unter großem Zeitdruck bzw. Leistungsdruck zu stehen und 58 Prozent gaben an, dass sie sich in ihrem Studium stark belastet fühlen. 40 Prozent der Studierenden litten nach eigenen Angaben unter großer Prüfungsangst und 31 Prozent hatten ernsthafte Zweifel, dass sie ihr Studium erfolgreich abschließen werden.

Insbesondere die zuletzt zitierten Befunde geben – auch im Zusammenhang mit den berichteten Defiziten bei der Vermittlung von Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens – Anlass, Maßnahmen zur Förderung von Lern- und Studienstrategien deutlich zu intensivieren.

Immerhin etwa zwei Drittel der Studierenden waren allerdings insgesamt mit ihren eigenen Leistungen zufrieden (68 Prozent).

Studienresultate: Studienzufriedenheit, Kompetenzerwerb

Studienzufriedenheit

80 Prozent der Bachelorstudierenden würden wieder an der Freien Universität Berlin studieren (2008: 81 Prozent) und 78 Prozent würden wieder das gleiche Fach wählen (2008: 77 Prozent). Nur 20 Prozent der Studierenden haben das Interesse an ihrem Fach verloren (2008: 21 Prozent). Ein Viertel zöge bei Vorliegen einer guten Alternative allerdings in Erwägung, ihr Studium abzubrechen (2008: 31 Prozent) und neun Prozent der Studierenden denken zurzeit sogar ernsthaft über einen Abbruch nach.

Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen

Was den Erwerb fachlicher Kompetenzen betrifft, wurden die Studiengänge überwiegend positiv beurteilt. 79 Prozent der Bachelorstudierenden gaben an, dass sie einen Überblick über Fragestellungen und Themengebiete ihres (*Kern-*)Faches erhalten haben. Jeweils über zwei Drittel der Studierenden stimmten zu, dass sie vertieftes und gut strukturiertes Wissen zu den grundlegenden Konzepten und Theorien des Studienganges bzw. des Kernfaches erworben haben (69 Prozent) und mit den Erkenntnis- und Arbeitsmethoden ihres (*Kern-*)Faches gut vertraut sind (68 Prozent). Ein Defizit legen die Befunde hinsichtlich der Forschungsanbindung der Bachelorstudiengänge offen: Gerade einmal 39 Prozent der Studierenden kannten die wichtigsten aktuellen Forschungsbefunde ihres (*Kern-*)Faches.

Auch die Einschätzung des berufsrelevanten Kompetenzerwerbs war überwiegend positiv. Jeweils über zwei Drittel der Studierenden gaben an, während ihres Studiums gelernt zu

haben, Arbeitsergebnisse mündlich zu präsentieren (69 Prozent) und ihren eigenen Standpunkt für andere verständlich darzulegen (68 Prozent). Über die Hälfte der Studierenden stimmten zu, dass sie im Studium die Fähigkeit erworben haben, in Arbeitsprozessen auftretende Probleme zu identifizieren und zu lösen (59 Prozent), Berichte und Protokolle zu verfassen (58 Prozent), eigene Projekte zu planen und durchzuführen (54 Prozent) sowie kooperativ in einem Team zu arbeiten (54 Prozent). Nicht in gleichem Maße positiv wurde der Erwerb weitergehender kooperativer Kompetenzen eingeschätzt: Gerade einmal ein gutes Drittel der Studierenden stimmte zu, dass sie durch ihr Studium befähigt wurden, Konflikte in einem Team zu erkennen und zu lösen (38 Prozent) und Diskussionen in Gruppen zu moderieren (36 Prozent).

53 Prozent der Studierenden gaben an, in ihrem Studium Fremdsprachenkompetenz erworben zu haben. Jeweils knapp ein Drittel der Befragten stimmte zu, innerhalb ihres Studiums IT-Kompetenz bzw. Diversity-Kompetenz erworben zu haben.

Die Ergebnisse der Befragung der Bachelorstudierenden an der Freien Universität Berlin lassen sowohl Erfolge der in den vergangenen Jahren unternommenen Anstrengungen zur Qualitätssicherung im Studium als auch Ansatzpunkte für Nachbesserung und Optimierung der modularisierten Studiengänge erkennen:

Neben der anhaltend hohen Zufriedenheit mit ihrem Studium an der Freien Universität Berlin und dem selbsteingeschätzten hohen Kompetenzzuwachs zählt zu den Erfolgen, die von den Studierenden bescheinigte hohe Qualität der Lehre, die gute Betreuung in der Studienabschlussphase und das von der großen Mehrheit positiv beurteilte Studienklima. Ebenfalls sehr positiv beurteilt wurden die unmittelbar lerndienliche Infrastruktur (Bibliotheken, virtuelle Lernplattformen) und die Arbeit der Studien- und Prüfungsbüros.

In den lehramtsbezogenen Studienanteilen wurde insbesondere das Praktikum von einer großen Mehrheit der Studierenden sehr positiv bewertet. Aber auch der Erwerb unterrichtspraktischer Kompetenzen in den erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Lehrveranstaltungen wurde, wie bereits in der Bachelorefrragung 2008, mehrheitlich positiv eingeschätzt.

Verbesserungen gegenüber der Befragung von 2008 lassen sich hinsichtlich Aufbau und Struktur der Studiengänge feststellen, wenngleich hier noch weiterer Optimierungsbedarf besteht.

Nachbesserungen mahnen die Studierenden in den folgenden Bereichen an:

Von einer Mehrzahl der Studierenden wurden mangelnde Vertiefungsmöglichkeiten und fehlende Möglichkeiten der Bildung von Interessensschwerpunkten beklagt.

Auf Handlungsbedarf verweist der Befund, dass sich nicht einmal die Hälfte der Studierenden in der Studieneingangsphase gut betreut fühlte. Defizite sehen die Studierenden hier insbesondere, was die Vermittlung von Arbeitsmethoden des Fachs und allgemeine Techniken wissenschaftlichen Arbeitens betrifft.

Hinsichtlich der Betreuung im Studium besteht ein Verbesserungsbedarf sowohl bei der Unterstützung des Abfassens von Referaten und Hausarbeiten als auch bei der Vorbereitung auf Prüfungen. Eine Intensivierung sollte auch lerndienliches Feedback zur Qualität der erbrachten Lernergebnisse und die konkretere Unterstützung bei Lern- und Arbeitsschwierigkeiten erfahren.

Die Informationsangebote für Studieninteressierte erscheinen vor dem Hintergrund des Befunds, dass Studierende ein deutliches Informationsdefizit hinsichtlich der Studienanforderungen und des studienbezogenen Zeitaufwands beklagten, ebenfalls optimierungsbedürftig.

Deutlichen Nachbesserungsbedarf machten die Studierenden für den Bereich Allgemeine Berufsvorbereitung geltend. Seit der Befragung 2006 hat sich die Beurteilung der Angebote dieses Bereichs kontinuierlich verschlechtert.

- Anhang -

Inhaltsverzeichnis

Behandlung fehlender oder falscher Angaben.....	A2
Tabelle A2: Gewichtungsfaktoren.....	A3
Tabelle A3: Repräsentativität der Angaben zu den 60 LP-Modulangeboten	A6
Tabelle A4: Deskriptive Befunde und Skalenskennwerte.....	A8
Tabelle A5: Angaben zur Nationalität	A25
Fragebogen zur Bachelorbefragung 2010	A26

Behandlung fehlender oder falscher Angaben

Der Datensatz umfasste die Angaben von 3148 Studierenden. Grundsätzlich wurden die Daten von allen Personen gelöscht, die Fragen zu ihrem Studienfach (Studiengang bzw. Kernfach) an der Freien Universität Berlin, ihrer Semesterzahl oder ihrem Geschlecht verweigert oder ungültig beantwortet hatten, da diese Variablen die Gewichtunggrundlage darstellten. Dies betraf die Angaben von 14 Personen.

Es wurden die Angaben von denjenigen Personen ausgeschlossen, in denen der Rücklauf in den Merkmalskombinationen aus Studienfach, Art des Studiums, Studienjahr und biologisches Geschlecht unter 10 Prozent lag (vgl. Tab. 2). Dies betraf 25 Personen: 7 x Judaistik (Kombibachelor), 2 x Neogräzistik (Kombibachelor), 2 x Nordamerikastudien (4. Studienjahr), 1 x Englische Philologie (2. Studienjahr), 2 x Geographie (4. Studienjahr), 1 x Bioinformatik (3. Studienjahr) 1 x Publizistik- und Kommunikationswissenschaften (Kombibachelor, 4. Studienjahr), 3 x Betriebswirtschaftslehre (4. Studienjahr), 1 x Volkswirtschaftslehre (4. Studienjahr), 1 x Geschichte und Kultur des Vorderen Orients (4. Studienjahr), 1 x Grundschulpädagogik (1. Studienjahr), 1 x Physik (Kombibachelor, 1. Studienjahr), und 2 x Ostasienwissenschaften (4. Studienjahr). Weiterhin wurden die Daten derjenigen Personen von den Analysen ausgeschlossen, die angaben, sich im fünften Studienjahr zu befinden (32 ausgeschlossene Fälle), da in diesem Fall der Rücklauf unter zehn Prozent lag. Insgesamt wurden im Zuge der Repräsentativitätsprüfung die Angaben von 71 Personen ausgeschlossen.

Gewichtungsfaktoren

Die Angaben der Teilnehmer/-innen zum Studienfach, zur Studiengangsart (Mono/Kombi), zum Geschlecht und zum Studienjahr wurden mit den Daten der Studierendenverwaltung der Freien Universität Berlin verglichen. Wenn für die sich aus dieser Merkmalskombination ergebenden Subgruppen ein Rücklauf von mindestens 10 Prozent vorhanden war, wurden die Angaben der Studienteilnehmer/-innen entsprechend gewichtet, um Repräsentativität zu gewährleisten (s. Tab. A2). Lag der Rücklauf unter 10 Prozent, so wurden die betroffenen Merkmalskombinationen aufgrund mangelnder Repräsentativität von allen Analysen ausgeschlossen (*) und mit der Anzahl der betroffenen Personen gekennzeichnet. Gab es in einer solchen Merkmalskombination keine immatrikulierten Studierenden, wurde dies ebenfalls entsprechend gekennzeichnet (-).

Tab. A2: Gewichtungsfaktoren

Studienfach	Art des Studiums	Geschlecht	GF 1. SJ	GF 2. SJ	GF 3. SJ	GF 4. SJ
Biochemie	Mono-BA	männlich	2.33	-	-	-
		weiblich	1.74	-	-	-
Biologie	Mono-BA	männlich	4.50	2.86	3.00	7.67
		weiblich	2.69	2.00	2.74	3.00
Biologie	Kombi-BA	männlich	5.57	2.75	4.25	3.25
		weiblich	2.54	3.00	3.38	2.17
Chemie	Mono-BA	männlich	2.64	2.32	3.91	6.00
		weiblich	3.18	3.15	3.40	3.67
Chemie	Kombi-BA	männlich	3.50	1.50	4.33	6.00
		weiblich	2.20	1.40	3.00	(0)*
Erziehungswissenschaft	Mono-BA	männlich	2.25	2.50	1.67	2.50
		weiblich	2.52	2.64	3.75	5.80
Psychologie	Mono-BA	männlich	2.33	4.00	2.50	-
		weiblich	3.38	2.33	2.23	-
Grundschulpädagogik	Kombi-BA	männlich	(1)*	2.00	3.50	2.00
		weiblich	3.28	2.68	2.21	2.67
Geographische Wissenschaften	Mono-BA	männlich	2.50	2.53	5.17	(2)*
		weiblich	2.12	2.64	3.80	2.80
Geologische Wissenschaften	Mono-BA	männlich	3.50	4.55	2.42	6.00
		weiblich	5.00	2.15	4.00	2.50

Studienfach	Art des Studiums	Geschlecht	GF 1. SJ	GF 2. SJ	GF 3. SJ	GF 4. SJ
Meteorologie	Mono-BA	männlich	5.40	5.50	4.00	(0)*
		weiblich	2.86	6.50	2.50	(0)*
Altertumswissenschaften	Mono-BA	männlich	2.36	3.25	3.89	5.67
		weiblich	2.51	2.83	3.63	3.83
Geschichte	Kombi-BA	männlich	4.55	4.36	3.54	5.50
		weiblich	4.14	2.73	2.57	9.00
Geschichte und Kultur des Vorderen Orients	Mono-BA	männlich	5.00	4.63	7.60	(1)*
		weiblich	4.11	3.60	5.46	7.75
Kunstgeschichte	Kombi-BA	männlich	3.50	6.67	6.00	7.00
		weiblich	3.88	3.58	3.00	3.75
Ostasienwissenschaften	Mono-BA	männlich	3.29	4.08	4.78	(2)*
		weiblich	3.21	4.38	4.85	9.00
Nordamerikastudien	Kombi-BA	männlich	3.25	3.00	3.50	(0)*
		weiblich	1.84	2.92	3.71	(2)*
Bioinformatik	Mono-BA	männlich	2.36	2.93	(1)*	2.17
		weiblich	4.25	3.43	3.00	3.50
Informatik	Mono-BA	männlich	4.26	3.06	4.52	6.17
		weiblich	5.20	2.14	3.20	4.50
Informatik	Kombi-BA	männlich	3.33	5.00	(0)*	(0)*
		weiblich	(0)*	-	-	-
Mathematik	Mono-BA	männlich	3.39	3.25	8.33	6.00
		weiblich	6.00	5.00	2.57	3.50
Mathematik	Kombi-BA	männlich	7.50	(0)*	5.00	9.00
		weiblich	2.20	2.75	4.00	6.00
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	Kombi-BA	männlich	2.80	2.00	2.33	6.00
		weiblich	2.00	2.11	2.50	5.00
Deutsche Philologie	Kombi-BA	männlich	1.93	3.38	4.33	5.00
		weiblich	2.24	3.00	2.06	7.50
Englische Philologie	Kombi-BA	männlich	2.58	(1)*	4.00	5.00
		weiblich	2.67	3.75	2.23	6.00
Filmwissenschaft	Kombi-BA	männlich	2.60	3.60	5.33	3.00
		weiblich	3.50	8.50	2.57	3.67
Frankreichstudien	Mono-BA	männlich	2.50	2.00	-	-
		weiblich	2.00	3.14	1.00	-

Studienfach	Art des Studiums	Geschlecht	GF 1. SJ	GF 2. SJ	GF 3. SJ	GF 4. SJ
Romanische Philologie	Kombi-BA	männlich	3.50	10	2.71	4.50
		weiblich	2.67	2.19	2.07	5.83
Italienstudien	Mono-BA	männlich	(0)*	(0)*	-	(0)*
		weiblich	2.50	5.00	2.00	(0)*
Niederländische Philologie	Kombi-BA	männlich	5.00	(0)*	3.00	(0)*
		weiblich	3.80	9.00	5.00	7.00
Philosophie	Kombi-BA	männlich	2.06	3.09	4.00	4.00
		weiblich	7.00	3.14	7.00	4.50
Theaterwissenschaft	Kombi-BA	männlich	8.00	2.75	3.67	2.00
		weiblich	3.76	2.13	3.92	4.33
Physik	Mono-BA	männlich	1.98	2.54	3.89	2.83
		weiblich	2.33	1.43	2.60	(0)*
Physik	Kombi-BA	männlich	(1)*	1.50	(0)*	(0)*
		weiblich	-	-	(0)*	-
Politikwissenschaft	Mono-BA	männlich	3.54	2.60	3.46	7.67
		weiblich	2.62	3.18	2.64	5.25
Publizistik und Kommunikationswissenschaft	Kombi-BA	männlich	3.17	3.33	4.50	(1)*
		weiblich	2.09	2.76	3.39	4.50
Sozial- und Kulturanthropologie	Kombi-BA	männlich	3.33	6.00	8.00	4.50
		weiblich	3.36	2.58	2.29	5.60
Sozialkunde	Kombi-BA	männlich	2.67	2.27	3.06	3.17
		weiblich	3.75	2.07	1.94	8.50
Betriebswirtschaftslehre	Mono-BA	männlich	3.74	5.63	5.56	6.17
		weiblich	3.75	4.15	6.71	(3)*
Volkswirtschaftslehre	Mono-BA	männlich	2.83	3.44	5.15	5.00
		weiblich	3.64	2.88	4.14	(1)*

HINWEIS: Die Gewichtungsfaktoren waren folgendermaßen verteilt:
 $M = 3.1$, $SD = 1.2$ ($min = 1$; $max = 10$).
Mono-BA *Monobachelorstudiengang*
Kombi-BA *Kernfach im Kombinationsbachelor*
GF *Gewichtungsfaktor*
SJ *Studienjahr*
(n)* *Rücklauf unter 10 Prozent (Angabe über Anzahl der ausgeschlossenen Fälle)*
- *keine immatrikulierten Studierenden*

Repräsentativität der Angaben zu den 60-LP-Modulangeboten

In Tabelle A3 ist der prozentuale Rücklauf die 60-LP-Modulangebote betreffend abgebildet. Zur Übersicht sind sowohl die Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden in den einzelnen 60-LP-Modulangeboten als auch die Anzahl der Studierenden angegeben, die Angaben zu den betreffenden Fragen gemacht haben.

Tab. A3: Repräsentativität der Angaben zu den 60-LP-Modulangeboten

60 LP-Modulangebot	Anzahl immatrikulierter Studierende	Anzahl der Studierendenangaben in der Befragung	Rücklauf in Prozent
Ägyptologie	9	2	22,22%
Altorientalistik	3	2	66,67%
Biologie	149	60	40,27%
Byzantistik	2	0	0%
Chemie	63	22	34,92%
Chinastudien	27	7	25,93%
Deutsche Philologie	295	104	35,25%
Englische Philologie	224	69	30,80%
Ethik	137	46	33,58%
Filmwissenschaft	97	26	26,80%
Französische Philologie	101	37	36,63%
Geographie	10	1	10%
Geschichte	282	81	28,72%
Geschichte und Kultur des Vorderen Orient	15	0	0%
Griechische Philologie	17	8	47,06%
Grundschulpädagogik	2	0	0%
Informatik	42	9	21,43%
Italienisch (ohne Vorkenntnisse)	59	12	20,34%
Italienische Philologie	26	11	42,31%
Japanstudien	54	12	12,22%
Judaistik	17	2	11,76%

60 LP-Modulangebot	Anzahl immatrikulierter Studierende	Anzahl der Studierendenangaben in der Befragung	Rücklauf in Prozent
Katholische Theologie	10	3	30%
Klass. Archäologie	31	5	16,13%
Koreastudien	24	2	8,33%
Kunstgeschichte	122	34	27,87%
Lateinamerikastudien	11	0	0%
Lateinische Philologie	58	16	27,59%
Literaturwissenschaften	94	24	25,53%
Mathematik	169	41	24,26%
Mittellatein. Philologie	1	0	0%
Neogräzistik	8	1	12,50%
Niederländische Philologie	8	4	50%
Philosophie	121	31	25,62%
Physik	74	25	33,78%
Politikwissenschaften	220	66	30%
Port.-Brasil. Studien	41	11	26,83%
Prähist. Archäologie	10	1	10%
Publizistik und Kommunikationswissenschaften	333	104	31,23%
Religionswissenschaften	12	1	8,33%
Skandinavistik	1	0	0%
Sozial- u. Kulturanthropologie	97	26	26,80%
Sozialkunde	152	31	20,39%
Spanisch (ohne Vork.)	71	0	0%
Spanisch/e Phil./Lat.ame.	68	32	47,06%
Sprachen d. klass. Antike	1	0	0%
Theaterwissenschaft	139	40	28,78%
Volkswirtschaftslehre	16	0	0%
Vord.asia. Archäologie	1	0	0%

Deskriptive Befunde und Skalenkennwerte

In Tabelle A4 werden für alle Items des Fragebogens die deskriptiven Befunde berichtet. Die Werte in der folgenden Tabelle variieren zwischen 1 und 8, es sei denn, es sind in der Spalte „Sonstiges“ abweichende Angaben vermerkt (dichotome Antwortkategorie, Auswahl, Mehrfachauswahl, offene Frage etc.). Achtstufige Skalen wurden zur Berechnung der Häufigkeit positiver Antworten dichotomisiert (1 bis 4 = „trifft eher nicht zu“, 5 bis 8 = „trifft eher zu“). Deskriptive Befunde wurden mit den gewichteten Daten ermittelt, Skalenkennwerte hingegen mit ungewichteten Daten. Bei Fragen, die aufgrund der Filterführung nicht von allen Studierenden beantwortet wurden, ist in der Spalte „Sonstiges“ die Anzahl (n gewichtet/ungewichtet) der Studierenden angegeben. Wenn keine Angaben zur Anzahl gemacht wurden, so ist von der Gesamtzahl von 9872 (gewichtet) bzw. 3077 (ungewichtet) Studierenden auszugehen. Items, die für die Indexbildung umgepolt wurden, sind mit * gekennzeichnet.

Tab. A4: Deskriptive Befunde und Skalenkennwerte

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/ ungewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
1. Eingangsvoraussetzungen							
a. Soziodemographisches							
Art des Studium	Mono Kombi Kombi 60LP Kombi 30LP	-	-	61 39 31 8	-	-	Antwortzwang Auswahl
Bezug zu schulischen Schwerpunkten	-	-	-	60	-		Auswahl
Alter	-	23.4	3.9	-	-		Offene Frage
Geschlecht	Männer Frauen	- -	- -	43 57	- -	0/0	
Kinder	-	-	-	4	-	99/33	dichotom

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/un-gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
Deutsche Staatsbürgerschaft	-	-	-	94	-	9286/2890	dichotom
Muttersprache Deutsch	-	-	-	92	-	71/23	dichotom
Studienjahr	1 (1. & 2. FS)	-	-	33	-	-	Antwort-zwang
	2 (3. & 4. FS)	-	-	31	-	-	
	3 (5. & 6. FS)	-	-	26	-	-	
	4 (7. & 8. FS)	-	-	10	-	-	
Hochschulberechtigung (HZB)	Jahr Note	2006 2.1	3.3 .64	-	-	61/21 115/38	Offene Frage
Auslandssemester	absolviert angestrebt: Nein Ja vielleicht	-	-	8 29 34 37	-	178/52 1030/310	dichotom Auswahl
	Schwierigkeiten bei der Anerkennung im Ausland erbrachter Leistungen	-	-	36	-	22/9	n = 798/239
Erwerbstätig neben dem Studium	Ja	-	-	52	-	-	dichotom
	Stunden in Vorlesungszeit Stunden in vorlesungsfreier Zeit	13.3 19.8	7.0 11.6	-	-	174/58	offene Frage
Angestrebter Abschluss	- Bachelor	-	-	9	-	-	Auswahl
	- Fachwissenschaftlicher Master	-	-	52	-	-	
	- Lehramtsbezogener Master	-	-	13	-	5/2	
	- unsicher	-	-	21	-	-	
	- sonstige Pläne	-	-	6	-	-	
vor dem derzeitigen Studium...	- Berufsausbildung	-	-	17	-	294/94	dichotom
	- Anderes Studium	-	-	22	-	239/77	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/un-gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
anderes Studium	<i>Fachsemesterzahl im anderen Studium</i>	4.5	3.9	-	-	46/12	Offene Frage n = 2099 / 645
	<i>Abschluss des anderen Studiums</i>	-	-	15	-	9/3	dichotom n = 2099 / 645
b. Informiertheit vor Aufnahme des Studiums							
Informiertheit über...	Index (1) Prä-Informiertheit	4.0	1.4	-	.70	-	
	Studieninhalte	4.8	1.8	60	.58	179/51	
	Prüfungsanforderungen	3.6	1.9	32	.56	191/48	
	Berufsperspektiven	5.0	2.0	63	.74	187/49	
	Studienbezogener Zeitaufwand	3.5	1.9	32	.63	152/58	
	Übergang in Master	3.3	2.0	28	-	204/45	
c. Motive							
Fachwahl	INDEX (2) Fachinteresse	6.4	1.1	-	.61		
	Fachinteresse	7.2	1.3	95	.50	9/4	
	Keine bessere Idee*	2.2	2.1	16	.58*	68/19	
	Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten	5.2	2.0	67	.59	48/13	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/un-gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
	Persönliche Weiterentwicklung	6.5	1.7	88	.58	35/12	
	Hohe Begabung	6.3	1.4	90	.54	28/11	
	INDEX (3) Berufliche Karriere	4.8	1.9	-	.89		
	Arbeitsmarktchancen	5.0	2.4	60	.83	53/16	
	Aufstiegsmöglichkeiten	4.4	2.2	49	.83	60/18	
	Verdienstmöglichkeiten	4.4	2.3	52	.83	56/17	
	Berufliche Möglichkeiten	5.5	2.2	69	.91	38/12	
	INDEX (4) Parkstudium	2.2	1.3	-	.47		
	Studien- bzw. Ausbildungswunsch nicht realisierbar	2.0	2.1	14	.32	43/12	
	Gute Chancen auf Studienplatz	3.3	2.5	34	.41	79/23	
	Nutzung der Zeit bis zur Zulassung zum Wunschfach	2.2	2.2	17	.39	98/30	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/un-gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
	Andere Gründe	1.3	1.0	3	.45	57/16	
	Studiensicherheit	6.4	2.3	80	-	113/38	
	Spezifischer Berufswunsch	4.5	2.6	51	-	18/6	
	Empfehlung Freunde / Verwandte	3.2	2.1	30	-	32/10	
	Eignungstest	1.8	1.6	9	-	64/21	
2. Studienbedingungen							
Überschneidungen	Inhaltliche Überschneidungen im (Kern-)Fach	-	-	28	-	98/28	dichotom
	Zeitliche Überschneidungen	-	-	33	-	101/28	dichotom
Studien-eingangsphase	INDEX (5) Studieneingangsphase	4.8	1.6	-	.82		
	Überblick über Teildisziplinen	5.5	2.0	71	.81	29/10	
	Fachliche Grundlagen	5.2	1.9	67	.78	39/13	
	Techniken wiss. Arbeitens	4.1	2.3	45	.80	52/18	
	Wiss. Arbeitsmethoden	4.6	2.1	55	.76	49/16	
	Betreuung im 1. Semester	4.3	2.2	48	.80	36/12	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/un-gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
Inhaltliche Ausgestaltung	INDEX (6) Inhaltliche Ausgestaltung (Kern-) Fach	4.6	1.4	-	.80		
	Aufbau & Struktur	5.1	1.7	66	.77	9/3	
	Inhaltliche Breite des Lehrangebots	5.0	1.9	63	.76	14/6	
	Stimmigkeit Curriculum	4.7	1.8	56	.76	102/31	
	Vertiefung von Interessen	3.9	2.2	38	.77	36/12	
	Einbezug aktueller Forschungsergebnisse	4.8	2.0	58	.79	91/26	
	Verknüpfung von Theorie und Praxisanteilen	4.1	2.0	43	.78	73/21	
	INDEX (7) Inhaltliche Ausgestaltung 60-LP-Modulangebote	4.6	1.4	-	.81		
	Aufbau und Struktur Modul(e)	5.3	1.7	68	.78	16/5	n = 3045 / 1009
	Inhaltliche Breite des Lehrangebots	5.1	1.9	64	.76	14/4	n = 3045 / 1009
	Stimmigkeit Curriculum	4.8	1.8	57	.78	73/24	n = 3045 / 1009

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/un-gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
	Vertiefung von Interessen	3.9	2.2	34	.78	25/9	n = 3045 / 1009
	Einbezug aktueller Forschungsergebnisse	5.0	1.9	61	.79	53/17	n = 3045 / 1009
	Verknüpfung von Theorie und Praxisanteilen	4.0	2.0	41	.80	61/19	n = 3045 / 1009

Modul-gestaltung	INDEX (8) Modulgestaltung	5.2	1.3	-	.85		
	Verständlichkeit der Qualifikationsziele	5.5	1.6	75	.82	798/251	
	Übereinstimmung Qualifikationsziele und Lehrinhalte	5.1	1.6	67	.81	818/256	
	Entsprechung Prüfungsanforderungen und Modulinhalten	5.5	1.7	75	.82	822/255	
	Passung zwischen Lehrveranstaltungsform und -inhalt	5.2	1.8	68	.82	822/255	
	Inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen eines Moduls	5.1	2.0	65	.85	778/245	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/un-gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
	Klarheit der Studienanforderungen	5.1	1.8	65	.83	57/17	
	Klarheit der Prüfungsanforderungen	4.9	1.8	62	.83	101/29	

Betreuung und Unterstützung	INDEX (9) Betreuung und Unterstützung	4.4	1.4	-	.90		
	Vermittlung von Lerntechniken und Strategien	4.3	1.8	48	.90	86/25	
	Vermittlung von Grundkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens	4.5	1.9	53	.90	84/24	
	Unterstützung bei Lern- und Arbeitsschwierigkeiten	4.3	1.8	48	.89	223/68	
	Betreuung beim Abfassen von Hausarbeiten	4.4	1.9	50	.89	410/122	
	Betreuung bei der Vorbereitung von Referaten	4.6	1.9	56	.89	328/103	
	Prüfungsvorbereitung durch Lehrende	4.5	1.8	52	.89	237/70	
	Ansprechbarkeit bei Fragen zum Studium	5.3	1.9	69	.90	177/56	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/un-gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
	Feedback zur Qualität individueller Studien- und Prüfungsleistungen	4.4	2.0	50	.89	320/96	
	Hinweise zur Verbesserung individueller Lernergebnisse	3.7	2.0	36	.89	331/99	

Lehrqualität	INDEX(10) Lehrqualität	5.6	1.3	-	.88		
	Lehrende sind gut vorbereitet	6.6	1.4	91	.87	54/15	
	Lehrende können komplizierte Sachverhalte verständlich erläutern	5.9	1.6	81	.86	54/15	
	LV sind gut strukturiert	5.6	1.5	78	.86	68/20	
	Lehrende können Interesse wecken	5.2	1.8	68	.86	74/23	
	LV sind abwechslungsreich gestaltet	4.5	1.9	51	.87	62/18	
	Lehrende sind engagiert	5.9	1.6	82	.86	84/25	
	Lehrmaterialien sind leicht verfügbar	6.3	1.7	85	-	76/22	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/ ungewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
Studienanforderungen in Bezug auf:	Schwierigkeitsgrad: - eher zu hoch - eher zu niedrig	4.1 3.2	2.0 1.9	43 26	- -	64/19 90/26	
	Stoffumfang: - eher zu hoch - eher zu niedrig	5.3 2.6	2.0 1.7	68 16	- -	85/24 98/29	

Workload	Kernfach						
	Geringerer Zeitaufwand als angegeben	3.1	2.1	26	-	274/83	
	Höherer Zeitaufwand als angegeben	4.8	2.3	57	-	302/90	
	Unterschied im Zeitaufwand pro LP / LV	6.2	1.9	83	-	158/54	
	60-LP-Modulangebote						
	Geringerer Zeitaufwand als angegeben	3.1	2.0	24	-	103/32	n = 3045 / 1009
	Höherer Zeitaufwand als angegeben	4.8	2.2	57	-	107/34	n = 3045 / 1009
	Unterschied im Zeitaufwand pro LP / LV	5.4	2.1	69	-	103/33	n = 3045 / 1009

Studienklima	INDEX (11) Studienklima	5.7	1.4	-	.75		
	Kontaktprobleme mit Kommilitonen*	3.1	2.2	27	.70	22/7	
	Konkurrenz unter Kommilitonen*	3.4	2.3	32	.73	25/8	
	Fehlende Ansprechpartner*	3.4	2.1	30	.70	108/31	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/un-gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
	Positive Atmosphäre in den Lerngruppen	5.8	1.7	81	.72	371/117	
	Positives Klima an der Uni	5.8	1.8	80	.69	51/15	
Beratungsleistungen der Studien- und Prüfungsbüros	Beratungsleistung beansprucht	-	-	47	-	45/16	dichotom Antwort-zwang
	INDEX(12) Beratungsleistungen	5.7	1.9	-	.88	-	
	Erreichbarkeit der Mitarbeiter	5.2	2.2	64	.90	9/3	n = 4613 / 1413
	Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit	5.8	2.3	75	.81	13/5	n = 4613 / 1413
	Gefühl bei Fragen ernstgenommen zu werden	5.9	2.2	75	.84	21/7	n = 4613 / 1413
	Hilfreiche / nützliche Informationen	5.7	2.2	72	.85	28/9	n = 4613 / 1413
	Organisation der Prüfungstermine	4.8	2.2	60	-	227/71	n = 4613 / 1413
Serviceleistungen Infrastruktur	Lernplattform	5.6	2.2	79	-	13/4	
	Verwaltungssystem CMS	4.3	2.3	53	-	11/3	
	Universitätsbibliothek	4.7	2.7	79	-	21/6	
	Fachbibliothek	5.2	2.4	74	-	21/6	
	Allgemeine Studienberatung	2.6	2.9	62	-	53/16	
	Betreuung in der Studienabschlussphase	5.8	2.0	75	-	7636 / 2466	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/un-gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
----------	------	---	----	---	--	--	--

3. Kontextbedingungen

Persönliche Belastungen	Probleme mit Vereinbarkeit Studium & Erwerbstätigkeit	4.3	2.7	51	-	1896/612	
	Probleme mit Vereinbarkeit Studium & Familie	3.5	2.4	37	-	1292/418	
	Krankheit / psych. Probleme	2.8	2.2	24	-	919/288	

4. ABV und LBW

ABV oder LBW	- ABV			61		3823/1287	Antwort-zwang Auswahl
	- möchte ABV absolvieren			22		7737/2391	
	- LBW	-	-	14	-	8463/2574	
	- möchte LBW absolvieren			1		9823/3060	
	- Studien bereiche unbekannt			2		9642/2996	

ABV	INDEX (13) ABV	4.0	1.9	-	.87		
	Sinnvolle Ergänzung zum Fachstudium	4.7	2.5	56	.83	18/4	n = 6049 / 1790
	Vermittlung berufspraktischer Erfahrungen	3.8	2.3	39	.81	28/8	n = 6049 / 1790
	Vorbereitung auf Anforderungen des Arbeitsmarkts	3.0	2.1	25	.84	54/17	n = 6049 / 1790
	Erwerb von Schlüsselkompetenzen	4.5	2.3	52	.85	23/6	n = 6049 / 1790

Oder

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/un-gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
LBW	INDEX (14) LBW	4.9	1.9	-	.80		
	Bedingungen schulischen Lernens	5.1	2.0	63	.69	5/2	n = 1409 / 503
	Fachdidaktisches Basiswissen	5.1	2.1	65	.73	7/3	n = 1409 / 503
	Entscheidung für den Lehrerberuf	4.6	2.5	55	.76	17/5	n = 1409 / 503

LBW – Praktikum	Praktikum absolviert?	-	-	59	-	0/0	dichotom Antwort-zwang
	INDEX (15) LBW - Praktikum	5.5	1.6	-	.86		
	Einblick in schulische Tätigkeitsfelder	5.5	2.1	72	.85	3/1	n = 826 / 303
	Sammeln von Erfahrungen mit Unterrichtsgestaltung	5.6	2.2	72	.85	3/1	n = 826 / 303
	angeleitete Unterrichts-Beobachtung	6.4	2.0	83	.85	3/1	n = 826 / 303
	Reflexion mit Mentoren	5.4	2.4	66	.84	3/1	n = 826 / 303
	Qualität der Mentoren-betreuung	5.4	2.5	67	.85	5/2	n = 826 / 303
	Vorbereitung durch Begleitseminar	4.6	2.4	56	.84	3/1	n = 826 / 303
	Erhalt von Beobachtungsaufgaben im Begleitseminar	5.4	2.6	66	.86	3/1	n = 826 / 303
	Möglichkeit der Reflexion im Nach-bereitungsseminar	4.7	2.6	56	.85	8/3	n = 826 / 303

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/un-gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
	Reflexion der Anforderungen des Lehrerberufs & der Lehrerrolle	6.1	2.2	76	.85	3/1	n = 826 / 303
LBW – Fachdidaktik	Fachdidaktik belegt?	-	-	63	-	0/0	dichotom Antwort-zwang
	INDEX (16) Fachdidaktik	5.0	1.7	-	.88		
	gelernt, Unterrichtsmaterialien zu analysieren und zu beurteilen	5.3	2.2	67	.86	2/1	n = 891/ 321
	gelernt, Aufgaben gezielt auszuwählen bzw. zu entwickeln	5.1	2.2	64	.85	2/1	n = 891/ 321
	gelernt, fachspezifische Unterrichtskonzeptionen zu beurteilen	4.9	2.1	63	.85	2/1	n = 891/ 321
	gelernt, Methoden mit Schülervoraussetzungen abzugleichen	5.1	2.1	68	.86	5/2	n = 891/ 321
	Erwerb von Grundkenntnissen Medieneinsatz	5.5	2.1	71	.87	11/4	n = 891/ 321
	unterschiedliche Beurteilungsverfahren kennengelernt	4.3	2.3	49	.87	8/3	n = 891/ 321
	gelernt, Kompetenzziele zu formulieren	5.2	2.2	64	.88	5/2	n = 891/ 321
5. Studier- und Lernverhalten							
Studierverhalten	Kenntnis Exemplarischer SVP	-	-	98	-	35/11	dichotom
	Kenntnis Studienordnung	5.2	1.8	66	-	23/6	
	Kenntnis Prüfungsordnung	4.9	1.8	59	-	44/12	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/un-gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
	Exemplarischen Studienverlaufsplan eingehalten	-	-	49	-	64/20	dichotom

Lernerfahrungen und Lernverhalten	INDEX (17) Lernmotivation und -strategien	4.9	1.4	-	.74		
	Freude beim Lernen	5.7	1.8	76	.66	45/14	
	Wichtigkeit der Studieninhalte	4.5	2.1	52	.72	91/25	
	Effektive Zeitnutzung	4.7	1.9	55	.70	97/26	
	Fehlen von Selbstmotivierungsstrategien*	4.6	2.0	52	.68	66/19	
	Behalten wichtiger Inhalte	5.1	2.0	65	.72	58/18	
	INDEX (18) Lerndruck	4.8	1.6	-	.84		
	Starke Belastung durch das Studium	4.9	2.3	58	.79	70/20	
	Zweifel an erfolgreichem Studienabschluss	3.3	2.4	31	.83	58/17	
	Zeitdruck	5,8	2.1	74	.80	52/16	
	Leistungsdruck	5.7	2.2	73	.81	43/12	
	Studienanforderungen Schwierigkeitsgrad zu hoch	4.1	2.0	43	.83	64/19	
	Studienanforderungen Stofffülle zu hoch	5.3	2.0	68	.82	85/24	
	Prüfungsangst	3.9	2.3	40	-	63/19	
	Zufriedenheit mit eigenen Leistungen	5.3	2.0	68	-	52/15	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/un-gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
6. Studienresultate							
Studien-zufriedenheit	INDEX (19) Studien-zufriedenheit	6.3*	1.6	-	.84*		
	Zufriedenheit mit dem Studium	5.5	1.9	75	.82	235/77	
	Würde gleiches Fach wieder wählen	6.1	2.2	78	.81	242/79	
	Interesse verloren	2.7	2.0	20	.80*	275/89	
	Würde bei guter Alternative abrechnen	2.9	2.4	25	.81*	250/82	
	Ernsthafte Abbruchneigung	1.8	1.7	9	.82*	253/82	
	Würde wieder an FU studieren	6.1	2.1	80	-	288/91	
Entsprechung von Studienerfahrungen und Studienerwartungen in Bezug auf...	INDEX (20) Entsprechung von Studienerfahrungen und Studienerwartungen	4.7	1.4	-	.75		
	... Studieninhalte	5.1	2.0	66	.76	73/24	
	... Studienanforderungen	4.6	2.0	56	.61	104/32	
	... Studienbedingungen	4.5	2.0	54	.69	117/36	
	... Studienbezogener Zeitaufwand	4.0	2.0	43	.70	118/37	
	... Berufsperspektiven	5.4	1.9	73	-	272/86	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/un-gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
Kompetenz-zuwachs	INDEX (21) Fachwissen	4.9	1.4	-	.82		
	Wissen über Konzepte und Theorien	5.2	1.7	69	.77	134/39	
	Überblick über Fragestellungen und Themengebiete	5.7	1.6	79	.76	167/48	
	Kenntnis der Erkenntnis- und Arbeitsmethoden	5.1	1.7	68	.74	159/46	
	Kenntnis aktueller Forschungsbefunde	3.8	1.9	39	.82	164/47	
	INDEX (22) Schlüsselkompetenzen	4.6	1.6	-	.88		
	Kooperative Teamarbeit	4.5	2.2	54	.86	111/33	
	Moderation von Gruppendiskussion	3.6	2.2	36	.86	107/32	
	Konfliktlösung	3.7	2.1	38	.86	145/44	
	Mündliche Ergebnispräsentation	5.3	2.1	69	.86	121/38	
	Verfassen von Berichten / Protokollen	4.8	2.4	58	.88	138/40	
	Standpunkt verständlich darlegen	5.1	2.1	68	.85	139/40	
	Projektplanung und Durchführung	4.5	2.3	54	.86	161/49	
	Problemlösung in Arbeitsprozessen	4.8	2.1	59	.86	164/50	
	Fachübergreifende Kompetenzen	-	-	-	-		
	Fremdsprache	4.5	2.9	53	-	110/35	
	IT	3.5	2.5	36	-	148/49	
	Diversity	3.3	2.5	33	-	192/62	

Angaben zur Nationalität

Knapp sechs Prozent der Studierenden hatten zum Befragungszeitpunkt nicht die deutsche Staatsbürgerschaft. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Herkunft der Studierenden. Die Werte geben dabei die Anzahl der Studierenden aus den betreffenden Ländern an.

Tab. A5: Überblick über Nationalitäten

Afrika					Asien						
Algerien	Ägypten	Kenia	Südafrika	Tunesien	China	Indonesien	Irak	Iran	Kirgistan	Südkorea	Vietnam
1	3	2	2	1	3	1	1	1	1	2	1

Europa										
Belgien	Bosnien	Bulgarien	Dänemark	Estland	Finnland	Frankreich	Georgien	Griechenland	Großbritannien	Italien
1	1	13	1	1	4	9	1	5	1	15

Europa										
Kroatien	Litauen	Makedonien	Moldau	Niederlande	Österreich	Polen	Portugal	Rumänien	Russland	Schweden
4	1	1	1	2	17	21	1	6	10	4

Europa						
Schweiz	Serbien	Spanien	Tschechien	Türkei	Ukraine	Weißrussland
6	4	1	2	13	4	1

Nordamerika				Südamerika			
USA	Kanada	Kuba	Mexiko	Brasilien	Chile	Ecuador	Peru
4	1	1	1	3	3	1	1



- 10. Neben meinem Kernfach studiere ich im Kombinationsbachelorstudiengang folgendes 60-LP-Modulangebot (bitte auswählen):**

An dieser Stelle folgt ein Auswahlmenü.

Falls Sie „Sonstiges“ gewählt haben: _____ (bitte Fach u. Hochschule eintragen)

→ weiter mit Frage 13

- 11. Neben meinem Kernfach studiere ich im Kombinationsstudiengang folgendes erste 30-LP-Modulangebot (bitte auswählen):**

An dieser Stelle folgt ein Auswahlmenü.

Falls Sie „Sonstiges“ gewählt haben: _____ (bitte Fach u. Hochschule eintragen)

- 12. Neben meinem Kernfach studiere ich im Kombinationsstudiengang folgendes zweite 30-LP-Modulangebot (bitte auswählen):**

An dieser Stelle folgt ein Auswahlmenü.

Falls Sie „Sonstiges“ gewählt haben: _____ (bitte Fach u. Hochschule eintragen)

- 13. In welchem Fachsemester studieren Sie an der Freien Universität Berlin?**

. Fachsemester

- 14. Was sind Ihre Pläne für die Zeit nach dem Bachelorstudium?**

- Ich strebe nach dem Bachelorabschluss eine Berufstätigkeit an.
- Ich möchte einen lehramtsbezogenen Master anschließen.
- Ich möchte einen fachwissenschaftlichen Master anschließen.
- Ich bin mir noch unsicher, was ich nach dem Bachelorabschluss machen werde.
- Ich habe sonstige Pläne.

- 15. Haben Sie im Rahmen Ihres Bachelorstudiums bereits ein Semester (oder ein Jahr) im Ausland studiert?**

Ja → weiter mit 15a) Nein → weiter mit 15b)

- 15a) Gab es Schwierigkeiten bei der Anerkennung im Ausland erbrachter Leistungen?**

Ja, und zwar _____ Nein

15b) Beabsichtigen Sie, ein Semester (oder ein Jahr) im Ausland zu studieren?

- Ja Nein Eventuell

Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Zeit vor Ihrem Studium.

16. In welchem Jahr haben Sie Ihre Hochschulreife erworben?

(Jahr)

17. Bitte geben Sie die Durchschnittsnote Ihres Hochschulreifezeugnisses (Abitur) an (z.B. 2,5).

,

22. Haben Ihre Leistungskurse bzw. Ihre schulischen Schwerpunkte in der Oberstufe einen Bezug zu Ihrem Studiengang? (Mehrfachnennung möglich)

- Ja, zu meinem (Kern-)Fach.
 Ja, zu meinem Modulangebot / meinen Modulangeboten.
 Nein.

Haben Sie vor Aufnahme Ihres jetzigen Studiums bereits ...

23. ... eine Berufsausbildung abgeschlossen? Ja Nein

→ weiter mit Frage 25

24. ... an einer Hochschule studiert? Ja → weiter mit Frage 24a)

Nein → weiter mit Frage 25)

24a) Wie viele Semester haben Sie in diesem Studiengang studiert? Semester

24b) Haben Sie in diesem Studiengang einen Abschluss erreicht? Ja Nein



Studienwahlmotive

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre Motive bei Ihrer Entscheidung für Ihr (Kern-)Fach sowie Ihren Informationsstand bezüglich Ihres (Kern-)Fachs vor der Aufnahme des Studiums.

Bitte beurteilen Sie jedes einzelne Statement entlang der vorgegebenen Antwortskala, indem Sie durch ankreuzen eines der acht Felder von „trifft nicht zu“ bis „trifft zu“ die Stärke Ihrer Zustimmung zu den folgenden Aussagen angeben.

25. Was hat Sie zur Einschreibung in Ihr Studienfach (Kernfach) veranlasst?

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Ich hatte großes Interesse für dieses Fach.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich schätzte meine Begabung/meine Fähigkeiten für dieses Fach hoch ein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich hatte großes Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei meiner Wahl haben die Ergebnisse eines Studieneignungstests/Berufsberatungsgesprächs eine wichtige Rolle gespielt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für meine Wahl haben Ratschläge von Verwandten oder Freunden eine große Bedeutung gehabt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mit der Wahl des Studienfachs war für mich ein ganz bestimmter Berufswunsch verbunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Studium dieses Faches erschien mir eine Vielzahl beruflicher Möglichkeiten zu eröffnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mit dem Studium dieses Faches schienen mir gute Aussichten auf einen Arbeitsplatz verbunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mit dem Studium dieses Faches schienen mir gute Aufstiegsmöglichkeiten verbunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mit dem Studium dieses Faches schienen mir gute Verdienstmöglichkeiten verbunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe mich für dieses Studium entschieden, um mich persönlich weiterzuentwickeln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wollte die Zeit bis zur Zulassung in meinem Wunschfach bzw. -studiengang sinnvoll nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für mich stand von vornherein fest, dass ich studieren werde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich konnte meinen eigentlichen Studien- bzw. Ausbildungswunsch nicht realisieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich hatte keine bessere Idee.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mit der Wahl dieses Faches schienen mir gute Chancen auf einen Studienplatz verbunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe mich aus anderen Gründen für das Studium eingeschrieben (z.B. Semesterticket, Krankenversicherung ...).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



26. Erinnern Sie sich bitte an die Zeit, in der Sie Ihre Studienwahl getroffen haben. Wie gut war Ihr Informationsstand vor Aufnahme Ihres Studiums bezüglich der folgenden Aspekte in Ihrem (Kern-)Fach?

	sehr schlecht ←—————→ sehr gut							
Studieninhalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Prüfungsanforderungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Berufsperspektiven, die mit dem Studium verbunden sind	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Übergangsmöglichkeiten in Masterstudiengänge	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Studienbezogener Zeitaufwand (workload)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Beurteilung der Studieneingangsphase

Die Studieneingangsphase hat eine Schlüsselfunktion im Hinblick auf die Eingewöhnung und Orientierung im Studium und hinsichtlich der Vermittlung der wesentlichen fachlichen Grundlagen und Studiertechniken, die für das weitere Studium erforderlich sind.

Erinnern Sie sich bitte an Ihr erstes Semester an der Freien Universität Berlin zurück.

27. Wie beurteilen Sie das erste Semester in Ihrem (Kern-)Fach hinsichtlich folgender Aspekte?

	trifft nicht zu ←—————→ trifft zu							
Ich habe einen Überblick über die Teilgebiete/-disziplinen meines (Kern-)Faches erhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mir wurden die für das weitere Studium erforderlichen fachlichen Grundlagen meines (Kern-)Faches vermittelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mir wurden die <u>grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitsmethoden</u> meines (Kern-)Faches vermittelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mir wurden <u>grundlegende Techniken</u> des wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Recherchieren, Protokollieren, Präsentieren, Verfassen von Texten, Zitieren ...) vermittelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe mich im ersten Semester in meinem (Kern-)Fach gut betreut gefühlt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



31. Klarheit und Transparenz der Anforderungen

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Die Studienanforderungen sind klar und transparent.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Prüfungsanforderungen sind klar und transparent.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

32. Bitte bewerten Sie im Allgemeinen die von Ihnen studierten Module Ihres (Kern-)Fachs hinsichtlich folgender Aspekte:

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Die Qualifikationsziele in den Modulbeschreibungen sind verständlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Lehrinhalte sind auf die Qualifikationsziele abgestimmt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Prüfungsanforderungen entsprechen den Modulhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Lehrveranstaltungsformen (z.B. Vorlesung, Seminar, Übung ...) sind den jeweiligen Qualifikationszielen angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Lehrveranstaltungen eines Moduls sind inhaltlich aufeinander abgestimmt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



36. Bitte beurteilen Sie, in welchem Maße die nachfolgenden Aussagen zum Studienbereich der Allgemeinen Berufsvorbereitung (ABV) aus Ihrer Sicht zutreffend sind.

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Der Studienbereich ABV ist eine sinnvolle Ergänzung zum Fachstudium/vermittelt mir fachnahe Zusatzqualifikationen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Studienbereich ABV vermittelt mir berufspraktische Erfahrungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Studienbereich ABV macht mich mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes vertraut.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Studienbereich ABV ermöglicht den Erwerb von Schlüsselkompetenzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

➔ weiter mit Frage 42

37. Bitte geben Sie an, in welchem Maße die folgenden Aussagen zum Studienbereich der Lehramtsbezogenen Berufswissenschaft (LBW) aus Ihrer Sicht zutreffend sind:

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Der Studienbereich LBW vermittelt mir erziehungswissenschaftliche Grundkenntnisse über Voraussetzungen und Bedingungen schulischen Lernens.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Studienbereich LBW vermittelt mir fachdidaktisches Basiswissen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Studienbereich LBW hilft mir bei bzw. bestätigt mich in meiner Entscheidung, Lehrer/Lehrerin zu werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

38. Haben Sie bereits ein berufsfelderschließendes Praktikum im Rahmen des Studienbereichs LBW absolviert?

- Ja ➔ weiter mit Frage 39
 Nein ➔ weiter mit Frage 40



39. Bitte beurteilen Sie das berufsfelderschließende Praktikum (LBW) im Hinblick auf folgende Aspekte:

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Ich habe einen Einblick in unterschiedliche schulische Tätigkeitsfelder erhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich konnte Erfahrungen mit der Gestaltung von Unterricht sammeln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich konnte Unterricht angeleitet beobachten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich konnte eigene Erfahrungen und Beobachtungen mit Mentor(inn)en reflektieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wurde von meinen Mentor(inn)en in der Schule gut betreut.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wurde im begleitenden Seminar gut auf das Praktikum vorbereitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe im begleitenden Seminar Beobachtungsaufgaben für das Praktikum erhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im nachbereitenden Seminar wurden die Unterrichtsbeobachtungen reflektiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich hatte die Möglichkeit, die Anforderungen des Lehrberufs und die Lehrerrolle zu reflektieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

40. Haben Sie bereits Lehrveranstaltungen im Basismodul Didaktik (Fachdidaktik) des Studienbereichs LBW absolviert?

- Ja → weiter mit Frage 41
 Nein → weiter mit Frage 42



Beurteilung der Beratung, Betreuung und Unterstützung im Studium

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Einrichtungen der Infrastruktur und Beratung der Freien Universität Berlin sowie auf die Betreuung und die Unterstützung in Ihrem (Kern-)Fach.

42. Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Einrichtungen der Infrastruktur und der Beratung an der Freien Universität Berlin?

	sehr unzufrieden ←————→ sehr zufrieden								bisher nicht genutzt
	○	○	○	○	○	○	○	○	
Lernplattform (z.B. Blackboard)	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Verwaltungssystem Campus Management	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Universitätsbibliothek (z.B. Ausstattung, Öffnungszeiten, Beratung)	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Fachbibliothek meines (Kern-)Fachs (z.B. Bibliothek der Erziehungswissenschaften)	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Allgemeine Studienberatung	○	○	○	○	○	○	○	○	○

43. Haben Sie bereits die Beratungsleistungen der Studien- bzw. die Prüfungsbüros in Ihrem (Kern-)Fach in Anspruch genommen?

Ja → weiter mit Frage 43a Nein → weiter mit Frage 44

43a) Bitte bewerten Sie die Studien- bzw. Prüfungsberatungsbüros in Ihrem (Kern-)Fach hinsichtlich folgender Aspekte:

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
	○	○	○	○	○	○	○	○
Die Mitarbeiter/innen waren gut erreichbar.	○	○	○	○	○	○	○	○
Die Mitarbeiter/innen waren hilfsbereit und freundlich.	○	○	○	○	○	○	○	○
Ich fühlte mich mit meinen Fragen ernst genommen.	○	○	○	○	○	○	○	○
Die erhaltenen Informationen haben mir weitergeholfen.	○	○	○	○	○	○	○	○
Die Prüfungstermine waren gut organisiert.	○	○	○	○	○	○	○	○



44. Wie zufrieden sind Sie mit der Unterstützung und Betreuung durch die Lehrenden Ihres (Kern-)Fachs hinsichtlich folgender Aspekte:

	sehr unzufrieden ←————→ sehr zufrieden							
Vermittlung von Lerntechniken und -strategien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vermittlung von Grundkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Recherche ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung bei Lern- und Arbeitsschwierigkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuung beim Abfassen von Hausarbeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuung bei der Vorbereitung von Referaten/Präsentationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ansprechbarkeit bei Fragen zum Studium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Feedback zur Qualität individueller Studien- und Prüfungsleistungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konkrete Hinweise zur Verbesserung individueller Lernergebnisse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn Sie sich in der Studienabschlussphase befinden, geben Sie bitte an wie zufrieden Sie mit der Betreuung der Bachelorarbeit sind:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Studienklima, Studierbarkeit und Studierverhalten

45. Bitte bewerten Sie Ihre Studiensituation im Hinblick auf das soziale Klima.

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Es ist schwierig, Kontakte zu Kommiliton(inn)en zu finden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es herrscht eine große Konkurrenz zwischen den Studierenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es herrscht ein großer Leistungsdruck im Studium.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich finde bei Problemen oft keine(n) Ansprechpartner/in.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In den Lerngruppen ist die Arbeitsatmosphäre angenehm.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Großen und Ganzen herrscht an der Universität ein gutes Klima.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

46. Gab es im letzten Semester zeitliche Überschneidungen zwischen den Pflichtveranstaltungen Ihres Studiengangs?

Ja Nein

47. Ich kenne den exemplarischen Studienverlaufsplan für mein (Kern-)Fach.

Ja Nein

48. Ich habe mein (Kern-)Fach bisher gemäß dem exemplarischen Studienverlaufsplan studiert.

Ja Nein

48a) Wenn Sie Ihr (Kern-)Fach nicht gemäß dem exemplarischen Studienverlaufsplan studiert haben, geben Sie bitte die Gründe hierfür an:



49. Entspricht Ihr tatsächlicher studienbezogener Zeitaufwand für die Module Ihres (Kern-) Fachs im Allgemeinen dem in der Studienordnung veranschlagten Zeitaufwand?

	trifft nicht zu ←-----→ trifft zu							
Im Allgemeinen muss ich für die Module meines (Kern-) Fachs weniger Zeit aufwenden, als in der Studienordnung veranschlagt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Allgemeinen muss ich für die Module meines (Kern-) Fachs weitaus mehr Zeit aufwenden, als in der Studienordnung veranschlagt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der mittlere zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt variiert stark in den unterschiedlichen Modulen meines (Kern-)Fachs.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

50. Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen im Hinblick auf Ihre individuellen Lernerfahrungen im Studium:

	trifft nicht zu ←-----→ trifft zu							
Meistens macht es mir richtig Spaß, mir die Inhalte meines Fachs/meiner Fächer anzueignen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die meisten Studieninhalte erscheinen mir wichtig im Hinblick auf meine spätere Berufstätigkeit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich etwas für mein Studium erarbeiten/lernen muss, gelingt es mir meistens, die zur Verfügung stehende Zeit effektiv zu nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich etwas für mein Studium erarbeiten/lernen muss, fällt es mir oft schwer, mich dazu zu motivieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich zweifle manchmal ernsthaft daran, dass ich dieses Studium schaffen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe große Prüfungsangst.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe in meinem Studium ständig das Gefühl, unter großem Zeitdruck zu stehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühle mich durch mein Studium insgesamt stark belastet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Wichtigste von dem, was ich bisher gelernt habe, könnte ich auch jetzt noch wiedergeben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin mit meinen Leistungen insgesamt zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Beurteilung der Modulangebote

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihr(e)Modulangebote.
 Da sich die vorliegende Evaluation nur auf Studienangebote der Freien Universität Berlin bezieht, überspringen Sie bitte die folgenden Fragen zu Ihrem Modulangebot / Ihren Modulangeboten, wenn Sie diese nicht an der Freien Universität Berlin studieren.

51. Wie beurteilen Sie das (die) von Ihnen studierte(n) Modulangebot(e) allgemein hinsichtlich folgender Aspekte?

	sehr schlecht ←————→ sehr gut							
Aufbau und Struktur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Inhaltliche Breite des Lehrangebots	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stimmigkeit des Curriculums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wahlmöglichkeiten im Studiengang / Möglichkeit eigene Interessenschwerpunkte zu setzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einbezug aktueller Forschungsergebnisse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verknüpfung von Theorie- und Praxisanteilen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

52. Entspricht Ihr tatsächlicher studienbezogener Zeitaufwand für die Module Ihrer / Ihres Modulangebote(s) im Allgemeinen dem in der Studienordnung veranschlagten Zeitaufwand?

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Im Allgemeinen muss ich für die Module meiner / meines Modulangebote(s) weniger Zeit aufwenden, als in der Studienordnung veranschlagt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Allgemeinen muss ich für die Module meiner / meines Modulangebote(s) weitaus mehr Zeit aufwenden, als in der Studienordnung veranschlagt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der mittlere zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt variiert stark in den unterschiedlichen Modulen meiner / meines Modulangebote(s).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



53. Gibt es weitere Aspekte hinsichtlich Ihrer / Ihres Modulangebote(s), die aus Ihrer Sicht verbessert werden sollten? Wenn ja, bitte skizzieren Sie diese kurz!

Kontextbedingungen des Studiums

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre Lebenssituation.

54. Sind Sie parallel zu Ihrem Studium erwerbstätig?

Ja Nein

55. Wenn ja, wie viele Stunden arbeiten Sie im Durchschnitt neben dem Studium?

... pro Woche in der Vorlesungszeit? Stunden

... pro Woche in der vorlesungsfreien Zeit? Stunden

56. Inwieweit treffen folgende belastende Lebensumstände auf Ihre Situation zu?

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Es ist für mich sehr schwierig, Studium und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist für mich sehr schwierig, Studium und Familie zu vereinbaren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin häufig krank/habe psychische Probleme.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Sonstige belastende Lebensumstände:



61. Meine Studienerfahrungen entsprechen den Erwartungen, die ich im Vorfeld an das Studium in meinem (Kern-)Fach hatte ...

	←							→
	trifft nicht zu							trifft zu
... in Bezug auf die Studieninhalte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... in Bezug auf die Studienanforderungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... in Bezug auf die Studienbedingungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... in Bezug auf die Berufsperspektiven, die mit dem Studium verbunden sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... in Bezug auf den studienbezogenen Zeitaufwand (workload).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

62. Was hat Ihnen in Ihrem Studium besonders gut gefallen?

63. Was hat Ihnen bisher in Ihrem Studium überhaupt nicht gefallen?

Geschafft! Vielen Dank für Ihre Unterstützung!